MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
149 (1938)

602 (30.12.1938) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-401933

Einzelpreis 10 Pf

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 30 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 55, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 60 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 9. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A — Freitag, 30. Dezember 1938 — 149. Jahrgang — Nr. 602

Paris lehnt jede wirkliche Konzession ab

Lediglich in sehr nebensächlichen Fragen will man Italien entgegenkommen

Ein Verbot für Chamberlain ...

Er darf bei Mussolini keine Vermittlungsaktion Paris-Rom unternehmen

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

— Paris, 30. Dezember.

Die Mittelmeerreise Daladiers nach Korsika, Tunis und Algerien nimmt immer größere Ausmaße an. Beinahe jede Stadt, die in der Nähe des Reiseweges liegt, will den Besuch des Ministerpräsidenten erhalten. So hat sich Daladier entschließen müssen, seinen Aufenthalt auf der Insel Korsika zu verlängern. Er wollte ursprünglich nur für wenige Stunden in Bastia an Land gehen. Jetzt aber ist beschlossen worden, daß er von Bastia aus eine Eisenbahnrundfahrt durch Korsika unternehmen wird, und zwar über Corte nach Ajaccio. Von dort aus geht seine Reise nach Tunis weiter. In Tunis wird Daladier nicht nur die Flottenbasis von Bizerta besichtigen, sondern auch die Hauptstadt Tunis selbst und die beiden im Süden liegenden Industriestädte Sousse und Sfax.

Der französische Geschäftsträger in London, Cambon, übergab gestern dem Foreign Office eine Note, worin die französische Regierung ausdrücklich jede Vermittlungsaktion Chamberlains bei dessen Besuch in Rom ablehnt. In dieser Note wird, wie die Pariser Presse einstimmig mitteilt, erneut nicht nur jedes territoriale Zugeständnis an Italien abgelehnt, sondern auch prinzipiell jedes Zugeständnis, das über den gekündigten Vertrag Laval—Mussolini vom Januar 1935 hinausgeht.

Immerhin wird zugegeben, daß Frankreich hinsichtlich der Besitzverhältnisse bei der Eisenbahn Dschibuti—Addis Abeba der Einrichtung einer Freihafenzone im Hafen von Dschibuti und der Ermäßigung der Tarife für den Suezkanal den Wünschen Italiens entgegenkommen könnte.

In der Kammer kam es gestern abend überraschend zu einem lebhaften Zwischenfall. Der kommunistische Abgeordnete Peri beschuldigte den Außenminister Bonnet, daß er die Kündigung des Laval-Abkommens durch Italien 48 Stunden lang geheimgehalten und dadurch das französische Parlament hinters Licht geführt habe. Die Kündigung sei am 17. Dezember erfolgt. Aber Bonnet habe davon in seiner großen Kammerrede am 19. Dezember noch kein Wort gesagt. Mit dieser Geheimnistuerei habe Bonnet der italienischen Regierung den Eindruck gegeben, daß Frankreich Angst habe und zu jedem Kuhhandel bereit sei. Der nationalistische Abgeordnete Marin kam unerwartet dem kommunistischen Redner zu Hilfe, indem er erklärte: „Es genügt nicht, wenn die französische Regierung erklärt, daß sie keinen Fuß breit unseres Bodens abtritt. Sie müßte darüber hinaus ebenso entschieden erklären, daß kein Zugeständnis über den Vertrag von 1935 hinaus gemacht wird. Man muß endlich den Völkern Europas beibringen, daß sie die Rechte des Nächsten respektieren müssen."

Da bei diesem persönlichen Angriff weder der Ministerpräsident Daladier noch der Außenminister Bonnet anwesend waren, beschloß die Kammer, die nun immerhin unruhig und mißtrauisch geworden war, mit 300 gegen 279 Stimmen, sich für eine halbe Stunde zu vertagen, damit der Ministerpräsident und der Außenminister erscheinen könnten. Bei der Wiedereröffnung der Sitzung ergriff der Außenminister Bonnet das Wort. Er erklärte, daß er von der Kündigungsnote erst am 19. Dezember nach seiner Kammerrede Kenntnis erhalten habe. „Aber selbst, wenn ich früher davon gewußt hätte, wäre es mir unmöglich gewesen, davon irgend eine Mitteilung zu machen, denn erstens hätte ich davon erst sprechen können, wenn der Ministerrat der französischen Regierung unterrichtet worden wäre und zweitens hätte ich die Tatsache der Kündigung nicht veröffentlichen können, solange die italienische Regierung keine amtliche Mitteilung davon in der Presse gemacht hätte."

Der kommunistische Abgeordnete Peri war mit dieser Auskunft noch nicht zufrieden. Er verlangte zu wissen, ob tatsächlich die Kündigung am 17. Dezember erfolgt sei. Darauf erwiderte Bonnet lediglich kurz und bündig: „Ich dementiere weder, noch bestätige ich."

Die Rüstungsausgaben der Welt

Nach einer Untersuchung des „Daily Telegraph" sind die Rüstungskosten der Welt jetzt auf jährlich 2 Milliarden 400 Millionen Pfund zu veranschlagen. Auf den Kopf der Weltbevölkerung entfallen somit 1 Pfund 4 Schilling als Beitrag für die Rüstung und Aufrüstung der kleinen und großen Staaten. Auf den Kopf der Weltbevölkerung ..., d. h. also auf alt und jung, auf Mann und Frau, auf Städter und Bauer, auf den Bürger Europas und den Menschen am Rande der Zivilisation. (Zeichnung: Zander-M.)

Londoner Enttäuschung über Paris

Man hofft aber doch, eine Vermittlerrolle „hinten herum" spielen zu können!

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

— London, 30. Dez.

Der französische Geschäftsträger Cambon sprach gestern in Abwesenheit des französischen Botschafters Corbin im englischen Auswärtigen Amt vor, um der englischen Regierung amtlich die Haltung der französischen Regierung gegenüber Italien mitzuteilen. Die Presse behandelt den Besuch nur mit Zurückhaltung. Von unterrichteter Seite verlautet jedoch, daß Cambon bestätigt habe, daß Frankreich eine englische Vermittlung in den französisch-italienischen Beziehungen ablehne.

In einem Bericht des diplomatischen Korrespondenten der „Times" heute früh kommt die Enttäuschung der englischen amtlichen Stellen hierüber zum Ausdruck. Der Korrespondent sucht zwar alle Gründe herbei, die für die Haltung der französischen Regierung sprechen könnten und schreibt, daß Zugeständnisse in Nordafrika ungünstigen Einfluß auf die Eingeborenen französischer Staatsangehörigkeit in den nordafrikanischen Besitzungen Frankreichs haben könnten. Zur spanischen Frage heißt es, daß England Frankreichs strategische Position vollkommen verstehe, und daß im Augenblick deswegen an eine Zuerkennung der Kriegsrechte an General Franco nicht gedacht werden könne. Auf der anderen Seite jedoch schreibt das Blatt, daß die Mäßigung in der italienischen Presse hier willkommen geheißen werde und ferner, daß die loyale Art, in der Italien alle Verpflichtungen aus dem englisch-italienischen Abkommen mit Ausnahme der Spanienfrage erfüllt habe, in London nicht vergessen werde, vor allem, daß Italien die Verpflichtungen bereits erfüllt habe, bevor das Abkommen in Kraft gewesen ist.

Zu den weiteren Mitteilungen, die Cambon über die Einstellung der französischen Regierung im allgemeinen gemacht hat, erklärt man, daß Frankreich die französisch-italienische Streitfrage allgemein als eine Angelegenheit ansehe, die nur Frankreich und Italien angehe.

Frankreich lehne nur territoriale Zugeständnisse an Italien rundweg ab. Zu Zugeständnissen in der Frage des Hafens von Dschibuti und der Dschibuti-Bahn und anderer nichtterritorialer Fragen ist Frankreich jedoch zu direkten Verhandlungen mit Italien bereit.

„Daily Expreß" enthält eine Andeutung, daß die französisch-italienischen Beziehungen nicht völlig von den Unterhaltungen, die Chamberlain in Rom führen wird, ausgeschlossen sein werden, wenn er auch nicht als Vermittler im Auftrag Frankreichs handeln kann.

Hieraus ist zu entnehmen, daß englische Kreise hoffen, von Mussolini Andeutungen über die Art, wie er sich eine Beilegung des französisch-italienischen Streites denkt, erhalten zu können, um sie später der französischen Regierung mitzuteilen, und auf diese Weise nach dem Rom-Besuch doch noch eine Art Vermittlerrolle zu spielen.

„Eine nutzlose Provokation"

Wie sollen die paar Senegalesen Dschibuti verteidigen können?

dnb Rom, 29. Dezember.

Frankreichs militärische Maßnahmen in Dschibuti werden von den römischen Abendblättern als eine neue Provokation gegenüber Italien beurteilt. Der Pariser Korrespondent der „Tribuna" erklärt, die Entsendung von zwei Kriegsschiffen und von Truppenverstärkungen stehe in offenbarem Gegensatz zu den auf die ersten alarmierenden Meldungen hin erfolgten offiziellen Dementis.

Es handele sich um nichts anderes als um eine nutzlose Provokation, da das für Dschibuti bestimmte Senegal-Bataillon mit oder ohne die Unterstützung der nach dort entsandten Kriegsschiffe einen eventuellen Vormarsch italienischer Soldaten nur für einen Augenblick aufhalten könne.

„Lavoro Fascista" sieht in der französischen Alarmkampagne einen Vorwand zum Ergreifen provokatorischer militärischer Maßnahmen. Das Spiel Frankreichs erinnere lebhaft an die von gleicher Seite ausgestreuten Lügenmeldungen über eine angebliche deutsche Mobilmachung, mit denen die tschecho-slowakische Krise verschärft werden sollte. Das Spiel sei heute ebenso gefährlich wie im verflossenen Herbst. Seine Urheber und seine Anstifter seien die gleichen; nur befinde sich heute Italien an Deutschlands Stelle, was aber an dem Endergebnis nichts ändern könne.

Die Einstellung Englands gegenüber den „natürlichen Aspirationen Italiens" und der Presseauseinandersetzung, die sich darüber zwischen Rom und Paris entsponnen hat, findet knapp zwei Wochen vor dem Besuch des englischen Ministerpräsidenten in der italienischen Hauptstadt besonderes Interesse. Im allgemeinen glaubt man feststellen zu können, daß die britische Regierung es peinlich vermeide, sich vor der Romreise Chamberlains auf den französischen Standpunkt festlegen zu lassen.

Der Londoner Berichterstatter des „Giornale d'Italia" will darüber hinaus Anzeichen für eine Verständigungsbereitschaft den italienischen Wünschen gegenüber entdeckt haben.

Zu der Londoner Meldung, die französische Regierung habe dem Foreign Office ausdrücklich mitteilen lassen, daß sie eine Vermittlung Chamberlains in der französisch-italienischen Auseinandersetzung nicht wünsche, erklärt das halbamtliche Blatt in einer redaktionellen Anmerkung, dieser Gedanke sei nicht von Italien ausgegangen; er sei zuerst von der französischen und englischen Presse in die Erörterung gezogen worden. Das Blatt glaubt jedoch annehmen zu können, daß die französisch-italienischen Gegensätze bei dem bevorstehenden englisch-italienischen Meinungsaustausch nicht mit Stillschweigen übergangen werden würden. Das würde den auf eine Klärung der politischen Lage in Europa hinzielenden Bestrebungen Chamberlains nicht entsprechen.

Die Südfront im Abessinienkrieg

Marschall Graziani berichtet

(Von unserem römischen =Korrespondenten)

— Rom, 27. Dezember.

Nachdem die Marschälle De Bono und Badoglio bereits im Jahre 1936 ihre Taten und Erlebnisse während des abessinischen Krieges in Buchform geschildert haben, und später zahlreiche Werke von führenden Generälen und von Militärschriftstellern gefolgt sind, ist in diesen Tagen nach zweijährigem Abstande nun auch der Bericht des dritten der drei Hauptakteure, Marschalls Graziani, erschienen. (Rodolfo Graziani, Fronte Sud, Milano Mondadori 1938, 348 S., Lire 40.—) Erst damit liegt das Quellenmaterial über den Krieg einigermaßen vollständig vor, denn wenn auch die entscheidenden Schläge an der Nordfront gefallen sind, so hat doch die Südfront wesentlich zu dem die Welt überraschenden schnellen Siege über den Negus beigetragen. In dem kurzen Vorwort, das der Duce auch diesem Werke vorangeschickt hat, sagt er: „Wenn die Südfront auch weniger wichtig gewesen ist als die Nordfront, so hat sie doch einen sehr wesentlichen Beitrag zum gemeinsamen Siege geliefert".

Der damalige General Graziani hatte an den Vorbereitungen zum abessinischen Kriege keinen Anteil und war also über die politischen und militärischen Absichten Italiens nicht entfernt so gut informiert wie De Bono. Als Graziani Anfang Februar 1935 in den Palazzo Venezia zum Duce befohlen und zum obersten, militärischen und politischen Befehlshabers Somalias ernannt wurde, legte Mussolini dar, daß die Aufgabe der Südfront vorwiegend defensiv sei, stellte ihm aber für die Zukunft weitere Verstärkungen in Aussicht, „weil ich denke, daß späterhin die Kampfhandlungen in Somalia eine sehr interessante Entwicklung in offensiver Art in Richtung und mit dem Ziel Harrar zur Unterstützung der Nordfront nehmen können." Graziani legt den stärksten Nachdruck auf die Feststellung, daß der Duce von vornherein die spätere Möglichkeit offensiven Vorgehens im Auge gehabt hat, denn die oberste Heeresleitung an der Nordfront hat sowohl unter De Bono wie anfänglich auch noch unter Badoglio strikte an der ursprünglichen, defensiven Aufgabe der Südfront festgehalten und dies Graziani immer wieder eingeschärft. Graziani selbst aber war von Anfang an der Ueberzeugung, daß auch die Südfront offensiv vorgehen müsse, und in diesem inneren Gegensatz zur obersten Heeresleitung

MARCHIVUM

fühlte er sich im Stillen seit jenem Februargespräch mit dem Duce von Mussolini selbst bestärkt.

Zunächst aber galt es, Somalia in Verteidigungszustand zu setzen. Die Kolonie war nicht vorbereitet: es mußten Verteidigungsstellungen, Straßen und Brücken gebaut, die mangelhaften Hafenanlagen erweitert, sanitäre Maßnahmen getroffen werden, vor allem aber mußten Autotransportmittel, Kamele und Esel beschafft werden, und dies war um so wichtiger, als Graziani immer an seinem ursprünglichen Gedanken des Angriffs auf Harrar festhielt. All diese organisatorischen Arbeiten waren durch die große Entfernung von der Heimat erschwert. Graziani kaufte, wo er kaufen konnte: Lastwagen in Amerika, Lasttiere in Britisch-Kenia. Die Schilderung dieser Vorarbeiten nimmt den ersten Teil seines Buches ein und sie gibt ein eindrucksvolles Bild von der außerordentlichen organisatorischen Leistung, die hier vollbracht worden ist. Zu Beginn der Kampfhandlungen zählte das Graziani unterstellte Expeditionskorps in Somalia: 51 600 Gewehre, 112 Geschütze, 1585 Maschinengewehre, 7857 Tragtiere, 1800 Kraftwagen, 70 Tanks und Panzerautos, 38 Flugzeuge. Durch die spätere Entsendung der Division „Tevere" aus Italien, der arabischen Division „Libia", zahlreichen Spezialformationen und Luftverbänden, wurde es im Laufe des Krieges wesentlich verstärkt.

Im Oktober 1935 nahmen Grazianis Truppen „Grenzberichtigungen" vor, die den Einfall der Armeen des Ras Desta Damtu und des Ras Nasibu in die Kolonie durch Verbesserungen der italienischen Stellungen und Stützpunkte erschwerten. Diese Aktionen führten schließlich zur Einnahme von Gorrahei, womit Graziani 300 Kilometer tief in gegnerisches Gebiet vorgerückt war. Am 16. November übernimmt Marschall Badoglio den Oberbefehl und bestätigt noch einmal ausdrücklich die Aufgabe der Südfront: Aktive Verteidigung, um möglichst starke gegnerische Kräfte zu fesseln. „So bleiben die Dinge beim Alten", bemerkt Graziani resigniert dazu. Inzwischen nähern sich die Truppen des Ras Desta Damtu, und Graziani ist entschlossen, die Abwehr ihres Angriffs in eine italienische Gegenoffensive umzuwandeln; ein Entschluß, der vom Duce gebilligt wird. In der Schlacht von Ganale Doria (12. bis 20. Januar) wird die Armee des Ras Desta Damtu vernichtet und ihre Trümmer werden 380 Kilometer weit verfolgt. Neghelli wird eingenommen. Nach dieser Stadt trägt Graziani fortan seinen Adelstitel: Marchese di Neghelli.

Jetzt kann er an die Verwirklichung seines alten Planes: Vernichtung der Armee des Ras Nasibu in der Provinz Ogaden und im Anschluß daran Besetzung von Harrar gehen. Der Duce billigt seine Absichten, ja man beginnt jetzt sogar zu drängen. Denn inzwischen hatte Badoglio in der ersten Schlacht in Tembien (20.—22. Januar) den abessinischen Aufmarsch an der Nordfront gesprengt, die Armee des Ras Kassa vernichtet und die strategischen Voraussetzungen für die völlige Zerschlagung der an der Nordfront kämpfenden abessinischen Heere geschaffen. So zeichnete sich die Möglichkeit einer viel schnelleren Beendigung des Krieges ab, als man ursprünglich in Rom selbst vorausgesehen hatte. Sie war um so wünschenswerter, als die Sanktionen sich stärker fühlbar machten. Es hatte die Entwicklung eingesetzt, die Mussolini im Vorwort zum Buche des Marschall Badoglios mit den Worten gekennzeichnet hatte: „Der Krieg wurde zu einer Art Wettlauf zwischen Italien und dem Völkerbund."

Sowohl in Rom wie im Hauptquartier an der Nordfront war nach den entscheidenden Siegen Badoglios klar geworden, daß der Krieg schnell beendet werden konnte nur, wenn auch die Südfront zu einer großangelegten Angriffsaktion vorginge. Hätte Graziani nicht noch die letzte abessinische Armee, die des Ras Nasibu vernichtet, so würde der Negus wahrscheinlich nicht sein Land verlassen, sondern sich zu ihr nach Harrar geflüchtet, hier die zerschlagenen Reste der Nordarmee gesammelt, die Eisenbahnlinie Dschibuti—Addis Abeba zerschnitten und die anfänglich schwache italienische Besetzung der Hauptstadt isoliert haben. Selbstverständlich hätten die Italiener auch diesen Widerstand mit der Zeit überwunden, aber der Krieg würde noch nicht im Mai 1936 beendet worden sein. Es ist Grazianis Verdienst, an dem Angriffsziel Harrar trotz aller Widerstände zäh festgehalten und es trotz der widrigsten Umstände rechtzeitig erreicht zu haben. Was das für den Gesamtausgang des Krieges bedeutete, ermißt man, wenn man sich dessen erinnert, daß Eden gesagt hat, bei längerer Dauer wären die Sanktionen wirksam geworden, und wenn man sich Mussolinis Wort vom „Wettlauf zwischen Italien und dem Völkerbund" vor Augen hält.

Immer dringender werden nun die Telegramme, in denen der Duce und Badoglio den Oberkommandierenden der Südfront zu Angriff auf die Armee des Ras Nasibu auffordern. Fieberhaft läßt Graziani Straßen bauen; die endlich in genügender Zahl vorhandenen Kraftwagen schaffen die Einheiten der Division „Tevere" und der arabischen Division „Libia", die Graziani endlich bewilligt worden war, nachdem die koptischen Christen unter den eritreischen Askaris fast alle desertiert waren, an ihre Versammlungsorte. Der Augenblick der von Graziani von Anfang an gewünschten offensiven Bewegung war gekommen, aber jetzt rächte es sich, daß seine Front materialmäßig auf die offensive Ueberwindung „der astronomischen Entfernungen" nicht vorbereitet war. Dazu kommt noch der Beginn der Regenzeit, der alle Straßenbauarbeiten und Transporte unendlich erschwert. Aber nach fast übermenschlichen Leistungen von Truppe und Führung beginnt die Schlacht bei Ogaden, die in einer Reihe sehr schwerer Einzelgefechte über Hunderte von Kilometern hinweg mit der Auflösung der Armee des Ras Nasibu und der Besetzung von Harrar am 8. Mai endet. Um 2.30 Uhr trifft am 9. Mai in Eilmärschen die von Graziani vorgeworfene Kolonne Navarra in Dire Daua ein, wo am Mittag desselben Tages ein Bataillon des 45. Infanterie-Regiments aus Addis Abeba ankommt. Die Verbindung zwischen Nordfront und Südfront ist hergestellt. Der Krieg ist beendet. Was folgt, sind Polizeiaktionen. Soweit in großer Skizzierung die von Graziani ausführlich und anschaulich geschilderte Entwicklung!

An Einzelheiten ist besonders der große Unterschied der Taktik zwischen Nordfront und Südfront hervorzuheben. Marschall Badoglio hatte an der Nordfront den Krieg bewußt als europäischen Krieg geführt. An der Südfront war das infolge der riesigen Entfernungen (die Division „Libia" mußte von Mogadiscio bis zu ihrem Versammlungsort vor der Schlacht in Ogaden 3000 Km zurücklegen), des Mangels an Straßen und Brücken, der ungesunden klimatischen Verhältnisse und des Wassermangels nicht möglich. Die Eigenart des Geländes bot den Abessiniern glänzende Verteidigungsmöglichkeiten, die vom Generalstabschef Nasibus, dem türkischen General Wehib Pascha auch sehr geschickt ausgenutzt wurden.

An Stelle der gründlichen Artillerievorbereitung jeden Angriffs, die an der Nordfront eine so große Rolle spielte, trat an der Südfront die den Gegner zermürbende Vorbereitung durch massierte und täglich wiederholte Luftangriffe. Wo auch sie nicht viel ausrichteten, mußten die Italiener den heroischen Widerstand der Abessinier in verlustreichen Nahkämpfen brechen. Dabei zeichneten sich die arabischen Truppen der Division „Libia" aus. Für Graziani, dem die unsinnigsten Lügengeschichten über angebliche Grausamkeiten bei der Befriedung Libyens angedichtet worden waren, liegt in der guten Haltung der libyschen Division eine besondere persönliche Genugtuung.

Es wäre zu wünschen, daß auch dieses Buch, dem Graziani einen zweiten Band über seine Tätigkeit als Vizekönig folgen lassen wird, wie schon die Werke De Bonos und Badoglios ins Deutsche übersetzt wird.

Chamberlains Neujahrsbotschaft:

Friede – aber bewaffneter Friede!

Fortsetzung der Friedenspolitik – aber auf Grund eindeutiger Kriegsbereitschaft!

EP. London, 30. Dezember.

Ministerpräsident Chamberlain veröffentlicht in der Zeitschrift der Konservativen Partei „Home and Empire" eine Neujahrsbotschaft, in der er sich gegen die Auffassung wendet, daß der Krieg unvermeidlich und die Kriegsvorbereitung die einzige Aufgabe sei, die gelöst werden müsse. Sein Bestreben sei immer dahin gegangen, die möglichen Kriegsursachen zu beseitigen und durch persönliche Besprechungen ein größeres Maß von Vertrauen zwischen den Völkern herzustellen.

Im gleichen Geiste werde er auch weiterhin arbeiten.

Bemerkenswert in innerpolitischer Beziehung ist die Aufforderung, die Chamberlain an die Konservative Partei richtet, im Hinblick auf die „unvermeidlich näher rückenden allgemeinen Wahlen" das eigenes Haus in Ordnung zu bringen. Der Zeitpunkt der Wahlen sei zwar noch unbekannt, aber wenn es so weit sei, müsse die Partei bereit sein, einen Sieg für die Nationalregierung zu erringen, der für die Sicherheit und den Wohlstand Englands und für den Frieden der Welt von größter Bedeutung sei.

Weiter erklärt der Ministerpräsident in seiner Botschaft, das vergangene Jahr habe Prüfungen und Sorgen gebracht, die aber durch Gewinne auf verschiedenen Gebieten weitaus wettgemacht würden. Hierzu gehöre das Abkommen mit Italien und dasjenige von München.

Das abgelaufene Jahr biete keinen Anlaß zu besonderem Pessimismus für die Zukunft.

Auf das Rüstungsprogramm eingehend, erklärt Chamberlain, es sei zwar noch viel zu tun übrig. Um aber jeden falschen Eindruck, der durch das Gerede über Verzögerungen und Mängel in der englischen Aufrüstung hervorgerufen worden sei, zu zerstreuen, wiederhole er seine Erklärung,

daß die Aufrüstung heute einen solchen Fortschritt gemacht habe, daß England im Notfalle allen seinen Verpflichtungen nachkommen könne.

Wörtlich heißt es dann in diesem Zusammenhang weiter: „Unsere bewaffnete Stärke ermöglicht es uns, im Rate der Völker zu sagen, daß wir mit allen Völkern Freundschaft suchen und ihnen im Geiste der Vernunft und des fairen Handelns gegenübertreten, daß wir aber der Gewalt nicht weichen werden."

Planmäßig voran

Neue Einbruchsstelle an der Katalonienfront

dnb. Saragossa, 30. Dezember.

Auch am Donnerstagnachmittag nahmen die Operationen an der katalanischen Front ihren planmäßigen Fortgang. Im Südabschnitt zwischen Segre und Ebro wurde der Ort Granadella nach heftigem Kampf erobert. Die Roten verteidigten diese Stadt, der als Knotenpunkt zahlreicher Straßen eine erhebliche Bedeutung zukommt, besonders hartnäckig. Im weiteren Verlaufe des Vormarsches längs der Straße Lerida-Tarragona konnte ferner die Höhe des San Anton sechs Kilometer nordöstlich von Granadella eingenommen werden. Hier unternahm der Feind heftige, aber erfolglose Gegenangriffe.

Im Abschnitt Balaguer gelang es der Armee General Moscardos, den Einbruch in die feindliche Front zu erweitern. Sie durchbrach die rote Linie zwölf Kilometer nördlich von Balaguer bei Camarasa in vier Kilometer Tiefe.

Im Nordabschnitt Tremp erzielte General Munoz Grande mit der Eroberung der Stadt Benavent, von wo aus eine direkte Verbindung zur Hauptstraße Lerida-französische Grenze führt, einen beachtenswerten Erfolg. An der gleichen Verbindungsstraße wurde der Ort Artesa besetzt, wobei 500 Gefangene gemacht werden konnten.

47% Chinas besetzt

170 Millionen Chinesen bisher unter japanischer Besetzungsherrschaft

EP Tokio, 29. Dezember.

Nach einer amtlichen Uebersicht des kaiserlichen Armee-Hauptquartiers sind 47 v. H. Chinas mit einer Bevölkerung von 170 Millionen, d. h. 68 v. H. der gesamten Einwohner, von Japan besetzt.

Die Japaner erklären, sieben Provinzen vollständig und vier zum größten Teil besetzt zu haben, insgesamt rund neuneinviertel Millionen Quadratkilometer.

*

Die japanische Feststellung „besetzt" bedarf einiger Korrektur. Solche riesigen Gebiete, wie sie die japanischen Armeen im Laufe des nunmehr zweijährigen Krieges erobert haben, lassen sich in so kurzer Zeit und unter solchen Umständen weder militärisch besetzen — namentlich dann nicht, wenn die Armeen noch im Kampfe mit einem zähen Gegner stehen —, noch viel weniger verwaltungsmäßig durchorganisieren. Besetzt sind in Wahrheit von den Japanern nur die Hauptstädte und die Eisenbahnknotenpunkte dieser Provinzen, auf dem Lande herrscht der alte Zustand vielfach sogar noch unter Leitung von Behörden, die sich nicht nur als Beauftragte der Kuomintang fühlen, sondern auf den unzähligen Wegen, die vom besetzten ins unbesetzte Gebiet führen, auch von der Tschangkaischekregierung noch direkt ihre Weisungen beziehen.

Diese Tatsache mindert freilich nicht die Großartigkeit der militärischen Leistung der japanischen Truppen — sie zeigt nur die Schwierigkeiten, die Japan in dem riesigen chinesischen Gebiet zu bewältigen hat, und die Selbstverständlichkeit der alten Wahrheit, daß ein Land erobern noch lange nicht heißt, es schon wirklich zu besitzen!

In Schanghai 1700 Chinesen erfroren

EP Schanghai, 30. Dezember

Die Zahl der Blatternfälle in Schanghai hat erneut zugenommen. In der vergangenen Woche wurden 219 Chinesen von den Blattern befallen. 96 Chinesen starben.

Die Kältewelle hat außerdem ein Ansteigen der Todesopfer zur Folge gehabt. Insgesamt sind in der vergangenen Woche 1695 Chinesen erfroren.

Die Angst der Neutralen...

Fürchtet Holland Kriegsgefahr?

Vorbereitende Gesetze für eventuelle wirtschaftliche Mobilmachung

dnb. Amsterdam, 30. Dez.

Die niederländische Regierung hat dem Parlament eine Reihe von Gesetzentwürfen zugehen lassen, die die Durchführung wirtschaftlicher Maßnahmen für den Kriegsfall und für den Fall von Kriegsgefahr oder anderer außerordentlicher Umstände zum Gegenstand hat. In der Begründung dieser Gesetzesvorschläge heißt es, der moderne Krieg werde einen sehr großen Bedarf an Rohstoffen und Nahrungsmitteln mit sich bringen, zu dessen Deckung bereits in Friedenszeiten Maßnahmen ergriffen werden müßten. Der Verlauf eines modernen Krieges, so heißt es weiter, sei in hohem Maße von dem Durchhalten des Landes auf wirtschaftlichem Gebiete abhängig. Diesen Tatsachen müsse die Regierung schon jetzt Rechnung tragen,

sowohl für den Fall, daß Holland in einen Konflikt verwickelt werden sollte, als auch für den Fall, daß es wiederum gelingen sollte, die holländische Neutralität zu bewahren.

Wenn Holland in einen Krieg verwickelt werde, könne nicht mit einer sofortigen Hilfeleistung durch Verbündete gerechnet werden. Auch im Neutralitätsfall werde das Land im Hinblick auf die Beschränkung des Güterverkehrs im Kriegsfall in stärkstem Maße auf seine eigenen Mittel angewiesen sein. Die Regierung müsse daher alle Maßnahmen für beide Möglichkeiten treffen.

Das erste Gesetz gibt der Regierung die Möglichkeit, von der Privatwirtschaft die Durchführung gewisser Maßnahmen für den Kriegsfall zu fordern und nötigenfalls zu erzwingen. Hier handelt es sich vor allem um Vorratsbildung und Maßnahmen auf industriellem Gebiet für die Landesverteidigung. Ein anderes Gesetz regelt die Beschlagnahme von lebenswichtigen Waren im Interesse der Landesverteidigung. Ferner sollen die Erhöhung der Bodenerzeugung, die Verteilung von lebenswichtigen Gütern und Rohstoffen, der Kampf gegen Preiswucher und Schiebertum, die Bereitstellung und Erhaltung von Schiffsraum und die Versicherung zur See und in der Luft, alles im Hinblick auf den Kriegsfall, durch Sondergesetze geregelt werden.

Außenminister Gafencu über

Rumäniens Minderheitenpolitik

Zusicherung voller Achtung der verfassungsmäßigen Minderheitenrechte

EP. Bukarest, 30. Dezember.

Der neue rumänische Außenminister Gafencu hielt am Donnerstagabend eine programmatische Rede, die über alle rumänischen Sender ging.

Der Außenminister wies zunächst darauf hin, Rumänien sei bereit, alle seine Kräfte in den Dienst einer friedlichen Ordnung in Europa zu stellen. Insbesondere werde es sich bemühen, die Verständigung mit den benachbarten Donauländern in weitestem Maße zu fördern, vorausgesetzt, daß auch bei diesen die gleiche Bereitschaft bestehe.

Zur Minderheitenfrage führte Außenminister Gafencu aus, Rumänien wolle hier eine Lösung im Geiste der Gerechtigkeit suchen. Denjenigen Volksgruppen, die innerhalb der Landesgrenzen durch ihre Arbeit und Kultur seit Jahrhunderten mit dem Boden verwachsen seien, würden ihre angestammten Rechte im Rahmen der Verfassung gesichert bleiben. Die Verwaltungsorgane seien angewiesen, die verfassungsmäßig garantierten Rechte der Volksgruppen in vollem Umfange zu achten. Die Zusammenarbeit könne sich jedoch nicht auf solche Volksgruppen erstrecken, die ihre politische Aktivität nicht innerhalb des rumänischen Staates zu entfalten bereit seien.

Hinsichtlich der Judenfrage betonte der Minister, es sei notwendig, durch vorausschauende und internationale Maßnahmen die jüdische Auswanderung zu fördern. Rumänien werde daher mit seinem vollen Gewicht die Kolonialmächte ersuchen, die vollkommene und gründliche Lösung des rumänischen Judenproblems zu erleichtern.

Zum Schluß erklärte Gafencu noch, Rumänien betrachte es als seine Aufgabe, mit allen Staaten zur Förderung des Friedens zusammenzuarbeiten. Voraussetzung dazu sei aber in jedem Falle die volle Unversehrtheit des rumänischen Staatsgebietes. In diesem Punkte seien alle Schichten des rumänischen Volkes einig.

Die Rede des Außenministers wurde anschließend auch in deutscher und französischer Uebersetzung vom Rundfunk verbreitet.

Reut es Frankreich schon wieder?

Der syrische Unabhängigkeitsvertrag macht ihm Beschwerden!

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

— Paris, 30. Dezember.

Der Ministerpräsident Daladier und der Außenminister Bonnet haben beschlossen, eine diplomatisch-parlamentarische Untersuchungskommission nach Syrien zu schicken. Unter der ersten Volksfrontregierung Leon Blum hatte bekanntlich der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Vienot, mehrere Verträge ausgearbeitet, die der Republik Syrien und der Republik Libanon ihre volle Unabhängigkeit gegenüber Frankreich geben sollen. Diese Verträge sind jedoch vom französischen Parlament nicht ratifiziert worden, und die Opposition dagegen ist immer stärker geworden. Nachdem nämlich Syrien und Libanon als unabhängig erklärt worden sind, haben auch alle kleineren Nationalitäten in Syrien ihre Unabhängigkeit verlangt, so vor allem die Drusen und die Alauiten.

Die Studienkommission, bestehend aus dem Senator Haye, dem Abg. Rieu, dem General Huntziger und dem Staatsrat D'Estoing soll sich nun an Ort und Stelle darüber unterrichten, ob eine neue Formel für einen derartigen Unabhängigkeitsvertrag möglich sei.

Rumänische Aufrüstungssorgen

Man möchte eine Maginotlinie, aber man hat kein Geld

EP Bukarest, 28. Dezember.

Wie „Az Est" aus Bukarest meldet, wurde von der rumänischen Regierung beschlossen, keine Maginot-Linie an der Westgrenze des Landes zu bauen. Die rumänische Regierung habe sich zu diesem Entschluß gezwungen gesehen, weil das Land die ungeheuren Kosten nicht hätte tragen können. Da die Grenzen Rumäniens größtenteils offen sind, würde der Bau einer starken und wirksamen Befestigungslinie riesige Summen verschlingen. Auf Grund der Erfahrungen der Herbstmanöver sei festgestellt worden, daß die Landesverteidigung durch die rumänische Armee in genügendem Maße gesichert werden könne. Der Friedensstand des rumänischen Heeres betrage 200 000 Mann, während die Kriegsstärke bis auf 2 Millionen Mann gesteigert werden könne. Ausländische Sachverständige hätten sich aber, so meint der Berichterstatter des ungarischen Blattes, über die Schlagkraft der rumänischen Armee skeptisch geäußert. Die Modernisierung der Ausrüstung werde vor drei Jahren kaum beendet werden können. Von den Skoda-Werken würden jetzt die modernsten Waffen für Rumänien geliefert. Da in der rumänischen Luftwaffe aber die verschiedenen Typen gebraucht würden, sei der Ersatz einzelner Bestandteile eine schwierige Aufgabe. Rumänien habe vor kurzer Zeit in Amerika Flugzeuge kaufen wollen. Dieser Plan werde aber wohl an unüberwindliche Devisenschwierigkeiten stoßen, da Rumänien fast nichts nach Amerika ausführe.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: i. V. Dr. A. Winbauer — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Carl Wilhelm Fennel, sämtliche in Mannheim. Schriftleitung in Berlin: Dr. F. C. Schaefer, [illegible] 43.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co. Mannheim, R 1, 4-6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.
Ausgabe A Mittag über [illegible]
Ausgabe A Abend über [illegible]
Ausgabe B über [illegible]
Gesamt-D.-A. Monat November über 21 500

Die Stadtseite

Mannheim, 30. Dezember.

Vom Ansegen der kleinen Plakate

Das Plakatekleben war mal eine Technik des politischen Kampfes, bei dem man die Knochen riskierte und zu anstreicherischer Fertigkeit auch gute Augen und schnelle Füße gebrauchte. Etwas von dieser Nacht- und Nebelromantik muß die Pimpfe beseelt haben, als sie vor Weihnachten zum großen Elternabend im Musensaal und hernach zum WHW-Schießen einluden. Selbstgefertigte Matrizenabzüge sowohl wie richtig gedruckte kleine Plakätchen leuchteten mit dem Ulk- und Fröhlichkeitversprechenden Motto „Das wär gelacht!" von Bäumen, Masten, Säulen, Wänden, und sogar die Litfaßsäulen und die teuren Glaskästen der Geschäfte wurden nicht verschont. Es war nett und lustig; denn die Dinger waren eben dort, wo man sie nicht erwartete, und das ist ja schon immer ein werbepsychologischer Trick gewesen.

Alles gut und schön, praktisch und erfolgreich! Aber jetzt sitzen die Plakätchen am Ort und ärgern Geschäftswelt und die ganze übrige Mannheimer Menschheit. Wem schön angestrichene Säulen, feinpolierter Granit und Kunststein, herrlich beleuchtete Vitrinen beklebt wurden, der wird ja schon immer ein wenig gemault haben, und hoffentlich vom Maulen zur Tat des eigenhändigen Herunterkratzens geschritten sein. Aber außerdem kleben die Dinge, die nun allmählich eine verblichen-schmutziggraue Farbe annehmen, überall an privaten und öffentlichen Gebäuden, wo der Instanzenweg zur reinigenden Warmwasserkat nicht so kurz ist, sie kleben an Lichtmasten und an Gittern und Papiersammelkörben, und überall schauen wir eilend-nervösen Passanten hin, äugen und linsen, und denken: Aha, wieder was Neues bei den trefflich-aktiven Pimpfen . . .! Und wenn man das zehnmal für die Katz getan hat, dann kriegt man eine Wut.

Daß es im Stadtbild scheußlich aussieht, und den Fremdenverkehr und das Ansehen von Mannheim, Stadt der Reinlichkeit und Schneebeseitigungsrekordhalterin, mit nichten hebt, bemerken wir nur im Vorbeigehen, denn das weiß ja jeder.

Und nun hoffen wir, daß in kommenden Mildwettertagen die Pimpfe sich mit Eimern und Warmwasser bewaffnen, und ihre Werbeheinzelmännerschaften mit Kraft und hausfraulichem Geschick wieder entfernen. Denn sonst sehen wir Wolken am Horizont. Der Innenstadtstamm, der moralisch die Last dieser verunzierenden Plakatreste zu tragen hat, daran aber ganz unschuldig ist, müßte zu Kriegsmaßnahmen gegen Neckar- und Oststadt aufgerufen werden.

Mögen Verständnis und Einsicht, vaterstädtischer Stolz und stamm- und bannverwandte Verträglichkeit uns vor solchen Konflikten mit unabsehbaren Folgen bewahren! Dr. Hr.

Ins neue Jahr
mit einem **eleganten Hut** von
HUT-WEBER
Das moderne Huthaus in der Breiten Straße **J 1, 6**

Weihnachtsurlaub für Arbeiter der Westbefestigung verlängert

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Abteilung Wiesbaden, gibt für die Arbeiter des Bauvorhabens der Westbefestigung bekannt: Die Rückfahrt der Urlaubersonderzüge wird wegen des Frostwetters um vier Tage verschoben. Wer also am 2. Januar abfahren sollte, fährt erst am 6. Januar, wer am 3. Januar abfahren sollte, fährt erst am 7. Januar. Die Uhrzeiten und Bahnhöfe bleiben die gleichen. Diese Regelung betrifft nur die Arbeiter, welche mit Sonderzügen fahren.

Die für den Weihnachtsurlaub bezahlte Ausfallbeihilfe wird auch für den verlängerten Urlaub gewährt. Die Auszahlung erfolgt nach Eintreffen auf der Baustelle.

„Kracherlin" verboten

Das Polizeipräsidium gibt bekannt:

„Es wird darauf hingewiesen, daß nach dem Gesetz über Phosphorzündwaren vom 10. Mai 1903 Zündwaren, die unter Verwendung von weißem oder gelbem Phosphor hergestellt sind, nicht gewerbsmäßig feilgehalten, verkauft oder sonst in Verkehr gebracht werden dürfen. Hierunter fallen insbesondere die Knallplatten, auch „Radauplätzchen" oder „Kracherlin" genannt.

Nur mit Schneeketten über die Alpenstraßen

Wochenbericht der DDAC-Gaunebenstelle

Deutsches Reich: Achenpaß, Aflenzer Seeberg, Arlberg, Brenner, Fernpaß, Flexen, Iselsberg, Kärntner Seeberg (Verwehungen), Katschberg (Verwehungen), Lueg, Niederalpl, Packstraße, Pötschen (Verwehungen), Präbichl, Pyhrn, Radstädter Tauern (Verwehungen), Reschen (Verwehungen), Semmering, Stub, Stubalpe, Thurn, Triebener Tauern (Verwehungen), Wurzen (Verwehungen), Zirler Berg. Die Talstraßen in Tirol sind leicht verschneit und werden geräumt, mit Ketten gut passierbar.

Schweiz: Brünig, Faucille, Jaun, Julier, Lenzerheide, Maloja, Mollendruz, Montets, Morgins, Mosses, Ofen, Wolfgang. Die Zufahrt nach Arosa und Davos sowie die Straße durch das Engadin ist ebenfalls mit Schneeketten befahrbar.

Italien: Andalo, Aprica, Brenner, Cimabanche, Fugazze, Karer, Mendel, Reschen (Verwehungen), Rolle, S. Angelo, Tre Croci.

Sämtliche übrigen Alpenpässe sind geschlossen.

Mannheim im Jahre 1938

Ein Rückblick auf die wichtigsten Geschehnisse

Das Winterhilfswerk

Als am 9. Oktober in einer Feierstunde Kreisamtsleiter Eckert den Rechenschaftsbericht über das Winterhilfswerk 1937/38 und die segensreichen Leistungen der NS-Volkswohlfahrt erstattet hatte, schieden alle unter dem Eindruck der anfeuernden Ausführungen des Kreisleiters Schneider bei der Eröffnung des WHW 1938/39 mit dem festen Vorsatz, die ganze Kraft dafür einzusetzen, daß das Gesamtergebnis das vorjährige übersteige. Inzwischen hat sich bereits gezeigt, daß der an die gesamte Bevölkerung gerichtete Appell, die Gebefreudigkeit den erhöhten Anforderungen, die durch die Angliederung der Ostmark und des Sudetenlandes erwachsen, entsprechend zu steigern, auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Die erste Eintopfsammlung im Kreis Mannheim erbrachte mit 46 611 Mark nahezu 10 000 Mark mehr als im Vorjahre, bei den Straßensammlungen wurden nicht nur alle Abzeichen rasch abgesetzt, auch am „Tag der Nationalen Solidarität" ließ die Gebefreudigkeit nichts zu wünschen übrig, obwohl der Spende keine Gegenleistung gegenüberstand. Ferner herrschte zum beliebten WHW-Fest im Rosengarten am 3. und 4. Dezember wieder ein so gewaltiger Andrang, daß vor allem am Samstag trotz der erhöhten Eintrittspreise die bekannte Stecknadel nicht zur Erde fallen konnte. Ebenso ist noch in frischer Erinnerung die reiche Wildspende der Jägerschaft des Kreises Mannheim, die bei dem originellen Aufzug am Abend des 17. Dezember vom Schloß zum Marktplatz so augenfällig in Erscheinung trat, daß man die Ueberzeugung ins neue Jahr hinübernehmen darf, daß in den kommenden Monaten niemand im Großdeutschen Reich hungern und frieren wird. Die Volksweihnachtsfeiern der Parteiortsgruppen am 23. Dezember mit der Großbescherung im Nibelungensaal haben zudem vor Augen geführt, daß am hinter uns liegenden Fest kein Bedürftiger vergessen wurde.

Gäste aus der Ostmark

Die spontane Freudenkundgebung, die sich am 12. März unter dem Eindruck der nationalsozialistischen Erhebung in Oesterreich durch einen imposanten Fackelzug der Parteigliederungen vom Meßplatz zum Wasserturm und nach der Ansprache des Innenministers Pflaumer zum Schloß äußerte, war der Auftakt zu dem glänzenden Erfolg des Aufrufes des Gauleiters, der innerhalb 24 Stunden die Anmeldung von 3000 Freiplätzen für österreichische Kinder in Baden zur Folge hatte. Bereits am 1. April trafen 200 kleine Salzburger und Salzburgerinnen im Mannheimer Hauptbahnhof ein. Nach herzlicher Begrüßung durch Gauamtsleiter Dinkel im Namen des Gaues und durch Abordnungen der HJ und des BDM wurden die Kinder zur NSV-Küche in R 5 zu einem Frühstück geleitet, um dann den Pflegeeltern in Mannheim und im Kreisgebiet übergeben zu werden. Am 7. April trafen weitere 180 österreichische Kinder zu mehrwöchigem Aufenthalt hier ein. Diesmal begrüßte Kreisleiter Schneider die jugendlichen Gäste aus der Ostmark, die wie der erste Transport so liebevoll aufgenommen wurden, daß der Abschied am 19. Juni sehr tränenreich ausfiel.

Viele Tausende begrüßten am 26. März auch die hundert österreichischen Arbeitskameraden, die auf der Omnibusfahrt nach Saarbrücken unsere Stadt berührten, auf das herzlichste. Die Kundgebung tiefster Verbundenheit mit den Brüdern aus der Ostmark erreichte ihren Höhepunkt, als Kreisobmann Schnerr vor dem Rosengarten die Gäste im Namen aller Schaffenden der Stadt Mannheim willkommen hieß. Bei einem Essen im Rosengartenrestaurant hielten Kreisleiter Schneider und Oberbürgermeister Renninger herzliche Ansprachen. Wie sich später zeigte, hat der Mannheimer Empfang in der Ostmark den stärksten Widerhall gefunden, zumal die Gäste, darunter eine Anzahl ehemaliger Gewerkschaftsführer, vor der Volksabstimmung am 10. April unter den überwältigenden Eindrücken ihrer Fahrt in die Westmark sich begeistert zum Führer bekannten.

Reichsluftschutzbund und Rotes Kreuz

Die Bestrebungen des Reichsluftschutzbundes traten in der Reichsluftschutzwoche, die in ganz Deutschland in den Tagen vom 10. bis 18. Juni die freiwilligen Helfer und Helferinnen mobilisierte, in Mannheim in zwei Veranstaltungen in Erscheinung. Im Rahmen des Reichsjugend-Luftschutztages wurden am 15. Juni in den Schulen Luftschutzübungen durchgeführt. Der Abend brachte auf dem Meßplatz eine Kundgebung, bei der zum ersten Male in der Oeffentlichkeit Teilvorführungen der neuen Ausbildungsmethode im Luftschutz gezeigt wurden. Am Vortage fand ein Appell der Amtsträgerinnen der Ortsgruppe Mannheim des Reichsluftschutzbundes mit Ansprachen des Ortsgruppenführers Baumann und der Kreisstellenleiterin des Deutschen Roten Kreuzes, Frau Schuhmacher, statt.

Das goldene Jubiläum der Bereitschaft I des Deutschen Roten Kreuzes wurde Anfang Juni mit Festkonzert im Friedrichspark und Festappell auf dem Marktplatz mit anschließendem Werbemarsch zum Wasserturm, wo der Vertreter des Landesführers, Oberst a. D. Schröder, Darmstadt, den Vorbeimarsch abnahm, begangen. Ende September traten die männliche Bereitschaft I und die weiblichen Bereitschaften Mannheim I und II im Rahmen der Werbewoche des Deutschen Roten Kreuzes zu einem Werbemarsch an, dem ein Vortragsabend und eine Schauübung auf Marktplatz folgten.

Ein bunter Kranz von Veranstaltungen

An die Spitze der mannigfaltigen sonstigen Veranstaltungen im Jahresablauf stellen wir diesmal das „Mannheimer Herbstfest der KdF", das in den Tagen vom 17. bis einschließlich 26. September infolge des günstigen Wetters und der abwechslungsreichen Darbietungen von über 100 000 Personen besucht wurde. Der alle Erwartungen übertreffende Erfolg wird die Kreisleitung in der Absicht bestärken, das Volksfest, das die Sommerfeste der einzelnen Ortsgruppen ersetzen soll, zu einer ständigen Einrichtung zu machen. Und nunmehr zählen wir die bemerkenswertesten Begebenheiten der Reihe nach auf.

Feier des 50jährigen Bestehens der „Herberge zur Heimat", des heutigen Reichswandererheimes. — Einweihung des Verwaltungsgebäudes des Verkehrsflughafens Mannheim-Neuostheim durch Enthüllung einer in der Empfangshalle aufgestellten Führerbüste. — Abschluß des Schaufensterwettbewerbes durch einen Schlußappell im „Deutschen Haus" mit der Auszeichnung von 27 Teilnehmern und Teilnehmerinnen mit Ehrenurkunden für besonders gute Leistungen. — Sommertagszug der „Großen Karneval-Gesellschaft Lindenhof". — Großflugtag im Flughafen mit über 100 000 Zuschauern. — Besuch zweier Schnellboote der SA-Marine. — Am „Tag des deutschen Liedes": Kundgebung von über tausend Sängern am Wasserturm. — Feier des 75jährigen Bestehens der Elisabethschule mit Festakt im Musensaal und Wiedersehensfeier im Nibelungensaal. — Besuch der Leobener Sänger: Konzert mit geselligem Beisammensein im Nibelungensaal und Abschiedsabend im Friedrichspark. — Begrüßung von 400 Teilnehmern am Berliner 22. Internationalen Wirtschaftskursus durch Oberbürgermeister Renninger im Musensaal. — Silbernes Jubiläum der Rhein-Haardt-Bahn. — Erste Großveranstaltung der Mannheimer Werbe-Gemeinschaft: Modenschau im Nibelungensaal. — Ehrung von elf Jubilaren der Musikalischen Akademie des Nationaltheater-Orchesters und Philharmonischen Vereins im Rahmen eines Kameradschaftsabends. — Eröffnung der Volksbildungsstätte durch Kreisleiter Schneider. — Feier des fünften KdF-Jahrestages mit Ehrung der Gau- und Kreissieger im Betriebssportkampf durch Kreisobmann Schnerr. — Einzug des Weihnachtsmannes unter dem Jubel der Zuschauermassen.

Karneval

Neujahrstag: Umzug der Elferräte der drei Karnevalgesellschaften mit den Garden zur Beglückwünschung des Kreisleiters, des Oberbürgermeisters und des Polizeipräsidenten. — 5. Februar: Erster städtischer Maskenball im Rosengarten. — 6. Februar: Feuerio-Jubiläums-Sitzung mit Proklamation des Prinzen Berz I. — 20. Februar: Prunksitzung der „Fröhlich Pfalz" mit Proklamation der Prinzessin Lucia I. im Nibelungensaal. — 26. Februar: Zweiter städtischer Maskenball im Rosengarten. Einholung der Garderekruten. — Faschingssonntag, dem 27. Februar: Empfang des Prinzenpaares am Rheinvorland. Zwei Kilometer langer Jubiläums-Karnevalszug. — Rosenmontag: Kindermaskenzug. — Faschingsdienstag: Kappenfahrt der Elferräte unter Begleitung der Garden. KdF-Kehraus im Rosengarten. — 26. März: „Weißer Ball" des „Feuerio" mit der Ernennung zahlreicher Mitglieder und Mitarbeiter zu Ehrenmitgliedern.

Großbrände

Glücklicherweise haben wir nur von vier Großbränden zu berichten, die sich im Laufe des Jahres ereigneten. Am 24. Juni brach im Hobelwerk Mohr am Verbindungskanal ein Brand aus, der Holzbauten auf einem Raum von etwa 100 Geviertmeter vernichtete. Am 25. August wurde ein großer Teil der Schreinerei der Heinrich Lanz AG. eingeäschert. Außer sämtlichen Löschzügen der Berufsfeuerwehr beteiligten sich an der sehr schwierigen Bekämpfung des Brandes das Stadtbataillon der Freiwilligen Feuerwehr, drei Fabrikwehren und ein Löschzug der Ludwigshafener Berufsfeuerwehr. Am 25. Oktober wurde wieder die Alarmstufe „Großfeuer" gegeben, weil im Kohlenmahlwerk der Großhandlung Wilhelm Nebel in der Diffenéstraße durch eine Explosion ein Brand ausgebrochen war. Der hoffentlich letzte Großbrand des Jahres zerstörte am Tag nach Weihnachten den Förderturm der Badischen Düngerwerke im Rheinau.

Bei dem Fahrstuhlunglück im Kaufhaus Vollmer am 28. Oktober wurden sieben Personen schwer verletzt, von denen die Kassiererin Johanna Sator bald darauf verschieden ist. Im Juli ertranken kurz hintereinander im Neckar drei Knaben im Alter von 4, 10 und 11 Jahren.

Der Zug des Todes

Im Laufe des Jahres sind u. a. folgende bekannte Persönlichkeiten verschieden: Direktor i. R. Fritz Zander. — Kammersänger Hans Bahling. — Eisenbahndirektor i. R. Eugen Rauk. — Oberverwaltungsrat Dr. Carl Zeiler. — Reichsbankdirektor i. R. Henry Boldt. — Architekt Wilhelm Bergbold. — Bankdirektor i. R. Hans Wolfgang Voerkelsang. — Direktor Philipp Ploch, Leiter der Zweigstelle Mannheim der Karlsruher Landesbank für Haus- und Grundbesitz. — Ratsherr Hermann Dott. — Der älteste Mannheimer, ehemaliger Zimmeister Georg Lutz, Altveteran von 1866 und 1870 bis 1871, im Alter von nahezu 94 Jahren. — Karl Schweyer, Gründer der Firma Karl Schweyer AG., Mannheim-Ludwigshafen. — Direktor Conrad Rafsel, Mitgründer und Betriebsführer der Mannheimer Malzfabrik Mannheim-Käfertal. — Fritz Kraiker, Abteilungsleiter der Fa. Engelhorn & Sturm. — Baumeister Philipp Henninger, Gründer und Geschäftsführer der Fa. Henninger & Co. — Weingroßhändler Eduard Weickum. — Hermann Schmitt, Hauptmann im Stabe der 33. Division. — Carl Leigh, Prokurist der Eichbaum-Werger-Brauereien AG. — Dipl.-Ing. Rudolf Mülthaler, Oberingenieur der Strebelwerk GmbH. — Ingenieur Fritz Held, Seniorpräsident des Allgemeinen Schnauferl-Clubs. — Josef Scharnagl, Teilhaber der Fa. Scharnagl & Horr. — SS-Oberscharführer Karl Roth, Hauptstellenleiter im Kreispropagandaamt. — Professor Franz Vogt. — Architekt August Ludwig, Betriebsführer der Fa. F. & A. Ludwig. — Oberingenieur Carl E. Bickes, Leiter des Konstruktionsbüros für Erntemaschinen der Heinrich Lanz Mannheim AG. — Oberingenieur Julius Doll, Prokurist der Fa. Joseph Vögele AG. — Verwaltungsdirektor i. R. Robert Hachmann. — Fritz Grune, Geschäftsführer der Betriebskrankenkasse der Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff AG. — Bau-

Betriebsordnung als Dokument des Fortschritts!

Ein Appell an die Betriebsführer im Kreise Mannheim

Die Kreiswaltung der Deutschen Arbeitsfront hat dieser Tage an alle Betriebsführer im Kreis Mannheim eine kleine Druckschrift über „Wesen und Inhalt der Betriebsordnung" gesandt. Zweck dieser Maßnahme ist, im Anschluß an die in den letzten Monaten durchgeführte Aufklärungsarbeit den Betriebsführer Anregungen zu geben, in welcher Weise sie das nationalsozialistische Gedankengut in den Betriebsordnungen zum Ausdruck bringen können. Die Broschüre ist das Ergebnis einer Arbeitsgemeinschaft der Arbeitskammer des Gaues Halle-Merseburg. Die Schrift soll weder eine „Muster-Betriebsordnung" noch ein „Rechtskommentar" sein, „dagegen will sie durch eine Darstellung von Möglichkeiten auf eine Wandlung der hauptsächlichst noch vorhandenen Mängel hinwirken".

An einer Stelle der Schrift heißt es einmal: „Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit enthält nur die Grundzüge der Neuordnung der Arbeit, ohne ihrer endgültigen rechtlichen Entwicklung vorzugreifen. Der Betriebsordnung fällt im Rahmen dieser Entwicklung die wesentliche Aufgabe zu, rechtsschöpferisch mitzuwirken und damit Ausgangspunkt eines blut- und artgebundenen Gemeinschaftsrechts zu werden. Viele Betriebsordnungen haben bereits neue Wege gewiesen, die ihre Beachtung in der Rechtsprechung und im Rechtsschrifttum gefunden haben." Die Betriebsordnung ist damit Wegbereiter eines neuen deutschen Sozialrechts. Hierin liegt die überragende Bedeutung der Entscheidung, die in die neben Familie und Gemeinde stehende Urzelle „Betrieb" unseres Volkes gelegt ist.

Die Betriebsordnungen, die heute noch bestehen, stammen vielfach aus der Zeit der erstmaligen Aufstellung der Betriebsordnung, die bis zum 1. Oktober 1934 zu erfolgen hatte, und tragen damit auch die Züge der damaligen Unvollkommenheit des volks- und betriebsgemeinschaftlichen Denkens ihrer Verfasser. Das will die DAF nunmehr überwinden, wobei sie von folgender Ueberlegung ausgeht: Wie das Arbeitsleben ständig in Bewegung ist, so hat auch die Betriebsordnung, in der es eine schriftlich festgelegte Regelung im Betrieb erfährt, stets mit ihm Schritt zu halten. Sie ist kein feststehendes Gebilde, vielmehr das Dokument für den sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt im Betrieb. Es genügt deshalb nicht, sie einmal erlassen zu haben, sondern sie muß dauernd überprüft werden und dem Leistungsstand des Unternehmens entsprechen. So soll sich die betriebliche Sozialgestaltung mit dem Ziel einer Erhöhung der Wirtschaftlichkeit zu einem jederzeit lebendigen Bild nationalsozialistischer Arbeitspolitik formen.

Nach grundsätzlichen Vorbemerkungen über die überragende Bedeutung der dem Betriebsführer übertragenen Aufgabe („Er muß sich als erster Arbeiter im Betrieb und treuester Diener der Gemeinschaft fühlen") geht die Schrift sehr ins einzelne, ohne aber einen starren Rahmen für die inhaltliche Gestaltung der Betriebsordnung aufrichten zu wollen. Sie gibt beispielsweise praktische Anregungen darüber, wie in der Betriebsordnung der Begriff des gerechten Lohnes fixiert werden kann, was über die Urlaubsregelung, über jugendliche und weibliche Gefolgschaftsmitglieder, über das Verhalten im Betrieb, über Bußen, über Unfallverhütung usw. festgelegt werden sollte.

Die Broschüre verdient die stärkste Beachtung durch die Betriebsführer, denn bei ihnen, den „Gesetzgebern ihres Betriebes", liegt die Entscheidung über die Gestaltung des betriebsgemeinschaftlichen Lebens — eine Entscheidung, die nationalpolitisch von allergrößtem Gewicht ist. dr. w. th.

MARCHIVUM

Am Samstag, dem 31. Dezember

erscheint nur eine Ausgabe der „Neuen Mannheimer Zeitung", und zwar gegen 12 Uhr.
Unsere Anzeigen-, Bezugs- und Offertenschalter bleiben am Samstag bis 1 Uhr geöffnet.
Wir bitten, Anzeigen für diese Ausgabe bis spätestens 9 Uhr vormittags aufzugeben.

---

unternehmer Heinrich Franz. — Dr. Karl Orth. — Oberingenieur und Prokurist i. R. Franz Sattelmeier, dienstältestes Gefolgschaftsmitglied der Fa. Joseph Vögele AG. — Dr. Hermann Bröhamsen, Direktor der Fa. Bopp & Reuther. — Friedrich Bauer, Inhaber der Fa. Raumkunst Hermann Bauer. — Friedrich Winter, im Ruhestand lebender langjähriger Direktor der Eichbaum-Werger-Brauereien. — Gärtnereibesitzer Georg Karcher. — Dr. Fritz Funk, Mitgründer und Gestalter des Brown-Boveri-Konzerns, Mitglied des Aufsichtsrates der Brown, Boveri & Cie. AG., Mannheim. — Architekt Richard Waldschütz. — Fabrikant Friedrich Bing alt, Gründer der Besen- und Bürstenfabrik Friedrich Bing in Neckarau. — Obertelegrapheninspektor Jakob Silber. — Motorbootunternehmer Friedrich Adler. — Ludwig Paul, Baumeister der Fa. F. & A. Ludwig. — Metzgermeister Gustav Ohnsmann. — Otto Klang, Geschäftsführer der Kaufhaus Hansa AG. — August Fischner, langjähriger Leiter der Depositenkasse Heidelberger Straße der Deutschen Bank, Filiale Mannheim. Sch.

Das „Flügelrad" ehrte verdiente Sänger

Schlichte Feierstunde der Eisenbahnsänger

Das Mannheimer „Flügelrad" veranstaltete in den Sälen des Ballhauses eine schlichte Familienfeier mit der Ehrung verdienter Sängerkameraden im Mittelpunkt. Vereinsführer Nellon betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß das deutsche Lied die Gemeinschaft festigt, daß jeder Sänger in der Pflege des deutschen Liedes die Liebe zu Heimat und Volk bekundet. Die Eisenbahner haben im Flügelrad eine Gemeinschaftsstätte, dort finden sie Erholung und Erbauung im deutschen Liedgut. Vier verdiente Sänger konnten durch den Sängerkreisführer Hügel für 40 Jahre und 25 Jahre aktive Mitgliedschaft geehrt werden. Es erhielten Georg Hock und Ferdinand Hager das goldene Ehrenzeichen und Franz Späth und Georg Martin die silberne Sängernadel. Sängerkreisführer Hügel stellte diese Sänger als Vorbild für jeden Sänger hin. Das Flügelrad darf sich freuen, nicht nur einen guten Stamm von Sängern zu haben, es ist einer der wenigen Vereine, die Nachwuchs erhalten. Der MGV „Flügelrad" hat die schöne Aufgabe, in der Mannheimer großen Betriebsgemeinschaft der Eisenbahnerverwaltung durch seine Liedvorträge die Kameradschaftsabende stimmungsvoll zu gestalten, dafür wurde dem Vereinsführer Anerkennung ausgesprochen.

Im dem unterhaltenden Teil kam der Chor mit mehreren Liedern zu Gehör. Chormeister Wünd (Plankstadt) versteht seine Sänger zu schulen und den Liedvorträgen eine gute Wiedergabe zu sichern. Es kamen Werke von Stürmer, Kreutzer, W. v. Bauhnern, Fr. Silcher und Clemens zur Darbietung, die herzlichen Beifall fanden. Sänger Peter Krug erfreute mit einem Baßsolo. Homann-Weban mit seinen Musikern sorgte für stimmungsvolle Umrahmung.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag fanden sich die Mitglieder des Reichsbahnchores in ihrem Sängerheim „Zum Platz'l" ein, um Rückschau und Ausblick zu halten. Stellvertretender Vereinsführer Karl Sturm sprach über Sängerdisziplin. Für treue Dienste zum deutschen Lied konnten hier die Sänger Schwarzmeier, Schramm und Henrich ausgezeichnet werden. Ehrenchormeister Fritz Wenger, der schon über 8 Jahre dem Verein als Dirigent vorstand, dirigierte einige frischgesungene Lieder. Daß der Humor zu seinem Recht kam, ist selbstverständlich, dafür sorgte Gg. Dörsam.

Zentrale Wasserversorgungsanlagen auf dem Lande

Infolge des Mangels an landwirtschaftlichen Arbeitskräften hat der Bau zentraler Wasserversorgungsanlagen auf dem Lande stark an Bedeutung gewonnen. Die Errichtung wird aber erschwert, wenn die einzelnen Betriebe einer geschlossenen Ortsanlage Einzelanlagen bauen lassen. Der Reichsernährungsminister ersucht die nachgeordneten Behörden, darauf hinzuwirken, daß dem Bau zentraler Anlagen nicht durch Einzelanlagen vorgegriffen wird.

Die NS-Rechtsbetreuungsstelle hält Rückschau

Eine segensreiche Einrichtung für Mannheims Minderbemittelte — Das Wo und Wie der Rechtsbetreuung — Zahlen sprechen für sich

Im Auftrag des Gaurechtsamtes und des nationalsozialistischen Rechtswahrerbundes hat Bezirksleiter Rechtsanwalt Dr. Ludwigs im April 1934 in Mannheim und in ganz Baden die Errichtung der NS-Rechtsbetreuungsstellen durchgeführt. Wie im ganzen Reich, so leistet die NS-Rechtsberatungsstelle in Mannheim in vorbildlicher Tätigkeit ihren Dienst am deutschen Volk. Das Vertrauen, daß die Volksgenossen den NS-Rechtsberatungsstellen entgegenbringt, entspricht durchaus der hohen Wertschätzung unserer deutschen Rechtsanwälte im Rechtsberatungsdienst. Das Jahresende ist willkommener Anlaß, der Tätigkeit dieser sozialen Einrichtung zu gedenken und darüber Aufschluß zu geben, was dieses vom nationalsozialistischen Geist getragene Werk in den fünf Jahren geleistet hat.

Die NS-Rechtsberatung ist volkstümlich

Jeder Volksgenosse, der unbemittelt ist, hat Anspruch auf Betreuung. In Mannheim finden im Landgericht, Schloß linker Flügel, im Anwaltszimmer Nr. 246 jeden Dienstag und Donnerstag nachmittags von 15—17 Uhr Sprechstunden statt, in welchen die Ratsuchenden von den Rechtsanwälten des Mannheimer Bezirks ehrenamtlich unentgeltlich beraten und in besonderen Fällen auch vor Gericht und anderen Spruchstellen vertreten werden. Anspruch auf Rechtsbetreuung haben alle diejenigen Volksgenossen ohne Unterschied, welche tatsächlich nicht in der Lage sind, einen Rechtsanwalt zu bezahlen. Wichtig ist auch zu wissen, daß die NS-Rechtsbetreuungsstelle dem Ratsuchenden verweigert werden kann, wenn dieser sich offenbar als unwürdig erweist, oder sonst ein Mißbrauch vorliegt, insbesondere wenn gewohnheitsmäßige Querulanten als Rechtsuchende erscheinen. Jeder Volksgenosse, der die NS-Rechtsbetreuungsstelle in Mannheim aufsucht, muß unaufgefordert dem diensttuenden Rechtsanwalt den Nachweis über seine Unbemitteltheit erbringen. Als Ausweis sind mitzubringen: Stempelkarte, Unterstützungskarte vom Arbeits- oder Fürsorgeamt, Bescheinigung über Lohn oder Gehalt, Vermögensnachweis, Rentenbescheid. Wer in der Lage ist, auf eigene Kosten die Dienste eines Rechtsanwaltes zu beanspruchen, hat keinen Anspruch auf kostenlose Beratung. Anspruch auf Rechtsbetreuung haben auch alle Auslandsdeutschen ohne Rücksicht auf ihre Staatszugehörigkeit, soweit sie unbemittelt sind und blutmäßig zum deutschen Volke gehören.

Arbeitsbereich der Rechtsbetreuungsstellen

Die Betreuung umfaßt die Erteilung von Rechtsauskünften, mündlichen und schriftlichen Beratungen, Anfertigungen von Schriftstücken, sowie notfalls auch ehrenamtliche Durchführung von Rechtsstreitigkeiten vor den Gerichten, nicht dagegen das Auftreten eines Verteidigers vor Gericht. In diesen Fällen werden Offizialverteidiger vom Gericht gestellt. Stellt sich heraus, daß es unmöglich ist, die Angelegenheit alsbald zu erledigen, wird vielmehr eine wiederholte Bearbeitung erforderlich oder ist ein Rechtsstreit unvermeidlich, so wird der ratsuchende Volksgenosse an die Kanzlei eines Rechtsanwaltes verwiesen. Hervorzuheben ist noch, daß die Bearbeitung arbeitsrechtlicher und sozialer Fragen nicht in das Aufgabengebiet der Betreuungsstelle fällt. Durch Erlaß des Reichsjustizministers vom 26. Mai 1934 sind die NS-Rechtsbetreuungsstellen auch als Gütestellen im Sinne des § 495a der Zivilprozeßordnung anerkannt worden. Damit ist die Möglichkeit geschaffen, Streitigkeiten, in gütlicher Aussprache durch Vergleich aus der Welt zu schaffen, so daß die Inanspruchnahme eines Gerichtes nicht mehr erforderlich ist.

Neben den NS-Rechtsberatungsstellen bestehen in einzelnen der NSDAP angeschlossenen Verbänden und bei einigen Organisationen noch besondere Rechtsberatungsstellen, deren Tätigkeit aber auf bestimmte Rechtsgebiete beschränkt ist. Die Deutsche Arbeitsfront übernimmt in arbeits- und sozialrechtlichen Fragen die Beratung, die NS-Volkswohlfahrt in Wohlfahrts- und Fürsorgerecht, die Nationalsozialistische Kriegerhinterbliebenen- und Kriegsbeschädigtenrechte werden vom Verband der Kriegsopferversorgung betreut und der Reichsverband des Deutschen Handwerks übernimmt die Beratung in handwerklichen Angelegenheiten.

Zahlen sprechen für die Erfolge

In Baden sind 59 NS-Rechtsberatungsstellen. In den Städten ist die Inanspruchnahme stärker als auf dem Lande. In Mannheim und im Bezirk einschließlich Weinheim und Schwetzingen sind in der NS-Rechtsberatungsstelle folgende bemerkenswerte Zahlen zusammengestellt worden: Bei Gründung der Beratungsstelle im Jahr 1934 wurden rund 1890, im Jahr 1935 rund 2290, im Jahre 1936 rund 2000, im Jahr 1937 rund 1800 und in diesem Jahr rund 1630 unentgeltlich beraten. In Sonderfällen erhielten 1934 rund 25, 1935 rund 90, 1936 rund 90, 1937 rund 95 und in diesem Jahre rund 75 Volksgenossen entsprechenden Rat und Beistand. Die NS-Rechtsbetreuung hat also die Rechtsberatung und Vertretung der wirtschaftlich Bedrängten, die vor der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus nur in kleinen Ansätzen vorhanden war, innerhalb der ersten vier Jahre in einer straff aufgezogenen Organisation neu, einheitlich, umfassend und gleichmäßig gestaltet.

Die im Nationalsozialistischen Rechtswahrerbund zusammengeschlossene Rechtsanwaltschaft fördert mit dieser ehrenamtlichen Rechtsbetreuungstätigkeit eine gedeihliche Zusammenarbeit sowohl zwischen Volk und Gericht, als auch zwischen Volk und Anwalt. Jeder dem Nationalsozialistischen Rechtswahrerbund angeschlossene Rechtsanwalt in Mannheim und im Bezirk Weinheim und Schwetzingen erachtet es als seine besondere und vornehmste Pflicht, für die NS-Rechtsbetreuungsstelle tätig zu sein. Die Gewähr für eine unbedingt sorgfältige Beratung ist gegeben.

Trage deshalb auch jeder deutsche Volksgenosse dazu bei, daß die NS-Rechtsberatungsstelle in Mannheim zum Nutzen der Bedrängten und Minderbemittelten wirksam sein kann, in dem nur der dort Rat sucht, der wirtschaftlich unbedingt darauf angewiesen ist. Tausende von Volksgenossen haben auch in diesem Jahre wieder vieles der NS-Rechtsberatungsstelle in Mannheim zu verdanken, die nach dem Willen unseres Führers ein Beitrag zum Aufbau der Rechtsordnung und damit auch der großen Volksgemeinschaft ist, und die auch im neuen Jahr mit den gleichen Bestrebungen arbeiten wird zur Förderung und Erhaltung des Rechtsfriedens.

K. Gu.

Die Streupflicht des Wegeunterhaltungspflichtigen

Sie besteht nur für Bürgersteige und Straßenübergänge im Ortsgebiet — Beim Fahrdamm ist die Streupflicht eine Ausnahme

Bei Verkehrsteilnehmern, insbesondere bei Kraftfahrern, hört man immer wieder die Auffassung, daß bei Glätte die Straßen vom Wegeunterhaltungspflichtigen gestreut werden müßten, und zwar so, daß die gefahrlose Benutzung der Straße möglich ist. Mancher Kraftfahrer, der bei Unfällen infolge Glätte sich damit glaubte trösten zu können, daß die Stadt oder die Gemeinde „alles bezahlen" müßte, hat peinliche Ueberraschungen erlebt. Er mußte feststellen, daß eine allgemeine Streupflicht für Straßen gar nicht besteht und daß er besser daran getan hätte, in seiner Fahrweise die Glätte zu berücksichtigen.

Zur Streupflicht auf öffentlichen Straßen sind einige hundert Urteile hoher und höchster Gerichte ergangen, ein Zeichen dafür, daß es sich bei dieser Frage um eine solche von allgemeinem Interesse handelt. Eine reichsrechtliche Regelung auf diesem Gebiete fehlt bisher, kann aber im Hinblick auf die Ausmaße des Verkehrs und zur Sicherung einer einheitlichen Handhabung als dringend notwendig angesehen werden. Nach der Rechtsprechung lassen sich einige Grundsätze von allgemeiner Gültigkeit herausstellen. Von einer allgemeinen Streupflicht kann man nur hinsichtlich der Bürgersteige und sonstigen Gehsteige reden, ferner bei Straßenübergängen u. dergl. innerhalb der geschlossenen Ortslage, soweit sie für den Fußgängerverkehr benutzt werden. Dieser Grundsatz findet jedoch keine strenge Anwendung.

So ist z. B. auf Promenadenwegen die Streupflicht verneint worden. Grundsätzlich muß der Fußgänger mit dem Vorhandensein von Eis rechnen und selbst sein Augenmerk hierauf richten; ein völlig gefahrloser Zustand darf nicht vorausgesetzt werden. Insbesondere ist auch zu beachten, daß ein gleichzeitiges Streuen an allen Stellen einfach unmöglich ist; ebenso unmöglich ist ein ständiges Bestreuen bei andauerndem Schneefall. Es läßt sich auch nicht vermeiden, daß bei ungünstigen Witterungsverhältnissen die getroffenen Streumaßnahmen in kurzer Zeit wieder nutzlos werden können. Es würde eine Ueberspannung der den Straßenunterhaltungspflichtigen obliegenden Sorgfaltspflicht bedeuten, wollte man allgemein verlangen, daß sie bei eintretendem Schneefall und Frostwetter für eine völlig ungefährliche Benutzung der Straßen und Plätze einzustehen hätten.

Strengere Anforderungen werden naturgemäß gestellt, soweit nach landesrechtlichen Bestimmungen den Anliegern die Streupflicht für Bürgersteige obliegt. Für die Fahrdämme besteht — wie schon erwähnt — keine allgemeine Verpflichtung zu ihrer Bestreuung. Hier kommt jedoch eine Streupflicht ausnahmsweise in Betracht, wenn außergewöhnliche Verhältnisse oder ein besonderes Bedürfnis sie bedingen. Das kann der Fall sein an sehr belebten und unerläßlichen Uebergängen. Straßen außerhalb der Ortslage sind grundsätzlich ausgeschlossen von der Streupflicht. Der Fahrdamm findet also hinsichtlich der Streupflicht weniger Berücksichtigung als die Gehsteige. Während bei Gehsteigen die Streupflicht die Regel ist, ist sie beim Fahrdamm die Ausnahme. Trotzdem wird man beobachten können, daß die Wegeunterhaltungspflichtigen von sich aus alles tun, um auch die Fahrdämme soweit wie möglich in ihren Streuplan einzubeziehen. Grundsätzlich muß aber der Benutzer der Fahrbahn mehr als der Fußgänger mit den Gefahren der Glätte rechnen und seine Fahrweise darauf einstellen. Er macht die Rechnung ohne den Wirt, wenn er glaubt, im Falle eines Schadens einen Ersatzanspruch zu haben. Auch dann, wenn eine Streupflicht der Wegeunterhaltungspflichtigen vorliegt, kann durchaus der Fall eintreten, daß keine Schadensersatzpflicht besteht. Mit einer gefahrfreien Benutzungsmöglichkeit darf man auch hinsichtlich der Fahrdämme nicht rechnen.

Die Inhaber unseres Europa-Albums

erhalten kostenlos ein Textblatt über Deutschland, das in den Europa-Atlas eingeheftet werden kann. Für den Monat Januar wird die Bezugsquittung auf der Rückseite die neueste Deutschlandkarte enthalten, die auf das Textblatt aufgeklebt wird. Unsere Trägerinnen nehmen gerne die Übermittlung d. neuen Textblattes entgegen

NEUE MANNHEIMER ZEITUNG

Filmrundschau

Palast-Theater: Nach Mexiko verschleppt

Man sollte glauben, in amerikanischen Filmen sind die Mexikaner lauter Bösewichte. Doch dem ist hier nicht so. Die kalifornischen Gangster, die Juwelen erbeuten, benehmen sich auch jenseits der Grenze schauderhaft, legen einen Verräter um, bringen eine Millionärstochter in ihre Gewalt, und wie man Lösegeld über Kurzwellensender erpreßt und per Flugzeug abzuwerfen befiehlt, — das alles bekommt man genau vorgemacht. In dieses Wespennest der Uebeltäterei gerät der junge energische Kriminalreporter aus Los Angeles, er ist einmal nicht so verrückt geraten wie die amerikanischen Kollegen sonst.

Der Film, nach einem Roman von Charles Brackett, ist mit seinen vielfach wechselnden Schauplätzen von der Zeitungsredaktion auf die Hazienda, vom Salon bis in die Wüste, in seiner Art meisterhaft gemacht, wozu auch die deutsche Bearbeitung erfreulich beiträgt. Akim Tamiroff spielt wieder mit seiner gedehnt-geduldigen Art den eitlen, chevaleresken Südländer, der aber nicht ohne Qualitäten ist, wie sich allmählich herausstellt. George Murphy zeigt einen amüsanten und zielbewußten Reporter der sich mit dem verwöhnt-eigensinnigen Sportgirl (Gertrude Michael) herumschlagen muß. Sämtliche Schurken sind wunderbar.

Die Verfilmung der komplizierten Handlung ist raffiniert. Nicht im Cowboytempo, aber in jener mexikanischen Mischung von Explosivität und Passivität passiert doch allerlei, was das Herz schlagen mag: Schießerei, Schlägerei, Messerwerferei; immer von den lapidaren Reden Tamiroffs begleitet, der einen ausgezeichneten deutschen Sprecher gefunden hat. Die Kunst des Regisseurs Harold Young, einen Ueberfall, einen Fluchtversuch langsam und sicher vorzubereiten, von und, den Zuschauern aus realistisch zu gestalten, ist unheimlich. Und wenn der Schluß nicht gerade originell ist, so hat man sich doch ganz gern an der Nase herumführen lassen, selbst wenn einem schon lange etwas schwante.

Im Nebenprogramm Belehrendes über Hanfsamenbau in neu kultivierten deutschen Niedermooren und die Bearbeitung zu Seilen. Dazu viel schöne russische Zigeunerlieder, gesungen und von Bunschuk auf Cello gespielt; und schließlich gute Bilder vom Angel- und Schwimmsport an der Küste von Florida, Nord-Carolina, im Panama-Kanal.

Erich Hunger.

Schönheit der Arbeit in der Schule

Ein Musterschulsaal in Meißenheim

NSG **Karlsruhe**, 29. Dez. Kürzlich übergab der Gauamtsleiter des Amtes für Erzieher, Pg. Gärtner, der Gemeinde Meißenheim, Amt Lahr, in der er jahrelang als Hauptlehrer und Kreisleiter tätig gewesen war, den im Laufe des Jahres eingerichteten Musterschulsaal. Damit wollte er zum ersten Mal in seinem Gau die Forderung „Schönheit der Arbeit" im Bereich der Schule verwirklichen. Der neue Schulraum ist das Ergebnis einer im besten Sinne nationalsozialistischen Gemeinschaftsarbeit von Baurat Koch, Karlsruhe, Dozent Huppert und den Studenten seines Seminars an der Hochschule für Lehrerbildung in Karlsruhe mit den Handwerkern der Gemeinde Meißenheim und der Majolika-Manufaktur, Karlsruhe. Wer den hellen Raum betritt, spürt, daß darin eine frohe und lebendige Jugend erzogen werden kann. Ein künstlerischer Bildschmuck öffnet die Augen für das Schöne, ein Wandteppich mit Darstellungen vom Tag der Nationalen Arbeit zieht die Aufmerksamkeit auf sich. Selbst die Dinge des Alltags werden durch die Kunst geadelt: der praktisch eingerichtete Arbeitstisch des Lehrers und vor allem der herrliche Kachelofen mit Motiven aus Meißenheim und seinem Bauernleben. Ueber der breiten Wandtafel grüßt das Führerbild von W. Erener. Handgedruckte Vorhänge mit Vogel- und Blumenmustern beleben weiter den Raum.

* **Kehl**, 29. Dez. Im Alter von 72 Jahren verstarb Generaloberarzt a. D. Dr. med. August Schmith. Der Verstorbene stammte von Schöllbronn bei Ettlingen. Im Jahre 1897 ließ er sich hier als prakt. Arzt nieder und wurde während des Krieges Generaloberarzt. Dr. med. Schmith war Mitbegründer der früheren Sanitätskolonne Kehl, deren Führung er 40 Jahre innehatte. Erst vor kurzer Zeit wurde ihm für seine Verdienste um das Deutsche Rote Kreuz das Ehrenkreuz 1. Klasse des Deutschen Roten Kreuzes verliehen.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Baden unter Markgraf Carl Friedrich:

Als Folter und Leibeigenschaft endeten

Anno 1746 . . .

* **Karlsruhe**, 29. Dez.

Es sind nun 200 Jahre, daß der Begründer der Residenzstadt Karlsruhe, der Markgraf Carl Wilhelm von Baden-Durlach, die Augen schloß. Carl Friedrich, sein Enkel und Nachfolger, war damals 8½ Jahre alt, weshalb dessen Vormund, Carl August, die Regentschaft übernahm.

Huldigung und Bewirtung der Bürgermilizen

Ihm sollte im Jahre 1738 von allen männlichen „Untertanen" der oberen Markgrafschaft, die das 14. Jahr überschritten hatten, im Postwirtshaus auf der Kalten Herberge gehuldigt werden. Wegen der beschränkten Räumlichkeit und der abgelegenen Lage fand aber dieser feierliche Akt in Lörrach statt. „Das fürstliche Oberamt Rötteln war auf das eifrigste bemüht, die zwei Compagnien Reiter à 70 Mann, und ein Bataillon Infanterie von 500 Köpf von jungen Bürgern, meist ledigen Burschen aufzustellen." Weiter berichtet der Kanderner Obervogt von Leutrum in seinen Erinnerungen, daß die ganze Bürgermiliz vor dem Fürsten erschien und vor ihm exerzierte. An diesem Tage huldigten in Lörrach 7138 Mann, aus dem Sausenburger Viertel 1829 Mann. Jeder der Erschienenen erhielt ein Maß Wein und 1¼ Pfund Brot. Auch in der Herrschaft Badenweiler machte die Jungmannschaft Parade. Es wurde ein Tag voller Lustbarkeit für die Markgrafschaft; nachdem die offiziellen Feierlichkeiten abgeschlossen waren, erhielt jeder Teilnehmer 30 Kreuzer, und es ging hoch her.

Abschaffung mittelalterlicher Zustände

Im Jahre 1746 wurde dann der 18jährige Markgraf Carl Friedrich durch Kaiser Franz I. in die Regierung eingesetzt. „Gott geb unsrer Landessonne und den Untertanen Wonne, ein vergnügtes Regiment bis zu aller Tage End'". So sang anläßlich der Regierungsübernahme ein begeisterter Untertan, der Kreisphysikus Jägerschmidt in Kandern, und dieser wohlgemeinte Wunsch ging während der 65 Regierungsjahre des „Landesvaters" zum Wohle seines Volkes in Erfüllung. Nach einigen im Ausland zugebrachten Jahren, wo er manche Anregung für die spätere Verwaltung seines eigenen Landes holte, übernahm er voller Tatkraft und guten Willens die Zügel der Regierung.

Durch Verordnungen wurden bald nach Antritt seiner Regierung manche mittelalterlichen Zustände beseitigt. Wie mag das Volk aufgeatmet haben, als er die Leibeigenschaft und die Folter aufhob. Dies war im denkwürdigen Jahr 1783, und Johann Peter Hebel verherrlicht diese Tat durch die Verse:

„An so ne Zeit, wo alles springt
und jung und alt in Freude singt,
an so ne Tag, wo Gott eim schenkt,
an so ne Freud und niemer denkt."

Manches Industriewerk, besonders die Papiermühlen und Baumwollmanufakturen im wasserreichen Wiesental, verdankt ihm seine Entstehung, und eine blühende Wirtschaft war die Folge der neugegründeten Industrien. Der Landwirtschaft half er auf, indem er viele nützliche Verbesserungen einführte. Der Bienenzucht wandte er sein besonderes Augenmerk zu und es wurde versucht, in milden Lagen die Seidenraupenzucht einzuführen, um sich vom Auslande unabhängiger zu machen. Vor allem wurde der Befehl erteilt, nur gute Obstsorten zu pflanzen, an den Bächen und auf Wiesen nutzbare Weiden und Erlen. Die Waldungen wurden planmäßig bewirtschaftet und Saatschulen angelegt für den Nachwuchs. Auch die reichen Bodenschätze suchte man zu heben. Jeder Untertan, der einen Steinbruch von Marmor, Alabaster oder andere seltene Mineralien entdeckte, erhielt eine Belohnung von 100 Reichstaler. Bei Welmlingen wurde damals ein Marmor gebrochen, der dem italienischen gleichgestellt wurde.

Wichtiger noch waren die Fortschritte auf kulturellem Gebiet. Besonders den Volksschulen galt seine Fürsorge und durch gründliche Kenntnisse in den Elementarfächern sowie durch Kunst und Wissenschaft suchte er seine „Landeskinder" zu bilden und zu veredeln. Manche Straßen- und Brückenbauten in der Markgrafschaft gehen auf seine Anregung zurück. Der Dichter der Heimat hatte damals den „Landeskindern" aus der Seele gesprochen mit seinem Lob des „Landesvaters":

„Ne bessre Her trait d'Erde nit,
's isch Sege, was er tuet und git."

Rüstung für Ludwigshafens Fasching:

„Rheinschanze" mit neuen Steuermännern

Neue Männer im Elferrat – Dr. Heim einstimmig zum Präsidenten gewählt – Zickgraf arbeitet weiterhin mit

dr. f. h. **Ludwigshafen**, 29. Dezember.

Die außerordentliche Generalversammlung der „Rheinschanze" unseres größten und angesehensten Karnevalvereins, eröffnete der geschäftsführende Präsident Wilhelm Zickgraf im „Wittelsbacher Hof" mit Begrüßung der Mitglieder und Gäste. Einstimmig wurde als neuer Präsident Rechtsanwalt Dr. Adolf Heim-Ludwigshafen gewählt. Dieser dankte im Namen des Vereins dem aus freien Stücken ausgeschiedenen Präsidenten Wilhelm Zickgraf. Er habe den Dank wohlverdient und den Verein in einer Zeit geführt, wo Not am Mann war. In schweren Zeiten habe er seine ganze Kraft eingesetzt. Er habe Zickgraf gebeten, seine Kraft weiterhin zur Verfügung zu stellen und den geschäftsführenden Elferrat zu bilden. Dieser hat freundlichst diesem Wunsch entsprochen. Gemäß einer Vorbesprechung sei zusammen mit dem Wechsel im Präsidium eine Blutauffrischung nötig und üblich. Dabei spiele die Personenfrage für ihn, Dr. Heim, keine Rolle. Ihm sei jeder recht, der mitarbeiten wolle, aber natürlich lasse sich der Elferrat nicht willkürlich erweitern. Zickgraf stellte anschließend fest, daß automatisch die Mandate des Elferrats erlöschen, wenn der Präsident zurücktritt. Er gebe das Amt freiwillig, aus Gesundheitsrücksichten, ab. Zickgraf bat, Dr. Heim im neuen Wirkungskreis tatkräftig zu unterstützen. Dieser schlug für

Neubesetzung des Elferrates

vor: Reihenfolge nach dem ABC): 1. Fritz Dietz (neu), 2. Max Endemann, 3. Fritz Kölsch, 4. Ludwig Rebholz, 5. Gerichtsassessor Dr. Erich Speichermann (neu), 6. Dr. Willy Theiß als Leiter des Städtischen Verkehrs- und Wirtschaftsamtes, vorausgesetzt daß dieser die Wahl annehmen kann, 7. Willy Weber, 8. Willy Wendland, den bisherigen Kassierer des Vereins, 9. Wilhelm Zickgraf, 10. Leo Moser. Als Zeremonienmeister ist Fritz Schumann vorgesehen, als Ersatz-Minister Valentin Blatz und Georg Kapper. Neben dem Elferrat ist ein mit Fachleuten besetzter Arbeitsausschuß vorgesehen, bestehend aus „Malaga" Ruckteschler, Hofstätter, dem Wirt des Klublokals Magin, dem bisherigen Materialverwalter Weinacht und dem bisherigen Minister Boos. Dieser Ausschuß der fünf Mann soll dringende Fragen rasch erledigen und mit dem Elferrat zusammenarbeiten. Die neuen Kassenprüfer sollen in keinem Ausschuß tätig sein. Bestimmt wurden Bind, Trabold und Richard Schumann. Sie sollen bald feststellen, welche Aktiven und Passiven vorhanden sind und der Versammlung im April Einsparungsvorschläge u. dgl. machen. Dr. Heim dankte den bisherigen Mitarbeitern des Ausschusses.

Der neue Präsident bestätigte Willy Weber wie bisher als seinen Stellvertreter, ernannte Zickgraf zum Schriftführer und Fritz Schumann zum Protokolleur, der zugleich Zeremonienmeister ist mit Sitz und Stimme im Elferrat.

Das Programm des Karnevals 1939

gab Zickgraf bekannt. Die Karnevalsaison beginnt am kommenden Sonntag, 1. Januar 1939, mit Umzug und großer Neujahrs-Gratulationscour vor dem (jung verheirateten) Oberbürgermeister der Stadt Ludwigshafen, Dr. Stolleis, im Stadthaus Süd. Daran schließt sich Frühschoppen im Bürgerbräu an, unter Mitwirkung des Männergesangvereins „Liedertafel". Am Samstag, 21. Januar 1939, folgt der erste große Rheinschanz-Maskenball in sämtlichen Wirtschaftsräumen des Pfalzbaus. Am Sonntag, 22. Januar, ist große Damen-, Herren- und Fremdensitzung im Pfalzbau. Am Sonntag, 5. Februar, folgt die große Junksitzung im Bürgerbräu. Am Samstag, 18. Februar, ist der große Rheinschanz-Maskenball im Pfalzbau. Am Montag, 20. Februar, folgt der Volksfasching mit Tanz in allen Sälen der Stadt. Am Mittwoch, 22. Februar, ist Aschermittwoch-Essen mit Konzert (Lokal wird noch bekanntgegeben!) An allen Mittwochnachmittagen von 15 Uhr an ist im Pfalz-Kaffee und im Kaffee Vaterland Kindermaskenkränzchen.

Dr. Heim bemerkte noch, daß

am Neujahrstag vor der Gratulationscour ein Umzug des Elferrats mit dem Rheinschanzschiff

stattfindet, dessen Segel die Aufschrift trägt: „Frohe Fahrt ins Neue Jahr! wünscht der Bevölkerung Ludwigshafens der Karnevalverein Rheinschanze". Auf Anregung aus dem Elferrat bestätigte Dr. Heim, daß mindestens eine Verdoppelung der jetzigen Mitgliederzahl (rd. 250!) nötig sei. Schon bei Versendung des Karnevalprogramms werde man Anmeldeformulare beilegen. Jedes Mitglied müsse ein neues Mitglied werben.

Vergiftung durch Kohlenoxydgas

24jähriges Mädchen erlitt tödliche Vergiftung

Ein 24jähriges Mädchen wurde vormittags im Abort des Elternhauses mit Vergiftungserscheinungen bewußtlos aufgefunden. Es wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo es kurz nach Einlieferung verschied. Nach den Ermittlungen ist der plötzliche Tod des Mädchens auf eine Kohlenoxyd-Vergiftung zurückzuführen.

Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute

Pfalzbau-Kaffeehaus: Kleinkunstbühne.
Bayerischer Hiesl: Konzert und Tanz.
Kaffee Vaterland: Konzert und Tanz.
Lesesaal des Gesellschaftshauses: Geöffnet 15 bis 20 Uhr.

Lichtspiele:

Ufa-Palast im Pfalzbau: „Dir gehört mein Herz". — **Ufa-Lichtspiele:** „Liebelei und Liebe".

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M. vom 30. Dezember. Die vom Westen her zuströmende Warmluft, die an der vorgelagerten Kaltluft zum Aufgleiten kommt, gibt zur Zeit zu Niederschlägen Anlaß. Sie bestehen aus Schnee, doch hat in Nordwestdeutschland bereits Regen eingesetzt, der möglicherweise im Laufe des Freitags auch zu uns übergreift. Der Warmluftzustrom hält auch weiter an, doch kann vorübergehend wieder mit Aufheiterungen gerechnet werden, die nach vorübergehendem Temperaturanstieg in der Nacht zum Sonnabend wieder zu Frost Anlaß geben kann.

Voraussage für Samstag, 31. Dezember

Wieder vielfach aufheiternd, aber immer noch unbeständig und zu Niederschlägen neigend, nachts voraussichtlich Frost. Tagestemperaturen um Null. Winde aus Süd bis West.

Höchsttemperatur in Mannheim am 29. Dezember — 0,3 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 30. Dezember — 2,6 Grad; heute früh halb 8 Uhr — 0,9 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh halb 8 Uhr bis heute früh halb 8 Uhr 1,5 Millimeter = 1,5 Liter je Geviertmeter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

Rhein-Pegel	26	27.	28	29	30
Rheinfelden	1.94	1.53	1.55	1.54	1.52
Breisach	1.23	1.11	1.18	1.34	1.27
Kehl	1.46	1.39	1.49	1.40	1.40
Maxau	2.88	2.82	2.82	2.81	2.89
Mannheim	1.69	1.56	1.55	1.63	1.64

Rhein-Pegel	27.	28.	29.	30.
Kaub	1.06	1.00	0.40	0.96
Köln	0.70	0.75	0.97	0.97
Neckar-Pegel				
Mannheim	1.58	1.57	1.52	1.64

Schneebericht

vom 30. Dezember

Odenwald:
Gute Sportmöglichkeiten.

Schwarzwald:
Feldberg: stark bewölkt, — 7 Grad, Schneehöhe 65 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.
Schauinsland: Schneetreiben, — 4 Grad, Schneehöhe 40 cm, 10 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.
Bärental-Saig-Altglashütten-Falkau: Schneefall, — 8 Grad, Schneehöhe 30 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.
Hinterzarten: stark bewölkt, — 8 Grad, Schneehöhe 50 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.
Schönwald-Schonach: Schneefall, — 6 Grad, Schneehöhe 40 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut
Hornisgrinde: stark bewölkt, — 6 Grad, Schneehöhe 47 cm, 2 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski u. Rodel sehr gut
Mummelsee-Unterstmatt-Ruhestein-Hundseck: Schneetreiben, — 5 Grad, Schneehöhe 30 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.
Sand-Breitenbrunnen: stark bewölkt, — 5 Grad, Schneehöhe 35 cm, 5 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.
Dobel-Herrenalb: Schneetreiben, — 3 Grad, Schneehöhe 36 cm, 2 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski u. Rodel gut

Taunus:
Kleiner Feldberg: Nebel, — 9 Grad, Schneehöhe 24 cm, 4 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.
Großer Feldberg: bedeckt, — 8 Grad, Schneehöhe 24 cm, 4 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Rhön:
Wasserkuppe: Nebel, — 9 Grad, Schneehöhe 30 cm, 5 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Vogelsberg:
Herchenhainerhöhe: bedeckt, — 7 Grad, Schneehöhe 36 cm, 3 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Westerwald:
Stegskopf: bedeckt, — 6 Grad, Schneehöhe 25 cm, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Sauerland:
Kahler Asten: bewölkt, — 4 Grad, Schneehöhe 42 cm, 1 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Thüringerwald
Friedrichsroda: bedeckt, — 3 Grad, Schneehöhe 30 cm, 2 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel gut.

Harz:
Hahnenklee: bedeckt, — 6 Grad, Schneehöhe 43 cm, 10 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.
St. Andreasberg-Oder: bedeckt, — 4 Grad, Schneehöhe 40 cm, 10 cm Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Auch **Fichtelgebirge, Bayerischer Wald und Alpen** bieten gute Schneesportmöglichkeiten.

Von West her zuströmende mildere Luft wird mit verbreitete Niederschläge auslösen, die zunächst aus Schnee bestehen werden, dann aber möglicherweise in Regen übergehen. Die Temperaturen steigen an.

Aus Baden

Rückgang der Seuche

Schnee und Kälte stoppen

* **Karlsruhe**, 29. Dez. Wie durch den Eintritt der großen Kälte zu erwarten war, ist ein Rückgang der Seuche seit dem 20. Dezember erfolgt. Nur drei Gemeinden wurden neu und vier Ortschaften wiederum von der Seuche heimgesucht.. Es handelt sich um folgende Ortschaften: Amt Bruchsal: Bahnbrücken; Amt Karlsruhe: Wolfartsweier; Amt Müllheim: Seefelden; Amt Pforzheim: Huchenfeld, Schellbronn; Amt Sinsheim: Eichelberg; Amt Tauberbischofsheim: Wertheim.

Dagegen ist die Seuche in elf Gemeinden und Vororten des Landes erloschen, und zwar: Amt Buchen: Klepsau; Amt Heidelberg: Heidelberg-Kirchheim; Amt Karlsruhe: Bauerbach, Hohenwettersbach; Amt Kehl: Zierolshofen; Amt Rastatt: Haueneberstein; Amt Ueberlingen: Ahausen, Mimmenhausen; Amt Waldshut: Tiengen, Unterlauchringen, Wutöschingen.

Somit waren also am Abend des 27. Dezember noch 118 Gemeinden und Vororte des badischen Landes verseucht. Die Zahl der verseuchten Gemeinden hat also um vier gegenüber der letzten Woche abgenommen.

Brief aus Alt-Ladenburg

Tr. **Ladenburg**, 30. Dez. Die 20. Silberhochzeit, die in diesem Jahre hier gefeiert werden konnte, konnte Ratsherr und ein wahrer Förderer des Ladenburger Handwerks, Bäckermeister Karl Joachim mit seiner Ehefrau Anna, geb. Ruh, gleichzeitig mit seinem 25jährigen Geschäftsjubiläum feiern. Vor 50 Jahren eröffnete sein Vater hier die Bäckerei. Seit Jahren ist Bäckermeister Joachim für das Ladenburger Handwerk tätig. Wir gratulieren zum doppelten Jubiläum!

Ladenburgs älteste Mitbürgerin und Altveteranenwitwe, Frau Elisabeth Wiederhold, geb. Ding, starb knapp vor Vollendung ihres 90. Lebensjahres. Frau Wiederhold war auch im ganzen Umkreis die älteste Landwirtsfrau. Sie hatte das Glück, mit ihrem Lebensgefährten die diamantene Hochzeit feiern zu können.

Die Franz-von-Sickingen-Oberschule hatte auch dieses Jahr die Freude, an 11 der besten Schüler und Schülerinnen in einem kleinen Festakt im Musiksaal Preise für die besten Leistungen in Deutsch und Geschichte verteilen zu können. — In erstaunlicher Frische konnte die Ehefrau des humorgesegneten Landwirtes Andreas Betz, Frau Betz, ihren 80. Geburtstag feiern. Wir gratulieren! — Abend um Abend erstrahlte auf dem historischen Marktplatz der wieder von Frl. Trippmacher gestiftete „Baum für alle!", — eine sehr schön gewachsene Tanne. — Auch unsere Ladenburger Gendarmeriebeamten konnten in Mannheim durch Major Klipfel geehrt werden: Der Leiter der Station, Gendarmeriemeister Funk, der Träger der Tapferkeitsmedaille ist, erhielt das goldene Verdienstkreuz, ebenso Wachtmeister Kpp. Für 12jährige treue Dienste wurde Wachtmeister Münch geehrt.

Feuer in der Neustadter Stiftskirche

Großbrand konnte verhindert werden

* **Neustadt a. d. W.**, 30. Dez. **Gestern vormittag wurde am Turm der Neustadter Stiftskirche eine Rauchwolke und bald darauf eine kleine Flamme bemerkt, die sich unter der Wohnung des Glöckners nährte. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr stellte einen schon weit vorgeschrittenen Brand fest.**

Wenn der Brand nicht rechtzeitig bemerkt worden wäre, wäre das gesamte Gebälk und der Glockenturm vernichtet worden. Dem raschen Eingreifen der Wehr ist es zu verdanken, daß ein großes Unglück verhindert werden konnte. Die Ursache dürfte in einem Funken zu suchen sein, der beim Auftauen der Wasserleitung unter dem Gebälk Nahrung fand.

L. **St. Leon**, 29. Dez. Der MGV „Harmonie" hatte für seine Weihnachtsfeier einen vollen Saal. Vereinsführer Heger wünschte den Gästen gute Unterhaltung, für die durch gesangliche und theatralische Darbietungen auch in bester Weise gesorgt war.

□ **Laudenbach**, 29. Dez. Der älteste Einwohner, Sattler Johann Fink 6, Untere Straße, Alt-Veteran von 1870/71, feierte in bester Rüstigkeit seinen 89. Geburtstag.

Wertvolles Dokument wird in Karlsruhe verteilt:

Das Ehrenbuch der kinderreichen Familie

Im Frühjahr Verleihung an 18000 badische Familien mit vier und mehr Kindern

NSG **Karlsruhe**, 29. Dezember.

„Deutschlands Schicksal wird nicht entschieden durch die Wirtschaft und nicht durch Wehr und Waffen, aber es wird endgültig dadurch entschieden werden, wie unser Volk sich einstellt zum Kinde."

Das ist die in klare Worte gefaßte Anschauung des Führers, der er Ausdruck gab durch die Verleihung des Ehrenkreuzes an die verantwortungsbewußte Mutter, die dem Volke Kinder schenkte und damit seine Zukunft sichern half.

Heutzutage — man muß das mit Freude vermerken — stellt sich das Volksganze bereits anders ein zu dem „Problem Kind" (dies sollte eigentlich kein Problem sein), als in den vorausgegangenen Jahren. Die einstigen Schlagworte vom „Zweikindersystem" oder daß Kinder nur eine Last bedeuteten, sind verklungen. Man spricht wieder von Kindern als von einem Segen.

Die verschiedenen Maßnahmen unserer um die Erhaltung des Volkes besorgten Regierung haben es bewirkt, daß weit mehr Ehen geschlossen wurden als in früherer Zeit.

„Kinderreich" — zwiefach verstanden

18 000 Familien mit vier und mehr Kindern gehören dem Landesverband Baden im Reichsbund der Kinderreichen an. Was versteht man nun unter „kinderreich"?

„Kinderreich" ist ein Ehrenbegriff. Er ist dann angebracht, wenn dem Volk ein wirklicher Reichtum geschenkt wird.

Wir kennen eine Anzahl wertvoller deutscher Familien, aus denen uns hervorragende Männer erwuchsen. Sie wären nicht geboren worden, wenn ihre Eltern nach engstirnigen Grundsätzen gehandelt hätten. So wurden — um einige Beispiele zu nennen — Johann Sebastian Bach als achtes Kind geboren, der Freiherr vom Stein als fünftes Kind, Marschall Blücher als siebentes, Franz Schubert gar als zwölftes Kind. Der heldenmütige Kapitänleutnant Weddigen hatte noch sieben ältere Geschwister, und auch Schlageter kam als sechstes Kind zur Welt.

Der Reichsbund der Kinderreichen verleiht nicht an eine jede Familie mit mehreren Kindern die Urkunde des Ehrenbuches.

Deutschblütig, erbgesund, politisch einwandfrei.

Diese drei Prädikate sind gefordert, um die Familie mit dem Ehrenbuch auszeichnen zu können.

Das schmale, geschmackvoll ausgestattete Heftchen, das genaue Angaben über Eltern wie Kinder enthält, wird künftighin ein ebenso wertvolles wie wichtiges Dokument im Besitz der Familie darstellen. Der „Ausgleich der Lasten" gegenüber der kinderarmen Familie, Erleichterungen jeder Art, Kinderbeihilfen und andere Unterstützungen dürften in der Zukunft nur auf Grund des Ehrenbuches erfolgen. Es gibt die Gewähr dafür, daß die Hilfe nicht verschwendet wird.

Im kommenden Frühjahr — der Zeitpunkt ist noch nicht bekannt — werden in Karlsruhe erstmals Ehrenbücher verliehen werden. Hiernach werden in den über 600 Abschnitten des NSK. in Baden an insgesamt 18 000 Familien Ehrenbücher ausgegeben werden. H. B.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Deutscher Länderkampfspiegel 1938

Turnen:

Acht Länderkämpfe haben unsere Turner, seitdem sie dem Internationalen Turnerbund angehören, ausgetragen: Finnland, Ungarn, Polen und Italien waren bisher die Gegner. Zweimal trat die Nationalriege 1938 an, und zwar gegen Finnland, dem einzigen Gegner, der uns bisher eine Niederlage bereiten konnte, und gegen Polen. Beide Male siegte Deutschland.

18. 11. Helsinki: Deutschland — Finnland 346,6:340,3,
8. 12. Dresden: Deutschland — Polen 345,6:328,9.

Fechten:

Am fleißigsten waren diesmal die Degenfechter, sie bestritten allein von den fünf Länderkämpfen vier. Außerdem traten unsere Fechterinnen einmal gegen Dänemark an. Sieg und Niederlage glichen sich 1938 aus.

25./26. 6. Zoppot: Deutschland — Polen 12:4 (Degen),
Deutschland — Schweden 9:5 (Degen),
5. 6. Klagenfurt: Deutschland — Belgien 7:9 (Florett),
Deutschland — Belgien 7½:8½ (Degen)
20. 11. Stockholm: Deutschland — Schweden 11:13 (Degen)
Frauen: 3. 7. Frankfurt/M.: Deutschland—Dänemark 9:7.

Boxen:

Unsere Amateurboxer gehören zu einer der stärksten Waffen Deutschlands im internationalen Sportverkehr. Das erwies sich einmal mehr in diesem Jahr, das uns nach zwei unentschieden verlaufenen Länderkämpfen und einer Niederlage (gegen Polen) hintereinander vier überlegene Siege brachte. 57 Länderkämpfe haben unsere Amateurboxer jetzt ausgetragen. Davon endeten 43 mit deutschen Siegen, sieben waren unentschieden, und nur siebenmal mußte sich unsere Staffel einem besseren Gegner beugen. Wie sah 1938 aus?

18. 1. Stockholm: Deutschland — Schweden 8:8,
21. 1. Helsinki: Deutschland — Finnland 8:8,
13. 2. Posen: Deutschland — Polen 6:10,
3. 7. Berlin: Deutschland — England 10:6,
17. 7. Duisburg: Deutschland — Italien 10:6,
2. 10. Budapest: Deutschland — Ungarn 10:6,
13. 11. Breslau: Deutschland — Polen 12:4.

Ringen:

Die Freistilringer waren in diesem Jahr an Länderkämpfen stärker beteiligt als die im klassischen Stil. Im allgemeinen war das abgelaufene Jahr für unsere Ringer nicht sehr erfolgreich, die Zahl der Niederlagen war größer als die der Siege. Insbesondere schnitten wir beim Vierländerturnier in Stockholm recht schlecht ab.

20. 2. Königshütte: Deutschland — Polen 7:0 (gr.-röm.),
11. 3. Budapest: Deutschland — Ungarn 3:4 (Freistil),
29. 3. Stockholm: Deutschland — Schweden 1:6 (Freistil),
Deutschland — USA 4:4 (Freistil),
Deutschland — Ungarn 3:4 (Freistil),
16. 10. Stuttgart: Deutschland — USA 2:5 (Freistil),
15. 11. Reval: Deutschland — Estland 2:5 (gr.-röm.),
2. 12. Dortmund: Deutschland — Belgien 7:0 (Freistil).

Gewichtheben:

Unsere „starken" Männer haben sich auch diesmal wieder als die stärkeren erwiesen, und zwar gegenüber USA. Nicht weniger als viermal trafen wir mit der Staffel der „Sterne und Streifen" zusammen, zweimal im offiziellen Länderkampf, zweimal im darauffolgenden Freundschaftskampf. Zwei dieser Kämpfe wurden drüben — in Baltimore und Newyork —, zwei bei uns daheim — in München und in Essen — ausgetragen. Die beiden offiziellen Länderkämpfe hatten folgende Ergebnisse:

20. 8. Baltimore: Deutschland — USA 1787,5:1770 Kg.,
28. 10. München: Deutschland — USA 1867,5:1755 Kg.

Rudern.

Zum ersten Male trug Deutschland Länderkämpfe im Rudern aus und zwar im Achter. Sie fanden im Rahmen der großen Regatten in Grünau, Frankfurt a. M., Essen und Mainz statt und endeten mit der einzigen Ausnahme des Kampfes gegen Polen mit deutschen Siegen:

Grünau: Deutschland — Ungarn (S. Deutschland)
Grünau: Polen — Deutschland (S. Polen)
Frankfurt a. M. Frankreich — Deutschland (S. D.)
Frankfurt a. M.: Dänemark — Deutschland (S. D.)
Frankfurt a. M.: Jugoslawien — Deutschland (S. D.)
Essen: Holland — Deutschland (S. D.)
Essen: Belgien — Deutschland (S. D.)
Mainz: Italien — Deutschland (S. D.)

Kanu:

Zwei Länderkämpfe. Zwei überlegene Siege. Dazu noch einen — den neunten — Kanuländerkampf zwischen Westdeutschland und Holland, der ebenfalls mit 19:11 von uns in Duisburg gewonnen wurde.

11./12. 6. Grünau: Deutschland — Polen 46:20
17. 7. Zugersee: Deutschland — Schweiz 20:12

Reiten:

Wenn Deutschlands Reiter in diesem Jahr vielleicht nicht so erfolgreich waren wie im vergangenen, wenn man lediglich die errungenen Nationenpreise in Anrechnung bringen will, so ist doch kein Zweifel daran, daß wir die stärkste Reiternation der Welt sind. Mehrfach hatten wir Pech, daß sich die Equipe irgendeiner anderen Nation, die sonst auf anderen Turnieren nicht wieder siegen konnte, vor uns schob und wir uns mit dem zweiten Platz begnügen mußten. Durchschnittlich gesehen oder wenn man eine Punktrechnung einführen würde, stünde Deutschland genau so überlegen an der Spitze der Reiternationen wie bisher. Lassen wir einmal die Turniere des Jahres 1938, an denen wir beteiligt waren, Revue passieren:

Genf: Deutschland 6¾ F., Frankreich 48 F., Belgien 90½ F., Schweiz 82 F.

Rom: (Coppa Mussolini) Türkei 30¾, Deutschland 86¾, Italien, Irland, Rumänien.

Brüssel: Deutschland 20¾, Belgien 32¾, Holland 70, Irland.

Warschau: Polen 29¾, Deutschland 33, Türkei 64, Belgien, Frankreich, Rumänien.

Amsterdam: Deutschland 18, Holland 20, Irland 24, Belgien 147.

Dublin: Irland 20, Deutschland 24, Frankreich 29, England, Holland, Kanada.

Aachen: Rumänien 20, Deutschland 23, Belgien, Irland, Holland, Italien, Ungarn.

Insterburg: Polen 4, Deutschland 3¼, Italien 11.

Der Nationalsozialistische Reichsbund für Leibesübungen

Eine betreute Organisation der NSDAP - An seiner Spitze steht der Reichssportführer

(Funkmeldung der NMZ)

+ Berlin, 29. Dezember

Der Führer und Reichskanzler hat am 21. Dezember 1938 folgendes verfügt:

Artikel I.

Dem Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen obliegt die Leibeserziehung des deutschen Volkes, soweit diese nicht durch den Staat oder durch die Partei, ihre Gliederungen und angeschlossenen Verbände durchgeführt wird.

Artikel II.

Der NSRL ist eine von der NSDAP betreute Organisation. An seiner Spitze steht der Reichssportführer.

Artikel III.

Deutsche Gemeinschaften, die zur Pflege der Leibesübungen oder zur Durchführung sportlicher Wettkämpfe gebildet werden, gehören dem NSRL an.

Artikel IV.

Die Durchführung des internationalen Sportverkehrs obliegt ausschließlich dem NSRL.

Artikel V.

Der vorstehende Erlaß gilt nicht für den Wehrsport, den Kraftfahrsport, den Luftsport und den Pferdesport.

Artikel VI.

Der Reichssportführer erläßt die zur Durchführung dieses Erlasses erforderlichen Bestimmungen.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, und der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, geben hierzu folgendes bekannt:

Die vom Reichssportführer geschaffene Einheitsorganisation der deutschen Leibesübungen, der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen, hat die Aufgabe, das deutsche Volk zu einem „Volk in Leibesübungen" zu machen. Diese wichtige politische Zielsetzung, die besonders bei dem Deutschen Turn- und Sportfest Breslau 1938 in Erscheinung trat, läßt es geboten erscheinen, dem Reichsbund Führung und Schutz der NSDAP zuteil werden zu lassen. Der Führer und Reichskanzler hat daher dem Reichsbund die Bezeichnung „Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen (NSRL)" verliehen und ihn zu einer von der NSDAP betreuten Organisation erklärt.

Damit ist zum Ausdruck gebracht, daß der Einsatz der Millionen deutscher Turner und Sportler im NSRL und die Arbeit der Organe dieses Bundes politisches Wirken im Sinne und im Rahmen der NSDAP ist.

Obliegt der Partei nunmehr die politische Führung des NSRL, so ist es wie bisher Aufgabe des Staates und seiner Organe, die äußeren Voraussetzungen und Hilfsmittel für eine voll wirksame und reibungslose Tätigkeit des Bundes zu schaffen und die zweckmäßigste Auswertung dieser Förderungsmaßnahmen zu sichern.

Leitendes Organ für die Durchführung der politischen Führungs- und der staatlichen Förderungsaufgabe ist der Reichssportführer, den der Führer und Reichskanzler beauftragt hat, die erforderlichen Durchführungsbestimmungen zu erlassen. Der Reichssportführer ist dadurch nunmehr gleichermaßen im Rahmen der Bewegung und im staatlichen Bereich verankert und hat damit die erforderlichen Vollmachten zur Ausführung des ihm erteilten umfassenden Auftrages.

WH, WM und WL auf Meisterschaftsfahrt

Wie in den beiden vergangenen Jahren tragen die drei Wehrmachtteile Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe auch 1939 die Meisterschaften im Wehrmachtskraftfahrsport gemeinsam aus. Standort für die Dauer der Meisterschaften ist der Truppenübungsplatz Wildflecken bei Stadt Brückenau in Unterfranken; sie finden vom 4. bis 6. Mai statt und bestehen aus Querfeldeinfahrt, Orientierungsfahrt, Nachtfahrt, Schießen und Zustandsprüfungen. Teilnahmeberechtigt sind nur Mannschaften, deren Führer ein Offizier sein muß. Die Mannschaften mit der höchsten Punktzahl in den einzelnen Wertungsgruppen werden „Meister im Wehrmachtkraftfahrsport 1939 im Mannschaftskampf". Da außerdem sämtliche Fahrer auch als Einzelfahrer gewertet werden, ist „Meister im Wehrmachtskraftfahrsport 1939 im Einzelkampf" der Fahrer mit der höchsten Punktzahl seiner Wertungsgruppe. Bei Punktgleichheit entscheidet das bessere Schießergebnis.

Die Querfeldeinfahrt wird auf dem Truppenübungsplatz Wildflecken abgewickelt. In Abständen von 500 bis 1000 Meter stehen fortlaufend numerierte Tafeln, die in der Reihenfolge der Nummern anzufahren sind. Sonderprüfungen bringen Gutpunkte ein, wenn sie erfolgreich bestanden werden. Die Querfeldeinfahrt ist in vorgeschriebener Zeit zurückzulegen. Zu frühes oder zu spätes Eintreffen an den Zeitkontrollen zieht Schlechtpunkte nach sich. Für die vollendete Querfeldeinfahrt erhält jeder Fahrer außerdem 100 Gutpunkte.

Die Orientierungsfahrt ist nicht für alle gleich. Jeder Fahrer erhält seine Strecke auf einer Karte eingezeichnet eine halbe Stunde vor dem Start. Auf einem Sonderabschnitt sind Kontrollstellen nach Spezialkarten aufzusuchen, außerdem sind Beobachtungsaufgaben zu lösen.

Zehn Minuten vor dem Start zur **Nachtfahrt** auf dem Truppenübungsplatz Wildflecken erhält jede Mannschaft eine Karte des Platzes. Sie muß zur Erledigung einer militärischen Aufgabe zwei Kontrollstellen in beliebiger Reihenfolge anfahren. Zu den 100 Punkten der Gesamtfahrt kommen noch weitere für das Anfahren der Kontrollstellen und rechtzeitiges Eintreffen am Ziel.

Schießen und Zustandsprüfungen werden täglich abgenommen. Die Besatzungen der Personenkraftwagen schießen mit der Pistole, der Lastkraftwagen und die Kraftradfahrer mit Karabiner. Am Schluß jeder Fahrt werden äußerlich erkennbare Schäden an den Fahrzeugen abgehakt, für die Schlechtpunkte erteilt werden.

Vier Wertungsgruppen sind vorgesehen. In der Gruppe 1 starten die Krafträder aller Stärken; auch die in der Gruppe 2 zusammengefaßten Krafträder mit Seitenwagen sind nicht unterteilt. Die Gruppe 3 ist den zweiradangetriebenen mittleren geländegängigen Personenkraftwagen über 2000 ccm und den vier[radangetriebenen] mittleren geländegängigen Personenkraftwagen vorbehalten. Die Gruppe 4 besteht aus den geländegängigen 1½-To.-Lastkraftwagen einerseits und den geländegängigen Lastkraftwagen mit Einheitsfahrgestell sowie den Kfz.-Lastkraftwagen andererseits.

Die Zeiteinteilung:

3. Mai: Abnahme der Fahrzeuge auf dem Tr.-Ueb.-Pl. Wildflecken. — 4. Mai: Krafträder: Querfeldeinfahrt mit Sonderwertungen, Schießen; PKW: Orientierungsfahrt mit Beobachtungsaufgaben, Schießen; LKW: Querfeldeinfahrt mit Sonderwertungen. — 4./5. Mai: Kräder und PKW: Nachtfahrt; K.-Räder: Orient.-Fahrt mit Beobacht.-Aufgaben, Schießen; PKW: Querf. mit Sonderwertungen, Schießen; LKW: Orient.-Fahrt mit Beob.-Aufgaben, Schießen. — 5./6. Mai: Nachtfahrt. — 6. Mai: Schießen für alle Wertungsgruppen. — Siegerverkündung. — 4.–6. Mai: Täglich Zustandsprüfungen.

Raimund Sörensen, der in München lebende Norweger, gewann am ersten Weihnachtstag das Skispringen in Reit im Winkel, mit dem die neue Steinbach-Schanze eingeweiht wurde, vor dem Partenkirchener Eisgruber, der mit 65 Meter den ersten Schanzenrekord aufstellte. Dritter der Gesamtwertung war der Jungmannen-Springer Prodl (Salzburg).

Das für den zweiten Weihnachtsfeiertag auf der kleinen Olympia-Schanze in Garmisch-Partenkirchen angesetzte Weihnachts-Skispringen mußte wegen ungenügender Schneelage abgesagt werden.

Polens Amateurboxer bestreiten den Länderkampf gegen Schweden am 15. Januar in Stockholm vom Fliegengewicht aufwärts: Rotholc, Kasprzak, Czortek, Kowalski, Kolczynski, Pisarski, Szymura und Piliat. Die Schweden betrachten diesen Kampf als Generalprobe für den Kampf gegen Deutschland am 28. Januar in Homburg.

Die Winterarbeit der badischen Schwimmer

Badens Schwimmer und Schwimmerinnen, die einen über alle Erwartungen hinaus erfolgreichen Sommer hinter sich haben, stehen schon mitten in ihrer Winterarbeit, die wohl einige herausragende Höhepunkte bringt, sich im übrigen aber doch im wesentlichen im Rahmen der internen Uebungsarbeit bewegt. Man hat diese Taktik schon im vergangenen Winter befolgt, und die Leistungssteigerung in der Freiluftsaison, zu der besonders der Nachwuchs erheblichen Anteil hatte, unterstrich die Berechtigung dieses Vorgehens.

Wie gesagt, Badens Schwimmsport steht schon mittendrin in der Winterarbeit. Genau genommen hat er einen sehr wesentlichen Teil dieser Arbeit schon hinter sich gebracht und das mit Erfolg! Wir erinnern dabei vor allem an den so überlegen errungenen Sieg im Gauvergleichskampf gegen Südwest, der nicht zuletzt eine erfreuliche Auswirkung des vorangegangenen zweitägigen Lehrganges in der Gauhauptstadt war und der Arbeit des Reichsbundsportlehrers Sommer ein gutes Zeugnis ausstellt. Im Verlauf dieses Gauvergleichskampfes bewiesen die badischen Wasserballer durch ihren hohen Doppelsieg gegen Südwest, daß auch auf diesem bisher sehr darniederliegenden Zweig des Schwimmsports in Baden schöne Fortschritte zu verzeichnen sind. Das ist eine Tatsache, die übrigens auch schon bei den Endspielen um die badische Wasserballmeisterschaft anläßlich der Einweihung des neuen Marienbades zu Freiburg im November deutlich beobachtet werden konnte. Jahrelang beherrschten der Karlsruher SV 99 und „Neptun" Karlsruhe unbehindert dieses Teilgebiet; diesmal aber konnte sich keiner der beiden Karlsruher Vereine zur Schlußrunde durchspielen: dafür standen neben dem „alten" Nikar Heidelberg und dem SV Mannheim mit dem 1. Badischen SV Pforzheim und dem Freiburger Fußballclub zwei Neulinge in der Schlußrunde. Das Schlußergebnis ist bekannt: Freiburg, Pforzheim und Heidelberg standen punktgleich an der Spitze. Die drei punktgleichen Vereine einigten sich in echt sportlicher Kameradschaft darauf, unter Einbeziehung des ohne Erfolg gebliebenen SV Mannheim die Meisterschaft nicht nach dem Rechenschieber zu vergeben, sondern eine erneute Durchführung an einem neutralen Ort zu beantragen. Diesem Antrag hat das Gauamt Schwimmen des NSRL stattgegeben und den Termin zur erneuten Austragung der Titelkämpfe im Wasserball auf den 29. Januar 1939 festgelegt. Ort der Handlung: Vierordtbad in Karlsruhe.

Um beim Wasserball zu bleiben: Eine weitere, aus dem internen Vereinsbetrieb herausragende Schulungsarbeit wird der Wochenendlehrgang am 7. und 8. Januar bringen, zu dem neben den erfahrenen Wasserballspielern und Nachwuchskräften auch alle Kreisobmänner für Wasserball und alle Schiedsrichter sowie Schiedsrichterobmänner Einladungen erhalten. Als Lehrkraft soll wiederum Reichsbundsportlehrer Sommer zusammen mit dem Gaufachwart für Wasserball, Meyer (Karlsruhe), beschäftigt werden.

Aus den rein schwimmsportlichen Veranstaltungen, die vornehmlich Klubkämpfe mit Mannschaften anderer Gaue in den allen badischen Städten mit Hallenbädern bringen, ragt vor allem der Opfertag hervor, der am 15. Januar 1939 überall im badischen Gau die Schwimmer im Dienst des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes sehen wird. Mit einer erstklassigen Veranstaltung warten dabei die ungemein rührig gewordenen Freiburger Schwimmer auf, die im Marienbad versuchen werden, in einem dreifach gelegten Städtekampf Freiburg — Karlsruhe der Vertretung der Gauhauptstadt eine Niederlage beizubringen. Ob ihnen dieses Unterfangen gegen die wieder recht stark gewordenen Schwimmer der Karlsruher Vereine gelingen wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls haben die Oberbadener mit ihren ausgezeichneten Kraulern und guten Wasserballspielern durchaus reale Aussichten.

Zum Schluß noch ein Wort über die Vereine ohne Winterbad: Ihr Existenzkampf ist im Winter besonders schwer, müssen sie doch — wenn nicht gerade eine Stadt mit Hallenbad in greifbarer Nähe ist — monatelang auf jede Uebungsmöglichkeit in ihrer ureigenen Sportart verzichten. Sie müssen sie sich eben mit mehr oder weniger Erfolg mit Ergänzungssport behelfen, wobei der Skilauf eine beliebte Rolle spielt. Ausschlaggebend ist aber gerade bei diesen derart behinderten Gemeinschaften der Kameradschaftsgeist, der oft die Möglichkeit dazu bietet, daß der Verein bei Beginn der Freiluftsaison wieder auf der Bildfläche erscheint.

Bei den Winterspielen

Paarlaufen von HJ und BDM

Die Jugend wird bei den Winterkampfspielen der HJ in den nächsten Wochen zeigen, daß die sportliche Ertüchtigung in Deutschland auch auf diesem Gebiet sorglam gepflegt wird. In allen HJ-Gebieten haben die Vorbereitungen begonnen. Es geht um die Jugendmeisterschaften. Austragungsort der Winterkampfspiele der HJ sind wieder die Olympiakampfstätten in Garmisch-Partenkirchen. Als Termin wurden die Tage vom 19. bis 20. Februar 1939 bestimmt. Die Wettkämpfer werden in Altersklassen eingeteilt. Außerdem ist die Bildung von Wertungsgruppen vorgesehen. Besonderes Interesse wird, wie die „HJ" bemerkt, der Eiskunstlauf erwecken. Außer dem Pflichtprogramm hat jeder Läufer in einem Fünfminutenkürlauf Gelegenheit, sein Können zu zeigen. Auch das Jungvolk beteiligt sich an diesem Wettbewerb mit einem leichteren Programm. Den Abschluß dieser Wettkämpfe bildet das Paarlaufen der HJ und des BDM, zu dem jedes Gebiet zwei Paare entsenden kann.

Erstklassige Besetzung des Berliner Reitturniers

Noch vor Ablauf des Nennungsschlusses ist dem Internationalen Berliner Reitturnier bereits eine großartige Besetzung gesichert. Es werden in der Deutschlandhalle in den Tagen vom 27. Januar bis 5. Februar die besten Reiter und Pferde aus Frankreich, Polen, Rumänien, der Tschecho-Slowakei und Deutschland an den verschiedenen Wettbewerben teilnehmen. Beim Offizierswettbewerb sind Frankreich, Belgien, Polen und Deutschland vertreten. Der Hauptwettbewerb des Turniers, das Mannschaftsspringen um den Preis des Führers und Reichskanzlers, ist mit diesen vier Nationen hervorragend besetzt. Polen beteiligt sich weiterhin am Mannschaftspreis der Zivilreiter und die Tschecho-Slowakei an der Dressurprüfung. Wahrscheinlich werden auch Rumäniens Zivilreiter in die Ereignisse eingreifen. Die große Bedeutung dieses Turniers in der Deutschlandhalle erkennt man klar daran, daß Generalfeldmarschall Hermann Göring für das Mannschaftsspringen, Reichsminister Dr. Goebbels für das Turnierspringen und Reichswirtschaftsminister Funk für den Preis von Trakehnen wertvolle Ehrengaben zur Verfügung stellten.

Schwedens Ringkampfmeisterschaften im griechisch-römischen Stil werden am 25. und 26. März entschieden, und zwar Bantam-, Leicht- und Halbschwergewicht in Borås, Feder- und Mittelgewicht in Malmö und Welter- und Schwergewicht in Sundsvall.

Skisport des Schwarzwaldes am Neujahrstag

Die ausgiebigen Schneefälle der letzten Tage haben nun auch die Schwarzwaldberge in ein dichtes weißes Kleid gehüllt, so daß endlich am Neujahrstag die Skipremiere in Baden steigen kann. Die Weihnachtsveranstaltungen mußten bekanntlich wegen der geringen Schneehöhe im Schwarzwald abgesagt werden.

An erster Stelle sind vor allem die Hochfirst-Skiwettkämpfe zu nennen. Diesen Kämpfen kann man auf Grund der erstklassigen Ausschreibung eine gewisse Bedeutung beimessen. Es ist zu hoffen, daß die deutsche Spitzenklasse, die ja im Februar bei den Deutschen und Wehrmachtsmeisterschaften 1939 das ideale Skigelände um Neustadt und natürlich auch des Feldbergs gut kennen lernte, sich recht zahlreich auf dem Hochfirst einfinden wird. Der Vormittag ist den Abfahrtsläufern vorbehalten, die nach dem Start am Hochfirstturm über eine tückenreiche Strecke mit einem Höhenunterschied von 500 Metern zu gehen haben. Dem Sieger des Abfahrtslaufes winkt der Herausforderungspreis des Ski-Clubs Neustadt-Schwarzwald. Am Nachmittag versammeln sich die Sprungläufer an der Hochfirstschanze. Der kritische Punkt der Schanze liegt bei 60 Metern, doch hat hier Oskar Welzhofer mit verlängertem Anlauf bereits einen Rekordsprung von 70 Metern hingelegt. Der deutsche Meister 1938 im Spezialsprunglauf, Franz Haslberger (Reit), erzielte übrigens auf dieser Schanze eine Weite von 57 Metern. Dem Sieger im Sprunglauf fällt der Herausforderungspreis der Stadt Neustadt für ein Jahr zu. Der Meldeschluß für die Hochfirst-Skiwettkämpfe ist auf den 30. Dezember abends festgelegt, so daß heute noch nichts über die Beteiligung gesagt werden kann.

Von den übrigen Skiveranstaltungen des Schwarzwaldes sind die Sprungläufe in Schönwald und der Abfahrtslauf des Ski-Club Bühlertal zu erwähnen, die beide bereits auf Weihnachten angesetzt waren. Auf der Adlerschanze in Schönwald wird sich vor allem der einheimische Otto Pfaff mit seinem ewigen Konkurrenten Oskar Härtich aus St. Märgen auseinanderzusetzen haben — falls beide diesen Sprungläufer des Schwarzwaldes nicht dem Schanzenrekord des Hochfirstes den Vorzug geben!

Ueber die neu ausgebaute und damit interessanter gewordene Abfahrtsstrecke am Hundseck im Nordschwarzwald gehen die Läufer der mittel- und nordbadischen Reichsbundkreise 1 bis 6. Der Veranstalter, Ski-Club Bühlertal, hat hier seinen eigenen Wanderpreis vor allem gegen die starke Karlsruher Skikonkurrenz zu verteidigen. Gespannt kann man sein, ob es dem in diesem Jahre durch gute Abfahrts- und Torläufer verstärkten Ski-Club Karlsruhe gelingen wird, die Vormachtstellung der Skizunft Bühlerhöhe ernsthaft zu erschüttern. Am Nachmittag wird übrigens auf der Hundseck-Schanze ein Trainingsspringen zum Austrag kommen.

Winterveranstaltungen über die Jahreswende

Der rechtzeitig eingetroffene Neuschnee hat im Schwarzwald gute Voraussetzungen für die Ausübung des Wintersports gebracht. Damit können neben den traditionellen Silvesterfeiern auch die zahlreichen Veranstaltungen wintersportlicher Art, die über Neujahr geplant sind, durchgeführt werden. Eine genaue Zusammenstellung der bedeutenderen Wintersporttermine, ergänzt durch die gesellschaftlichen und kulturellen Veranstaltungen in den Städten, gibt die Neuerscheinung der in Verbindung mit dem Landesfremdenverkehrsverband Baden herauskommenden Zeitschrift „Land am Oberrhein".

Tageskalender

Freitag, 30. Dezember

Nationaltheater: 19.30 Uhr „Carmen".

Libelle: 20.30 Uhr Kabarett und Tanz.

Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternenprojektors. „Stadt Basel": Konzert (Verlängerung).

Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Palastkaffee „Rheingold", Wintergarten.

Lichtspiele:

Ufa-Palast: „Blaufuchs". — **Alhambra:** „Rätsel Beresinagericht" [illegible]. — **Schauburg:** „Im geheimen Auftrag". — **Palast:** „Nach Mexiko verschleppt". — **Gloria:** „Diskretion Ehrensache". — **Capitol und Scala:** „Ziel in den Wolken".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 12.30 und von 14.30 bis 16 Uhr.

Sonderschau: Bilder aus alten pfälzischen Residenzen.

Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Sonderschau: Schattenrisse der Dalbergzeit.

Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr. Lesesaal: Geöffnet von 10 bis 13, 15 bis 17 und 19.30–21.30 Uhr.

Sonderausstellung: Oesterreichische Werkkunst der Gegenwart.

Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und 14 bis 16 Uhr.

Städtisches Hallenbad, U 3, 1: Geöffnet von 10–20 Uhr.

Palmenhaus am Luisenpark: Geöffnet von 8.30 bis 17 Uhr.

Tierpark im Käfertaler Wald am Karlstern: Bis Einbruch der Dunkelheit geöffnet.

Flughafen: Täglich 10 bis 17 Uhr Rundflüge und Reiseflüge.

Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Telefon 343 21.

Kraft durch Freude

Silvester mit KdF nach Herrenalb. Am 31. Dezember 1938 und 1. Januar 1939 1½ Tage zur Silvesterfeier nach Herrenalb. Teilnehmerpreis 11.90 Mark einschl. Fahrt, Unterkunft und Verpflegung. Abfahrt am 31. Dezember 15 Uhr ab Paradeplatz mit Omnibus. Anmeldungen müssen umgehend bei den bekannten KdF-Geschäftsstellen, da nur beschränkte Teilnehmerzahl, abgegeben werden. Zuständig hierfür sind: KdF-Geschäftsstelle Plankenhof, P 6, bis 30. Dezember jeweils von 10–13 Uhr. Die Geschäftsstelle Langstraße 39a bis 30. Dezember in der Zeit von 16 bis 18.30 Uhr.

Eintagstour - Tageswanderung nach dem Waldheim Stiefelhöhe. Fußwanderung ab Leutershausen nach Stiefelhöhe, [illegible], Stiefelhöhe (Uebernachtung), Eichelhofen, Waldmichelbach. Die Uebernachtungsgebühr beträgt 50 Pfennig. Sonntagskarte nach Waldmichelbach zu 3.50 RM. sind vor Abfahrt am Schalter der OEG (Meßplatz) zu lösen. Abfahrt am 31. Dezember OEG (Neckarbrücke) 13.52 Uhr; in Weinheim umsteigen. Weiterfahrt mit der Reichsbahn 16.57 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt ab Waldmichelbach am 1. Januar 1939 18.51 Uhr, in Weinheim umsteigen. Weiterfahrt mit OEG 20.08 nach Mannheim.

Sonntag, 1. Januar. Pfalzwanderung ab Neustadt nach Wolfsburg — Lindenberg — Alte Schanze — Forsthaus Silbertal — Pfälzer Waldhaus — Talmühle — Neustadt. Wanderzeit etwa 5 Stunden. Abfahrt ab Ludwigshafen (Hauptbahnhof) 8.30 Uhr. Rückfahrt ab Neustadt 16.14 Uhr. Fahrkarten zu 1 Mark sind vor Abfahrt am den Schaltern zu lösen (Verwaltungs-Sonderzug).

Rund um Italien. Vom 28. Januar bis 7. Februar wird die nächste Rund-um-Italien-Fahrt durchgeführt. Fahrtstrecke: Karlsruhe — Venedig (Bahn), Einschiffung auf den Dampfer „Sierra Cordoba". Anlaufhäfen: Venedig, Palermo, Neapel, Genua. Rückfahrt Genua — Karlsruhe. Teilnehmerpreis 130 Mark einschließlich Fahrt (Zufahrtskosten bis Karlsruhe), Unterkunft und Verpflegung durch die Mitropa. Ferner sämtliche Ausflugsveranstaltungen sowie Taschengeld von 16 Mark in italienischer Währung. Anmeldungen mit ärztlichem Attest abzugeben nur Rheinstraße 3, Zimmer 30.

OF 300/39 vom 7.–15. 1. 1939 ins kleine Walsertal. Teilnehmerpreis 46.50 Mark einschließl. Fahrt (Omnibus), Verpflegung, Unterkunft und Skikurs. Die Unterkunft erfolgt in Hütten in etwa 1800 Meter Höhe mitten im besten Uebungs- und Tourengebiet. Anmeldungen bei den obengenannten KdF-Geschäftsstellen. (Teilnahme nur mit Skikurs möglich.)

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 30. Dezember 1938 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 602

Die Weltgewinnung an Roheisen und Rohstahl

1938 ein schwerer Rückschlag - Deutschland dagegen übertrifft seine Höchstleistung noch - In Amerika ein noch nie dagewesener Erzeugungsabsturz

Während im Jahre 1937 auf dem Erdball die Erzeugung auf einem früher nie gekannten Höchststand angelangt war, hat im Jahre 1938 **die Weltgewinnung einen schweren Rückschlag** erlitten. Allerdings hat es noch im abgelaufenen Jahre eine Anzahl Länder gegeben, die es verstanden haben, ihre frühere Höchstleistung noch zu übertreffen; hierzu gehören vor allem das Deutsche Reich, ferner in weit geringerem Maße Italien, Japan mit seinen asiatischen Einflußgebieten, Polen und vielleicht auch Sowjetrußland.

Die Erzeugung im Deutschen Reiche heutiger Größe berechnet sich 1938 für **Roheisen auf 18 600 000 Tonnen** gegen 15 958 000 Tonnen im Jahre 1937; die Zunahme um insgesamt 2 642 000 Tonnen = 16,5 v. H. entfällt zu etwa 600 000 Tonnen auf die heimgeführte Ostmark und zu über 2 000 000 To. auf eine Erzeugungssteigerung im Altreiche. **In Rohstahl** ist die Leistungszunahme noch erheblich größer. Großdeutschland verzeichnet 1938 eine Rohstahlerzeugung von 23 300 000 Tonnen gegen 19 849 000 Tonnen im Altreiche von 1937. Die Zunahme in Rohstahl um 3 451 000 Tonnen = 17,4 v. H. entfällt etwa zu 700 000 Tonnen auf die ostmärkischen Werke und zu über 2 700 000 Tonnen auf eine Erzeugungssteigerung im Altreiche. Die Leistung des Jahres 1929 hatte im alten deutschen Zollgebiet zuzüglich Saarland und Deutsch-Oesterreich in Roheisen rund 16 000 000 Tonnen betragen; diese Leistung ist 1938 also um 2 400 000 Tonnen übertroffen worden; in den gleichen Gebieten, die heute zu Großdeutschland gehören, hatte die Rohstahlerzeugung 1929 rund 19 000 000 Tonnen erreicht; 1938 betrug sie dagegen 23 300 000 Tonnen, also 4 300 000 Tonnen mehr. Das Ausbringen der deutschen Hochofen- und Stahlwerke im November 1938 war eine Rekordleistung. Im Sudetengau gibt es keine Hochofenwerke und nur kleine Stahlwerke. Der Vorsprung, den Deutschland vor allen europäischen Ländern in seiner Eisen- und Stahlerzeugung schon 1937 erlangt hatte, vergrößerte sich 1938 erheblich, und zwar umso mehr, als die nächstgrößten Eisenländer wesentliche Rückgänge zu beklagen haben. Viele Monate lang waren die deutschen Leistungen sogar höher als die Gewinnung in den nordamerikanischen Hochofen- und Stahlwerken.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika, dem führenden Stahlland der Welt, beträgt 1938 die Roheisenerzeugung nur knapp 700 000 To. mehr als in Deutschland: die amerikanische Roheisengewinnung ist nämlich von 37,7 Mill. To. im Jahre 1937 **fast auf die Hälfte, nämlich auf 18,3 Mill. To. im Jahre 1938, gesunken.** Der Rückgang beträgt hier 19,4 Mill. To., bei Rohstahl sogar 22,4 Mill. To. Die Rohstahlerzeugung erreichte 1938 nur 29,1 gegen 51,5 Mill. To. im Jahre 1937. In der Geschichte der amerikanischen Eisenindustrie läßt sich kein zweites Jahr finden, das einen so folgenschweren Absturz der Eisen- und Stahlerzeugung wie 1938 aufgewiesen hätte.

Das drittgrößte Eisen- und Stahlland der Erde, nämlich **Sowjetrußland,** hat Meldungen veröffentlicht, die auf ein Aufrechterhalten, so unter Umständen sogar auf eine Erhöhung der Erzeugung um je 400 000 bis 500 000 To. bei Roheisen und Rohstahl schließen lassen. Die Roheisengewinnung dürfte 1938 annähernd bei 15 000 000 To., und die Rohstahlgewinnung bei 18 000 000 To. liegen. Diese Erzeugung bleibt etwa 18 v. H. unter der Planzahl der Sowjetbehörden.

An vierter Stelle steht **England,** dessen Erzeugung im Jahre 1938 in Roheisen von 8 629 000 To. um etwa 1 700 000 To. auf rund 6 900 000 To., und diejenige in Rohstahl von 13 436 000 To. um rund 2 500 000 To. auf 10 900 000 To. zurückgegangen ist. England hat 1938 einen größeren Erzeugungsverlust zu verzeichnen, als sein Gewinn 1937 ausgemacht hatte.

An fünfter Stelle unter den Erzeugungsländern der Erde hat sich **Frankreich** erhalten. Seine Roheisengewinnung ist von 1937 auf 1938 von 7 914 000 To. um rund 2 000 000 To. auf 5 900 000 To., und diejenige an Rohstahl von 7 920 000 To. um rund 1 900 000 To. auf etwa 6 000 000 To. gefallen. Der Sturz hat die französische Industrie nahezu auf den Tiefpunkt der Krise von 1932 geworfen.

Das an sechster Stelle unter den Erzeugungsländern stehende **Japan** hat schätzungsweise Frankreichs Rohstahlerzeugung von 1938 erreicht, ja wahrscheinlich überschritten. Allerdings steht Japan, das stark auf die Schrotteinfuhr für seine Stahlwerke angewiesen ist, in der Roheisenerzeugung mit 3 800 000 To. um über 2 000 000 To. unter der französischen Gewinnung.

Die siebente Stelle wird von **Belgien** behauptet; seine Erzeugung ist 1938 sowohl in Roheisen als auch in Rohstahl um je etwa 1 500 000 To. gefallen. Sie beträgt 1938 noch 2 400 000 To. Roheisen, d. h. rund 300 000 To. weniger als im Krisenjahr 1932. Seine Rohstahlerzeugung ist 1938 sogar auf 2 250 000 To. gefallen, liegt also um über 500 000 To. tiefer als 1932.

Auch das mit Belgien durch den Zollverein verbundene **Luxemburg** hat selbst in der Zeit der schweren Weltkrise von 1932 keine so schlimmen Rückschläge erlebt wie 1938. Seine Roheisenerzeugung fiel 1938 um 40 v. H. oder 1 000 000 To. auf 1 525 000 To., seine Rohstahlgewinnung ungefähr im gleichen Maße von 2 510 000 To. auf 1 425 000 Tonnen.

Rechnet man die Erzeugungsausfälle in den angelsächsischen Ländern Amerika und Großbritannien mit denjenigen Frankreichs, Belgiens und Luxemburg zusammen, so ergibt sich in diesen Ländern ein Rückgang in deren Roheisenerzeugung (von 1937 auf 1938) von 60 um 24 auf 36 Mill. To., und in deren Rohstahlgewinnung von nahezu 80 um fast 30 auf rund 50 Mill. To. Vorstehende Länder umfaßten 1937 zusammen etwa 60 v. H. der ganzen Weltgewinnung.

Die Zusammenrechnung aller fünf Erdteile ergibt eine Weltgewinnung, die in Roheisen (von 1937 auf 1938) von 104,9 um 22,0 auf 82,9 Mill. To. gefallen ist. Bei Rohstahl beträgt der Erzeugungsrückgang sogar über 26 Mill. To., da die Leistung von 135,9 auf 109,2 Mill. To. zurückgegangen ist.

* **Eine neue französische Konversionsanleihe.** Der französische Finanzminister Paul Reynaud hat am Dienstagabend in einer Rundfunkansprache eine neue Konversion französischer Eisenbahnanleihen im Auslande angekündigt. Wie der Finanzminister bekanntgab, handelt es sich um die Ausgabe einer französischen Staatsanleihe in Holland und in der Schweiz. Der Zinssatz der neuen Anleihe beträgt 4 v. H. Der Ausgabekurs ist 96 v. H. Die Anleihe ist in 30 Jahren rückzahlbar. Durch diese Anleihe, deren Betrag sich auf 175 Mill. hfl. oder 3,5 Mrd. frs. beziffert, sollen die in Dollar, Gulden und Schweizer Franken ausgegebenen französischen Eisenbahnanleihen, die zu Zinssätzen zwischen 4½ und 6½ v. H. verzinsbar sind, konvertiert werden. Der Finanzminister betonte, daß diese Konversion die Frucht der Steigerung des französischen Kredits auf den Auslandsmärkten seit Beginn der neuen Finanzpolitik der Regierung sei.

Waren und Märkte

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Mannheim, 29. Dezember.

Die Woche zwischen Weihnachten und Neujahr hat auch in früheren Jahren nie größere Umsätze verzeichnen können. In diesem Jahr traf dies um so mehr zu, als die Versorgung der Mühlen sowie der übrigen Be- und Verarbeiter- und Verbraucher-Betriebe recht reichlich ist. Hinzu kommt, daß der Montags-Markt, der sonst besonders stark besucht ist, wegen des Feiertages ausfiel; und schließlich haben auch die durch Schnee und Eis verursachten Transportschwierigkeiten zu Schiff, auf der Eisenbahn und auf der Landstraße sich hemmend ausgewirkt. Der Besuch des Donnerstags-Marktes war schwach und zu irgendwelchen Umsätzen ist es nicht gekommen. Die Mitteilung, daß die Vermahlungsquote für Januar wieder nur 7 v. H. beträgt, hat enttäuscht; mit einer wesentlichen Besserung der Kaufneigung der südwestdeutschen Mühlen ist daher vorerst nicht zu rechnen. Soweit Futterweizen am Markt war, fand er Abnahme bei Mischfutter-Fabriken und Geflügelzüchtern.

Roggen wurde bis auf kleine Partien, die die Landmühlen noch aus ihrer engeren Umgebung erhielten, nicht gekauft.

Für Braugerste ist Interesse vorhanden; doch ist vor der Verteilung von neuen Bezugsscheinen mit nennenswerten Umsätzen nicht zu rechnen. — Beste Sorten Industriegerste können in den engen Grenzen, die der Bezugsscheinmangel zieht, abgesetzt werden. Für Futtergerste ist noch eher eine Verwendungsmöglichkeit vorhanden, und zwar auch nach Norddeutschland.

Industrie- und Futterhafer blieben ohne Umsatz, ebenso inländischer Mais.

Auch am Mehlmarkt herrschte in dieser Woche natürlich noch Feiertagsstimmung. Die Beibehaltung der niedrigen Vermahlungsquote für Januar sichert den südwestdeutschen Weizenmühlen den vollen Absatz ihrer Erzeugnisse; ja die meisten Mühlen würden weit mehr verkaufen können. Die Aufnahmefähigkeit oder -willigkeit der Verbraucher hat sich im Augenblick noch nicht gehoben, doch tragen die niedrige Vermahlungsquote wie auch die bestehenden Transportschwierigkeiten dazu bei, stimmungsmäßig den Markt zu beleben, so daß bereits für die nächste Zeit mit besseren Absätzen zu rechnen ist. — Selbst für **Roggenmehl** haben sich unter diesen Umständen die Voraussetzungen für den Absatz etwas gehoben.

Der seit nunmehr zehn Tagen herrschende Frost hat die Möglichkeiten für einen besseren Absatz von **Futtermitteln** gegeben; wenn es auch bis jetzt noch nicht zu größeren Abschlüssen gekommen ist, da für die ersten Tage noch wirtschaftseigene Futtermittel zur Verfügung standen, so liegen doch schon zahlreiche Anfragen vor, die einen lebhafteren Geschäftsgang ankündigen. Das Angebot von Kleie ist infolge der geringeren Vermahlung nicht mehr so reichlich wie in den Vormonaten. Vorerst kann dem Bedarf noch voll entsprochen werden, doch ist für die nächste Zeit mit einem Ueberfluß nicht mehr zu rechnen. Zuckerhaltige Futtermittel, Biertreber und Malzkeime waren wenig gefragt. Für Milchfutter, insbesondere für Geflügelfutter, das in sehr guten Zusammensetzungen erhältlich ist, scheint sich die Nachfrage zu beleben.

□ **Rotterdamer Getreidekurse vom 29. Dez.** (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) per Jan. 3,82½ G; März 3,75; Mai 3,92½; Juli 4,05; Mais (in Hfl. per Last von 2000 Kilo) per Jan. 90,75; März 90,75; Mai 89,75; Juli 89,75.

□ **Liverpooler Baumwollkurse vom 29. Dez.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) Dezember (88) 492; Jan. 490; Febr. 494; März 488; April 485; Mai 482; Juni 476; Juli 471; August 466; Sept. 461; Okt. 456; Nov. 457; Dez. 456; Jan. (40) 459; März 403; Mai 404; Juli 404; Okt. 404; Tendenz ruhig.

Rhein-Mainische Abendbörse

Still

Frankfurt, 29. Dezember.

Die Abendbörse gestaltete sich wieder äußerst still, da es an Anregungen fehlte. An den Aktienmärkten erfolgten die Kursfeststellungen vorwiegend nominell, wobei die Entwicklung weiterhin uneinheitlich war. Im allgemeinen betrugen die Abweichungen nur Bruchteile eines Prozentes. Stärker ermäßigt waren jedoch Schuckert mit 173 gegenüber einem Berliner Schlußkurs von 174¾. Auch AEG blieben um ¼ v. H. auf 113 nach, sonst notierten u. a. IG-Farben 150⅞, Mannesmann 107¼, Buderus 104½, Hoesch 107½, Deutsche Erdöl 121¼, Zellstoff Waldhof 122⅝, Aschaffenburger Zellstoff 108, Rheinmetall 138¾ und Adlerwerke 104.

Am Rentenmarkt wurden Saarbrücker Goldpfandbriefe mit 99 und Kommunal-Obligationen mit 96½ umgesetzt. Farben-Bonds stellten sich auf unv. 117¼ und im Freiverkehr Kommunal-Umschuldung auf 95⅛ Geld.

* **Der Saatenmarkt in Süddeutschland.** Trotz der den Drusch begünstigenden Frostwitterung blieb das **Angebot** in einheimischen Kleesaaten noch in engen Grenzen. Dagegen ist nach wie vor starke Kaufneigung insbesondere für Rotklee und Luzerne festzustellen. Die Versorgungslage wurde durch weitere Auslands-Käufe zufriedenstellend geklärt. Die Reinigungsanstalten bei deutschen Glasfaatern machen weiterhin gute Fortschritte. Allerdings sind die zur Auslieferung kommenden Posten zum größten Teil bereits verkauft, ein Zeichen dafür, wie begehrt die heimische Erzeugung in Handels- und Verbraucherkreisen gedeckt werden. Allgemein festzustellen bleibt, daß nunmehr insbesondere auch der Landhandel in zunehmendem Maße seine Bedarfsdeckung durchführt. In Runkelsaaten verlief das Geschäft ruhig; ebenso ist über die Marktlage bei den übrigen Arten kaum Neues zu berichten.

* **Tabakverkaufssitzung für das südbadische Hauptgut verschoben.** Auf Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft wurde die Verkaufssitzung für das südbadische Hauptgut auf Donnerstag, den 19. und Freitag, den 20. Januar 1939 verschoben.

* **Schweinemarkt Hardheim.** Auftrieb: 192 Tiere. Preise 45 bis 90 RM je Paar.

* **Neuer Vorsitzender der Reichsstelle für Garten- und Weinbauerzeugnisse.** Zum Vorsitzenden der Reichsstelle für Garten- und Weinbauerzeugnisse ist Georg Huber bestellt worden. Der bisherige Vorsitzende, Walter Ahlers, ist abberufen worden.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 29. Dezember (Schluß amtlich)

London	177,05	Belgien	640,25	Oslo	888,–
Newyork	37,8,–	Schweiz	857,–	Stockholm	910,00
Berlin	15,15,–	Kopenhagen	791,–	Prag	...
Italien	199,90	Holland	2067,–	Warschau	718,–

London, 29. Dezember (Schluß amtlich)

Newyork	455,06	Lissabon	110,19	Hongkong	1 300
Montreal	471,75	Helsingfors	226,50	Schanghai	0 1.82
Amsterdam	858,04	Budapest	2425,	Yokohama	...
Paris	177,03	Belgrad	214,–	Australien	125,–
Brüssel	2765,50	Sofia	385,–	Mexiko	...
Italien	8860,–	Athen	2525,	Montevideo	1987,–
Berlin	1165,–	Bukarest	667,–	Valparaiso	120,0
Schweiz	2063,50	Konstantin.	600,–	Buenos Aires auf London	1005,–
Spanien	...	Kairo	548,–	Bombay	103,12
Kopenhagen	1941,–	Warschau	2525,		
Stockholm	1942,37	Rumänien	1895,–		
Oslo	1990,37	Rio de Jan.	103,–		

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 29. Dezember

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Zinn Brief	Zinn Geld
Januar	54,25	54,25	273,0	273,0
Februar	54,25	54,25	273,0	273,0
März	54,25	54,25	273,0	273,0
April	54,25	54,25	273,0	273,0
Mai	54,25	54,25	273,0	273,0
Juni	...	...	...	...
Juli	...	...	...	...
August	...	...	...	...
September	...	...	...	...
Oktober	...	...	...	...
November	...	...	...	...
Dezember	54,25	54,25	273,0	273,0

	Brief	Geld
Hüttenaluminium p. 100 kg	17,5	17,50
Feinsilber (1000) per kg	35,80	36,60
Feingold (1000) per g	2,84	2,79
Platin (Rohplatin) Einzeln. 1000 per g	3,30	3,38
Platin [illegible] 1000 per g	3,32	...
Antimon Regulus chines. (£ per to.)	65,–	65,–
Quecksilber (£ per Flasche)	...	12,80
Wolframerz chines. (sh.)	...	63,–

Im Hilfswerk „Mutter und Kind" gab die NSV. in ihren Heimen 277 820 Müttern Erholung und neue Kraft. Bei diesem Werk kannst auch Du mithelfen durch Deinen Mitgliedsbeitrag zur NSV.

* **Portland-Zementwerke Heidelberg AG, Heidelberg.** Gemäß § 6 des Einführungsgesetzes zum Aktiengesetz sind Vorratsaktien bis zum 31. Dezember 1938 zu verkaufen oder einzuziehen. In Durchführung dieser Bestimmung hat sich die Verwaltung der Portland-Zementwerke Heidelberg AG, Heidelberg, wie schon berichtet, entschlossen, von den der Gesellschaft von den Zeichnern zur Verfügung gestellten nom. 7 871 600 RM Vorratsaktien nom. 4,50 Mill. RM einzuziehen, so daß sich das Grundkapital auf 22,6 Mill. RM verringert. Die restlichen nom. 3 371 600 RM Vorratsaktien wurden, wie ergänzend zu berichten ist, von einem unter Führung des Bankhauses B. Metzler-Frankfurt a. M. stehenden Bankenkonsortium zum Kurse von 150 v. H. zur freihändigen Placierung übernommen. In der Bilanz per 31. Dezember 1937 standen die nom. 7 871 600 Vorratsaktien mit 7 626 600 RM zu Buch. — Das Geschäftsjahr 1938 stand, wie man weiter erfährt, im Zeichen stärkster Beanspruchung aller Werke des Konzerns, so daß mit mindestens dem gleichen Ergebnis wie im Vorjahr (8 v. H. Dividende auf nom. 19 407 400 RM dividendenberechtigte Stammaktien) zu rechnen sein dürfte.

* **H. Fuchs Waggon-Fabrik AG, Heidelberg.** Die GV, in der 1 504 400 RM Aktien vertreten waren, genehmigte den Abschluß für 1937/38, der einen kleinen Gewinn von 1540 RM aufweist, der zur Minderung des Verlustvortrages von 84 754 RM Verwendung findet. Der Aufsichtsrat wurde bis auf Dr. Gustav Cramer (Düsseldorf), für den Direktor Hermann Jakowski (Köln), Vorstandsmitglied der Westwaggon, eintritt, wiedergewählt. Hinsichtlich des laufenden Geschäftsjahres wurde von der Verwaltung darauf hingewiesen, daß eine Belebung zu verzeichnen sei. Es sei zu erwarten, daß dadurch das Ergebnis des neuen Jahres günstig beeinflußt werde.

* **J. Adler junior i. K., Frankfurt a. M. — Rückzahlung der Bahnbedarf-Aufwertungsobligationen.** Die in Konkurs befindliche Frankfurter Firma zahlt am 31. März 1939 die 6proz. Papiermark-Anleihe von 1921 der Bahnbedarf AG, Darmstadt, zurück, und zwar einschließlich aufgelaufener Zinsen mit 6,46 RM für je 1000 Papiermark.

* **Aus der elsässischen Industrie.** Die Vereinigung zur Belebung der Wirtschaft im Elsaß hat eine fünfgliedrige Delegation elsässischer Industrieller nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika entsandt, um dort mit Unterstützung der französischen Regierung **eine Werbeaktion für elsässische Industrie-Erzeugnisse zu entfalten.** Es handelt sich vor allem um die Erzeugnisse der elsässischen Textil- und Maschinen-Industrie.

* **Von der Internationalen Schrottkonvention.** Die Internationale Schrottkonvention hat mit der Organisation der belgischen Händler eine Vereinbarung über Lieferung von 40 000 Tonnen Siemens-Martin-Schrott für das erste Vierteljahr 1939 getroffen. Der Preis für diese Lieferungen entspricht der bisherigen Notierung.

* **Tausend amerikanische Lastkraftwagen für China. — Erster Großauftrag im Rahmen des China-Kredits.** Die Universal Trading Co., die eigens zur Förderung der amerikanischen Ausfuhr nach China gegründet wurde, schloß mit zwei amerikanischen Autowerken Verträge über die Lieferung von tausend Lastkraftwagen für China, die „kommerziellen Zwecken" dienen sollen. Dies ist anscheinend der erste große Auftrag im Rahmen des 25-Mill.-Dollar-Kredits, der kürzlich China eingeräumt wurde.

Der Jüngste / Von Georg von der Vring

Er schaut mit aufmerksamen Augen in die Welt. Sein Mund ist süß und feucht, eine kleine rote Frucht. Die Backen sind rund und fest. Die Haare zeigen sich erst als ein Schimmer von Silber oder Gold. Ist er eine Schönheit? Ja, er ist eine Säuglingsschönheit. Seht seine Füße an! Sie sind kurz und gedrungen, sie merken noch nicht, wie viel sie einst zu laufen haben werden auf der Welt. Ihre kleinen knolligen Zehen machen so lustige Bewegungen, nach unten, nach oben; man möchte sie immer anfassen! Vergeßt auch die Hände nicht! Es sind kleine Schaufeln, er schlägt sie euch ins Gesicht, oder wohin er gerade trifft. Er kann schon stark schlagen. Seine Finger aber müssen sich erst allmählich daran gewöhnen, das zu tun, was er sie tun heißt. Immerhin kann er mit ihnen bereits ein Stück Brot halten und sich in den Mund drücken. Er besitzt erst einen einzigen Zahn, ein hartes Gewächs, das in seinem Munde erschienen ist.

Er hat herrliche Erlebnisse. Das erste und höchste heißt: das Licht. Morgen für Morgen erblickt er „das Licht der Welt". Es erfreut ihn, und er begrüßt es mit Zurufen. Kommt der Vater und zündet sich die Pfeife an — die er beileibe nicht im Zimmer rauchen darf —, so entsteht da noch ein anderes Licht, ein schmales und lebendiges, das man ebenfalls sehr genau betrachten muß.

Welch eine Freude für ihn, zu essen und zu trinken! Die Brust, die er ein halbes Jahr lang bekam, hat sich seinem scharfen Zähnchen entzogen. Aber wenn Mutter die Flasche bringt, so vollführt er ein leidenschaftliches Geschrei, das ein paar Sekunden währt; sodann trinkt er mit ernsten Augen und ganz versunken, bis sie leer ist. Dauert es ihm mit der Flasche zu lange, so schiebt man ihm ein Stück Brot in den Mund. Auch dieses Brot gefällt ihm sehr. Es ist schon jetzt sein „täglich Brot".

Ein anderes Erlebnis für diesen kleinen Mann: aus dem Fenster schauen. Es kommen viele Autos vorüber. Er sieht sie hinter der Scheibe hingleiten, und wenn sie dann verschwunden sind, so sucht er ihnen mit den Augen über die Zimmerwand zu folgen; und er mag sich wundern, daß er sie dort nicht mehr erblickt. Manchmal erscheinen Kinder. Sie rennen auf ihren Füßen daher; er sperrt das Mäulchen auf und schaut es sich atemlos an; plötzlich beginnt er zu hüpfen, als ob er mit davon laufen möchte.

Ausfahren ist fast noch schöner. Oben gleitet der Himmel vorüber, den man anträumt, oder Blätter, denen man einen Singsang zurufen wird. Im übrigen wahrt man draußen die Haltung; man ist sehr aufmerksam, aber ziemlich wortkarg.

Schön ist auch: im Laufställchen auf dem Bauche liegen. Da drinnen kann man sich nach einer Muschel strecken oder nach dem Deckel der Zuckerdose. Hat man lange genug auf dem Bauche gelegen, so kommt wohl einer von den großen Brüdern und dreht einen auf den Rücken. Diese Lage ist und bleibt die angenehmste. Man ruht sich aus, oder man versucht ein Spiel, das alle Welt und einen selbst zum Lachen bringt: man läßt einen langgezogenen Ton erschallen und tupft sich dabei wieder und wieder auf den Mund, das ergibt eine ergötzliche Tonfolge.

Gesicht waschen wollen wir nicht zu seinen angenehmen Erlebnissen rechnen, wohl aber das Morgenbad. Da kann man Wellen schlagen und spritzen wie ein echtes Wassergeschöpf. Auch schwimmt bisweilen ein lustiges Thermometer wie ein Schiff heran. Daß die Mutter den Nabel reinigt, ist spaßig von ihr; daß sie einem die Nase säubert, kann Aerger hervorrufen; daß sie einem das wenige Haupthaar zu einem spitzigen Schopf aufbürstet, ist ihre eigene Sache.

Gegen Schmerz gefeit? Oh, er erlebte ihn bereits! Der erste Zahn brach durch, und es scheint jetzt als würden diesem ersten gleich drei weitere folgen. Manchmal ist seine Backe gerötet. Oft ist er weinerlich und hat keine Lust zum Spielen. Weh, jetzt weint er los! Seine Backen runden sich, die Arme greifen in die Luft, und in den Augenwinkeln erscheinen Tränen. Er reißt den Mund bis zur äußersten Tiefe auf . . ., wir sehen das Zähnchen . . . schon umbraust uns die gewaltige Stimme seines Schmerzes. Der Vater verläßt das Zimmer. Die Brüder versuchen, ihn zu beruhigen, ihn umzustimmen und abzulenken — umsonst! Und da sitzen sie mit krausen Stirnen da und leiden den Schmerz des kleinen Bruders mit. Plötzlich hat einer von ihnen einen Gedanken: er rennt und bringt die Kastanienkette. Das ist das merkwürdigste Ding von der Welt. Sein Gerassel kann sogar Zahnschmerzen für Augenblicke vergessen machen. Wenn aber die Kastanienkette nicht mehr hilft, wenn kein Mantelknopf, kein Holzlöffel, kein Stück Brot und kein Papiergeraschel mehr trösten kann . . .

Verschlafe die Zeit, kleiner Sohn! Endlich hören wir seine ruhigen Atemzüge. Wie schön bist du, wenn du im Schlummer liegst!

Später, wenn du größer sein wirst, nach Jahren, magst du eines Tages etwas für dich entdecken. Du wirst zu deiner Mutter kommen und zu ihr sagen: wenn ich die Augen zumache, kann ich doch alles sehen! Und du meinst damit, daß du dir alles vorstellen kannst, was du willst.

Und was wirst du dir dann vorstellen, kleiner Mann? — Das Schönste, nur das Allerschönste! Z. B. Feigen, Datteln und Rosinen, den Himmel und seine warme Sonne, ein Schaukelpferd und eine Blumenwiese, Schneebälle und Pfirsiche und die Wange deiner Mutter. Vergiß es nie, wenn du einst in ferner Zeit mit dem schweren Schritt des Erwachsenen durchs Leben gehst, daß sie an deiner Wiege gewacht hat, als du klein warst und daß sie es gewesen ist, die dich ans Fenster trug und die den großen goldenen Mond zeigte. — —

⊙ **Nationaltheater.** Die Leitung des Nationaltheaters bittet dringend, die für die Vorstellungen „Fledermaus" und „Tannhäuser" schriftlich vorbestellten Karten im Laufe des heutigen oder morgigen Tages an der Nationaltheaterkasse abzuholen, damit im Interesse eines pünktlichen Beginns der Vorstellungen ein allzustarker Andrang an der Abendkasse vermieden wird.

⊙ **Nationaltheater.** Heute, Freitag, 19.30 Uhr, im Nationaltheater für KdF-Kulturgemeinde Ludwigshafen „Carmen", Oper von Georges Bizet. Die erste Woche des neuen Jahres bringt am 5. Januar im Nationaltheater als besonderes künstlerisches Ereignis das japanische Gastspiel „Takarazuka Kabuki". Neben den Darbietungen dieser Mädchen-Oper bringt das Gastspiel Ballett-Szenen und Ausschnitte aus dem Kabuki-Theater der klassischen Form des japanischen Theaters. Am Sonntag, dem 8. Januar, erscheint Rossinis „Diebische Elster" in der Bearbeitung von A. Treumann-Mette zum erstenmal im Spielplan des Nationaltheaters. Es wirken mit: Die Damen Landerich und Schmidt, und die Herren Baltruschat, Barling, Hölzlin, Koblitz, Lienhard, Peter Schäfer und Trieloff. Die musikalische Leitung hat Ernst Cremer, die Spielleitung Helmuth Ebbs. Die Bühnenbilder entwirft Friedrich Kalbfuß.

⊙ **Furtwängler dirigierte in der Pariser Oper.** Der Spielplan der Pariser Oper bringt in der letzten Woche des Jahres zwei deutsche „Siegfried"-Aufführungen unter der Leitung von Wilhelm Furtwängler. Am Dienstagabend teilte der deutsche Meisterdirigent sich mit Joachim Sattler, der den Siegfried sang, mit Hotter, den Wanderer, Germaine Lubin als Brunnhilde und Erich Zimmermann als Mime in den stürmischen Beifall der Pariser. Das Orchester und die eindrucksvolle Besetzung trugen das ihre zu dem starken Eindruck bei, den die Wagner-Oper bei den Zuhörern hinterließ. Eine festliche Gesellschaft erfüllte die weiträumige Oper, so daß die erste Siegfried-Aufführung nicht nur einen hervorragenden künstlerischen Genuß bot, sondern auch ein großes gesellschaftliches Ereignis bildete. Zum Schluß mußten die Darsteller und ganz besonders Wilhelm Furtwängler wiederholt auf der Bühne erscheinen, um den begeisterten Dank der Anwesenden entgegenzunehmen.

Die Berliner Volksbühne am Horst-Wessel-Platz bringt demnächst das Schauspiel „Winnetou, der rote Gentleman" heraus, das Ludwig Körner nach Karl Mays Winnetou-Roman gestaltete. Bekanntlich erzielte in diesem Sommer ein anderes Winnetou-Spiel auf der Rathener Felsenbühne im sächsischen Felsengebirge starken Erfolg.

MARCHIVUM

Neues aus aller Welt

— Abergläubische hätten in diesen Tagen nicht nach dem Nürnberger Platz in Berlin kommen dürfen, denn da wären ihnen Hunderte von Katzen über den Weg gelaufen und das kommende Unheil wäre gar nicht auszudenken gewesen. Nun, die beflissenen Katzenzüchter, die sich in den Spichernfestsälen ein Stelldichein in der Reichshauptstadt gaben und **eine große Internationale Katzenausstellung** veranstalteten, würden auch dankend auf solche Besucher verzichtet haben. Ihnen kam es nur darauf an, zu zeigen, was züchterisches Können bei diesen kleinen „Häuslichen Raubtieren" hervorzubringen vermag und welchen Reichtum an Edelrassen die große Familie der Hauskatzen aufweist. Frankreich, Holland, Belgien, Dänemark und andere Länder hatten ihre schönsten Tiere zur Schau entsandt, die die Reichsfachgruppe Katzenzüchter zum ersten Mal in großem Ausmaß veranstaltet hat. Da mußte man schon ein guter Kenner sein, um aus „Persern" und „Deutsch-Langhaar", die zusammen die Angoras bilden, aus den „Siams", „Kurzhaar-Tigern", dem „Kurzhaar-Marmor", der „Kurzhaar-Schlankrasse" und wie die Züchtungsarten alle heißen mögen, die besten Tiere nach Schönheit und Leistung herauszufinden. Gewiß, nicht jeder liebt die Katzen, hier aber erfuhr man um den Wert und die Bedeutung solcher Zuchttiere, die verschiedentlich in großen Farmen gehalten werden und einen gar nicht unwichtigen Faktor unserer Wirtschaft darstellen. Es hat sich nämlich ergeben, daß aus den ausgekämmten Haaren der Langhaarkatzen sich eine ausgezeichnete **Wolle** verspinnen läßt, die in der medizinischen Praxis immer mehr Bedeutung erlangt. Besonders wo es gilt, kranke Stellen des Körpers warm zu halten, wie beispielsweise bei Rheuma, erweist die Katzenwolle ausgezeichnete Dienste. Man erfuhr aber in dieser Ausstellung auch interessante Tatsachen aus der mehrtausendjährigen **Geschichte** unserer Hauskatze, die noch gar nicht so lange in Europa heimisch ist. Wenigstens sind bisher von dieser Tierart noch keine prähistorischen oder auch frühgeschichtlichen Funde gemacht worden. Erst vor fünfzig Jahren entdeckte ein deutscher Forscher in **Nubien** die Falbkatze, die auch Syrien, Arabien und die Grenzgebiete Asiens bewohnt, und stellte in ihr die **Stammutter** unserer Hauskatze fest. Die alten Babylonier und Aegypter verehrten die Katze als Göttin der Luft und des Mondes, wir finden sie auf Darstellungen des kretisch-mykenischen Kulturkreises ebenso wie auf etruskischen Grabmalereien. Erst im 4. oder 5. Jahrhundert n. Zw. taucht sie in **Europa** auf, wo sie eine rasche Verbreitung nahm und bald neben Hund und Huhn in jedem Bauernhaus zu finden war. Heute hört man ihr Miauen in allen Ländern der Erde, und in Japan sind die Städte sogar zur Haltung von Hauskatzen verpflichtet, die dort als Vertilger der als Pestüberträger gefürchteten Ratten eine Art sanitären Polizeidienstes ausüben.

*

— In der östlichsten Provinz Lettlands — Lettgallen — **sind Wolfsrudel zu einer wahren Landplage** geworden. Strenger Frost und Hunger haben die Tiere aus den russischen Grenzbezirken über die Grenze getrieben. Die ganze Bevölkerung dieser Bezirke befindet sich hauptsächlich nachts im Alarmzustand, da die Wölfe bereits eine ganze Anzahl Bauernhöfe rudelweise heimgesucht haben. Die örtlichen Landwirte haben bereits schwere Schäden an gerissenem Vieh und Geflügel zu beklagen. Seit einigen Tagen laufen andauernd Meldungen über weitere Ueberfälle auf Vieh und Futterniederlagen ein. Die Bauernschaft der Grenzdörfer hat im Verein mit den örtlichen Selbstverwaltungen eine gemeinsame Abwehraktion in die Wege geleitet. Wölfe sind in Lettland, insbesondere in den östlichen Provinzen im allgemeinen keine Seltenheit. Man vermutet aber, daß die diesjährige überhandnehmende Wolfsplage im Zusammenhang mit der Niederbrennung breiter sowjetrussischer Waldstriche steht. Die Sowjetrussen haben bekanntlich im Spätsommer dieses Jahres längs der ganzen russischen Westgrenze einen 100 Kilometer breiten Landstrich entsiedelt und zu einem Glacis gemacht.

*

— Es ist ein hundert Jahre altes Gesetz, auf der **Pitcairn-Insel**, daß derjenige, **der eine Katze tötet, zur Strafe dafür 300 Ratten fangen muß**. Auf der kleinen Pitcairn-Insel im Stillen Ozean hausen bekanntlich die Nachkommen der Meuterer von der „Bounty", die sich im Jahre 1790 auf der Flucht vor den britischen Seegerichten hier niederließen. Heute leben hier rund 200 Menschen, deren Vorfahren die Meuterer der „Bounty" und die 12 Frauen aus Tahiti, die sich zu ihnen gesellten, sind. Es gibt auf dieser Insel, deren Einwohner Adventisten sind und von Viehzucht und Fischfang leben, eine ganze Reihe besonderer Gesetze. Dazu gehört auch das Katzenschutzgesetz, das im Hinblick auf die zunehmende Rattenplage erlassen wurde. Das Gesetz führt aus, daß jedermann, der der Tötung einer Katze überführt werde, verpflichtet sei, dieses Unrecht durch eifrigen Rattenfang gutzumachen. Er habe persönlich zum Zeichen seiner Buße 300 Rattenschwänze bei dem Inspektor für die Wohlfahrt der Pitcairn-Insel abzuliefern.

Schöne Frau aus Spanien

Sie tanzt im Januar in der Mannheimer „Libelle"

Lucia la Bella ist ihr Name. Sie gehört dem nationalspanisch-argentinischen Künstlerensemble an, das unter der Leitung Eduardo Blancos in der ersten Januarhälfte in der „Libelle" auch die Mannheimer begeistern wird. Neben einem großen südamerikanischen Tangoorchester von Rang, das bereits in allen Hauptstädten Europas, in Asien und Amerika mit großem Erfolg aufgetreten ist, werden wir hier die Bekanntschaft zweier Künstlerinnen machen, die die leidenschaftlichen Tänze ihrer spanischen Heimat zum Klang von Mandolinen und Kastagnetten zeigen werden.

Künstlerphoto.

Querschnitt durch den Alltag

Die Kette der Rassenschänder reißt nicht ab

dnb. **Hamburg**, 29. Dezember.

Der 31 Jahre alte Jude Herbert Pommer aus Rostock ist wegen Rassenschande festgenommen worden. Der ganz in den Bahnen seiner vor ihm bestraften zahlreichen verbrecherischen Rassegenossen wandelnde freche Jude hat erst vor ganz kurzer Zeit ein deutschblütiges Mädchen geschändet.

Die Opfer des Verkehrs in Italien

EP. **Mailand**, 29. Dezember.

In den ersten acht Monaten dieses Jahres sind in Italien durch Straßenunfälle 1596 Menschen getötet und 24082 verletzt worden, gegenüber 1808 Toten und 27427 Verletzten im gleichen Zeitraum des Vorjahres. An der Spitze der Verkehrsunfälle stehen die Städte Rom, Neapel und Turin.

Der Vesuv eingeschneit

EP **Mailand**, 30. Dez.

Die Kältewelle hat in Oberitalien die tiefsten Temperaturen des diesjährigen Winters erreicht. In der Po-Ebene wurden bis zu 15 Grad unter Null und im Pustertal bis zu 24 Grad unter Null gemessen. Die Sägewerke und Mühlen mußten ihren Betrieb einstellen. Außerordentliche Kälte im Vergleich zu andern Jahren herrscht auch in Süditalien. Der Vesuv ist ganz eingeschneit. Auch in Kalabrien ist starker Schneefall zu verzeichnen. An vielen Orten erreicht die Schneedecke eine Höhe von einem Meter.

Die Weichsel bis zur Mündung zugefroren

EP. **Warschau**, 29. Dezember.

Die Weichsel ist von Krakau bis zu ihrer Mündung mit einer dicken Eisschicht bedeckt. Während in Polen bis zu 15 Grad unter Null gemessen wurden, wurde die „wärmste" Gegend mit nur 4 Grad unter Null im Gebiet von Posen festgestellt.

Französisches Kaufhaus durch Feuer zerstört

dnb. **Paris**, 28. Dez.

Am Mittwochvormittag ist in Montargis ein Kaufhaus durch Feuer vollständig zerstört worden. Der Schaden ist sehr bedeutend, da sämtliche Waren des Kaufhauses ein Raub der Flammen geworden sind. Das Personal konnte aus dem Gebäude rechtzeitig flüchten. Das Feuer soll durch einen schadhaften Heizapparat verursacht worden sein. Die Feuerwehr von Montargis, die von der Fabrikfeuerwehr der Hutchinson-Werke und Soldaten des 28. Pionier-Regiments unterstützt wurde, mußte sich bei ihren Löscharbeiten darauf beschränken, die angrenzenden Gebäude vor der Feuergefahr zu schützen.

Bankraub mit dem Spielzeugrevolver

EP **London**, 30. Dezember.

Wegen versuchten Bankraubs stand am Donnerstag ein Angehöriger der englischen Luftwaffe in einem Londoner Vorort vor dem Richter. Der Angeklagte hatte am Mittwoch versucht, die Kasse einer Vorortbank zu plündern. Dabei bedrohte er die herbeigerufene Polizeistreife mit einem Revolver, von dem sich allerdings herausstellte, daß es sich um ein Spielzeug handelte. Der Täter wurde verhaftet und am Donnerstag nach den ersten Untersuchungen in ein Polizeigefängnis überführt. Da das Gericht an seinem Gesundheitszustand zweifelte, wurde eine ärztliche Untersuchung angeordnet. Vor Gericht erschien der Angeklagte in der Uniform der englischen Luftwaffe.

Personendampfer vor London gestrandet

dnb. **London**, 29. Dezember.

Der Personendampfer „Britannia" (4216 Tonnen) des schwedischen Lloyd lief am Donnerstagmorgen 1½ Meilen von Southend entfernt im Nebel auf Grund. Obgleich keine Gefahr für das Schiff besteht, wurden die 90 Fahrgäste der „Britannia" ausgebootet und vorläufig an Land gebracht. Die „Britannia" konnte nach Eintreten der Flut wieder flottgemacht werden. Das Schiff befindet sich auf dem Wege nach London.

Guter Fang in Kopenhagen

dnb **Kopenhagen**, 29. Dezember.

Die Kopenhagener Kriminalpolizei hat wieder eine typisch jüdische Betrugsaffäre aufgedeckt. Im Besitz eines Juden namens Gustav Rubinberg, der im Begriff war, Dänemark über Esbjerg zu verlassen, wurden von Polizeibeamten für 62000 Kronen Schmucksachen und für etwa 10000 Kronen Devisen in Reichsmark und englischen Pfund sowie eine Summe dänischer Kronen gefunden, die die für die Mitnahme dänischer Valuta ins Ausland gezogene Grenze weit überstieg. Unter dem Gepäck des Juden wurden ferner mehrere Koffer voll teurer Seidenstoffe und kostbaren Pelzwerks festgestellt. Rubinberg, der mit einem ausländischen Kurierpaß reiste, wurde festgenommen. Er gab an, daß all die Werte, die er aus Dänemark nach Holland bzw. Belgien verschieben wollte, einem Rassegenossen namens Lipowetzky gehörten. Lipowetzky habe früher als Juwelier in Berlin gelebt und nach seiner Auswanderung aus Deutschland diese Werte unter Umgehung der deutschen und dänischen Gesetze und Vorschriften durch seine Schwester und auch durch Rubinberg etappenweise aus Berlin nach Kopenhagen schaffen lassen.

Rubinberg, der zunächst für sieben Tage in Untersuchungshaft gesetzt wurde, wird sich ebenso wie die Schwester des Rassegenossen Lipowetzky wegen der mit beträchtlichen Strafen belegten Uebertretung der dänischen Zoll- und Devisenbestimmungen zu verantworten haben. Das beschlagnahmte Vermögen des Juden Lipowetzky dürfte der dänischen Staatskasse verfallen.

Drei Millionen Yen aus Japan geschmuggelt

dnb **Tokio**, 29. Dezember.

Yen-Schiebungen von großem Ausmaß, die von einer jüdischen Devisenschieberbande begangen wurden, berichtet am Donnerstag die Zeitung „Tschugai Schogio Schimpo". Dem Juden Arthur Rubinstein, angeblich ein portugiesischer Staatsangehöriger, der im September 1937 seine Goldmine in Korea für 18 Millionen Yen an die japanische Goldminengesellschaft verkauft hatte, hatte man erlaubt, 6 Millionen nach London auszuführen. Um nun an die restlichen 12 Millionen Yen trotz der Devisenkontrolle heranzukommen, ließ Rubinstein 3 Millionen Yen aus Japan herausschmuggeln. Seine Komplicen waren der Jude Stückgold, angeblich ebenfalls ein Portugiese und zwei unbekannte Franzosen in Tokio.

Stückgold versteckte das Geld in 100-Yen-Noten zwischen Doppelböden von Holzkisten und verschob es dann nach Honolulu, wo 100000 Yen in Gold umgewechselt wurden. Der Rest wurde nach San Franzisko und Neuyork weiter verschoben. Die jüdischen Geldschieber konnten sich bisher dem Zugriff der japanischen Polizei entziehen.

Wind aus Alaska

16 ROMAN VON JOHANNES TRALOW

„Ueberhaupt nicht", schmollt Edy, „wenn Harriet nicht mitkommt."

„Ja, warum willst du denn nicht mit?" meint Queen Beß nun zu Harriet. „Du siehst doch, daß der Junge es sich nun einmal in den Kopf gesetzt hat?!"

Ueber Harriets Brauen erscheint eine trotzige Falte.

„Ich mag nicht!" ruft sie. „Und wenn du mich los sein willst, Mutter, dann schicke mich auf eine Station. Und 'ne Pferdedecke zum Schlafen ist mir auch recht!"

„Habe ich was von 'ner Pferdedecke gesagt?" wundert sich Queen und blickt hilfesuchend um sich. „Auf Edys Farm sollst du, und da hast du alles, was du dir wünschen kannst!"

„Jawohl! Und ein faules Leben zum Fettansetzen!"

„Sag das nicht! Wenn du in den Jungen da etwas Bewegung bringen sollst, wirst du schon sehen, daß du dann allerhand zu tun bekommst!"

„Das überlaß ich gern einem andern", ärgert sich Harriet, um dann auf den armen Edy loszufahren. „Ich habe immer gedacht, wir seien gute Freunde, Edy. Aber was Sie jetzt getan haben, daß Sie sich hinter Mutter stecken und mich bei ihr verpetzen, das war ganz unmännlich und gar nicht freundschaftlich!"

„Was redest du nur von männlich!" bullert Queen Beß nun aber in unerschütterlicher Aufrichtigkeit los. „Der Edy ist doch 'n dummer Junge und kein Mann!"

„Dann soll er einer werden!" ruft Harriet wütend und setzt ihrem erschrockenen Fuchs die Hacken so energisch in die Weichen, daß er sich schleunigst mit ihr davonmacht.

„Da soll doch gleich der Teufel ...!" flucht Queen Beß hinter ihr her.

„Ich glaube, sie will wirklich nicht, Tante", versucht Edy sie zu beruhigen.

„Natürlich nicht!" faucht sie nun aber ihn an. „Meinst du vielleicht, ich hätte gewollt, als ich so jung war wie sie?! — Na", beruhigt sie sich dann, „schließlich bin ich doch vernünftig gewesen. Ich werde mal mit ihr reden, Edy. Vielleicht tut sie's doch. Kommen Sie, Jim!"

Aber Jim stand schon die ganze Zeit neben seinem Gaul und beobachtete noch immer durch Edy Gaudens herrlichen Feldstecher das Meer.

„Was machen Sie denn da?" grollt Queen Beß. Sie findet Jims Gleichgültigkeit aufreizend.

Auch Edy ist nicht in bester Stimmung, aber er verbirgt das unter einem flachen Gelächter.

„Erlauben Sie mal, Mister — Mister —", sagt er.

„Ellington!" hilft ihm Jim, ohne das Glas abzusetzen.

„Mister Ellington! Aber das ist mein Glas, wenn Sie nichts dagegen haben."

„Verdammt gutes Glas", lobt Jim, ohne sich im geringsten stören zu lassen, „fast kann man die Leute erkennen, die da draußen schwimmen."

„Sie sind von Station siebenundzwanzig", erklärt Edy der Queen, „und üben sich im Wellenreiten."

„Feiner Sport!" nickt Jim und gibt endlich den Feldstecher zurück. „Na, viel Spaß, Mister Gauden", sagt er dann noch während des Aufsitzens.

Eine Weile trabt er stumm neben Queen Beß her, wobei er sein Pferd etwas mehr auf den trockenen Sand hinauf steuert.

Queen Beß bricht als erste das Schweigen.

„Sie tun gerade, als haben Sie etwas verloren, Jim", murrt sie. „Sind Sie immer so taktvoll?"

„Taktvoll?" fragt er, ohne den Kopf zu heben. „Was ist das: taktvoll?"

Doch Queen Beß läßt sich nicht beirren.

„Sie kamen sich wohl ganz großartig vor", versucht sie ihn zu reizen, „als Sie vorhin bei der kleinen Familienszene so taten, als hörten Sie nichts? Hätten aber ruhig zuhören können! Ein paar passende Worte von Ihnen wären von dem Mädel sehr gut verstanden worden. Weiß ich ganz genau!"

„Dann wissen Sie mehr als ich", wirft Jim so nebenbei hin. „Offenbar meinen Sie aber, ich solle so 'ne Art Freiwerber für Mister Gauden spielen?"

„Könnte nichts schaden!" seufzte die alte Dame. „Der Edy hat's scheußlich nötig."

„Nun sagen Sie mir mal eins, Queen", fragt Jim, und jetzt erst sieht er sie an, „was haben Sie nur an Edy Gauden? Reich sind Sie doch selbst?"

„Kann mich nicht beklagen", sagt sie. „Aber das mit dem Edy ist eine Geschichte aus einer Zeit, da Sie noch gar nicht auf der Welt waren, mein Junge."

„Eine Geschichte vom Großvater Gauden vermutlich?"

„Eine Geschichte vom Anwalt Gauden und vom Käpten Forester und vor allem von der Wally. Das heißt, eigentlich hieß sie Walpurga Kornbrenner, wie man mich damals noch Betty nannte, und beide waren wir mit einer Wiener Damenkapelle herübergekommen. Die Wally war sogar wirklich aus Wien. Dafür spielte sie auch die Primgeige, und was das ausmacht, können Sie sich gar nicht vorstellen: so mit dem Bogen den Takt schlagen und als einzige vor der ganzen Kapelle zu stehen! Doch die Männer wären auch sonst wohl wie verrückt hinter ihr her gewesen, und da war es ganz gut, daß wir geschworene Freundinnen waren. Denn daß ich scharf aufpaßte und ihr keinen Mannskerl zu nahe kommen ließ, das können Sie sich wohl denken!"

Jim nickt. Er kann es sich denken.

Aber dann ermannt er sich.

„Verzeihen Sie, Queen. Doch was spielten Sie? Ich meine, in der Damenkapelle?"

„Hm —", Queen Beß räusperte sich etwas, ehe sie sich so weit hat, um gleichmütig fortzufahren. „Ich? Ich war natürlich das Schlagzeug, Becken, Triangel und große Trommel. Aber wenn Sie jetzt etwa lachen, Jim — !!"

Drohend sieht sie ihn an.

„Warum?" fragt er harmlos. „Ich finde große Trommel ausgezeichnet. Und jemand, der es wissen mußte, hat mal gesagt, daß man in der ganzen Welt die Pauke — was ja wohl fast dasselbe wie die große Trommel ist —, daß man die also überall schlage. Nur in Wien nicht. Da spiele man sie."

„Wer hat das gesagt?" fragt die Queen mißtrauisch.

„Bülow hieß der Mann."

„Hat das der Bülow gesagt?" verklärt sich Queen Beß. „Sehen Sie, der Mann verstand was von der Musik. Und genau so, wie er sagt, war es bei uns! Ich also war die große Trommel! Und einen Erfolg hatten wir! Kann ich Ihnen überhaupt nicht beschreiben! Ich hab ja später 'n paarmal den Caruso in Frisko gehört. Die Leute machten ja auch allerhand von ihm her. Aber gegen das, was sie mit uns anstellten, war das gar nichts! Was meinen Sie, wie das in den achtziger Jahren hier aussah? Lauter Männer und beinah keine Frauen. Und jetzt schneiten da auf einmal fünfzehn blutjunge Mädels rein! Und alle hübsch! Lachen Sie so viel Sie wollen, Jim, aber ich sage: alle! Sie Grünschnabel können das natürlich nicht begreifen, doch zu meiner Zeit . . ."

Träumerisch blickt Queen Beß in die Weite. Sie denkt an die Zeit, da sie mit ihren dicken, schwarzen Flechten, hochbusig und ein klein wenig zu starkknochig die große Trommel schlug. Die blauen Augen des Tiroler Bauernmädchens hat sie immer noch. Die Augen sind jung geblieben trotz Pfeife, Overall und Schaftstiefeln.

„Sie müssen ein stattliches Mädel gewesen sein, Queen", wagt Jim eine derbe Schmeichelei, aber er weiß, an wen er sie richtet.

„War ich, Jim, war ich!" bestätigt Queen Beß ohne Ziererei. „Aber gegen die Wally kam ich natürlich nicht an", unterstreicht sie ebenso ehrlich. „Wir waren zuletzt in Sacramento, und ich brauch Ihnen wohl nicht erst zu sagen, was für ein Geriß in diesem Golddiggernest um uns Mädel war. Aber die Wally und ich, wir waren nicht zu trennen, und wer die eine haben wollte, mußte einen Freund für die andere mitbringen. So war es ausgemacht zwischen uns. Denn Mannsleute sind ja wohl nötig, aber 'ne echte Frauenfreundschaft in einem fremden und unsicheren Land kann sehr viel wert sein. Und was wir hatten, wußten wir, was wir kriegten, noch lange nicht! Es kam denn auch ganz so, wie wir wollten. Zuletzt waren es auch wieder zwei Freunde, die bei uns als Favoriten im Rennen lagen: der Käpten Forester, der sich schon damals hier ganz groß angekauft hatte, und der junge Anwalt Chapman Gauden. Richter war er später und zuletzt ein großer Bankmann, und wir nannten ihn Chap. Na, und da einzeln nun mal keine von uns beiden zu haben war, da haben uns denn die zwei alle beide geheiratet. Waren eben auch geschworene Freunde, der Käpten und der Chap."

„Schön und gut", nörgelte Jim, „hat aber nichts mit dem Edy zu tun!"

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker

Gasrohrbruch fordert drei Todesopfer

Mehrere Personen gasvergiftet

* **Geislingen-Altenstadt** (Wtb.), 30. Dez. Infolge der Kälte brach in einer Straße die Erdgasleitung, wodurch das Gas in drei Häuser eindrang. Wohl stellte sich bei einigen Hausbewohnern Uebelkeit ein, doch führte man sie auf andere Ursachen als das Gas zurück. Man fand den Schneidermeister Burglof und seine Frau tot im Bett auf. Sechs Personen wurden mit z. T. schweren Gasvergiftungen in das Krankenhaus geschafft. Der 33jährige Güterbodenarbeiter Karl Scheel erlag seiner Vergiftung.

Brief aus Eberbach

Der Weihnachtsverkehr nach hier und von hier aus nach den Höhenorten des Winterhauchs war außerordentlich stark. Da die Züge meist viel Verspätung hatten, fuhren auch die Kraftposten auf den Winterhauch unregelmäßig, doch wurde durch das Einlegen eines Pendelverkehrs die baldige Weiterbeförderung der Reisenden und Wintersportler zum Winterhauch ermöglicht. Großer Betrieb herrschte an der hiesigen Eisbahn. Veranstaltungen waren im Vergleich zu sonstigen Jahren wenige.

Zu erwähnen ist die Weihnachtsfeier der Marinekameradschaft, die Familienfeier der NS-Kriegerkameradschaft in Eberbach-Neckarwimmersbach und die Generalversammlung des Schiffervereins „Neptun“, die durch die Stillegung der Schiffahrt einen guten Besuch zu verzeichnen hatte. Am ersten Feiertagabend fand auch wieder das traditionelle Singen der alten Eberbacher Weihnachtslieder durch den „Liederkranz“ im Hotel „Zur Krone-Post“ statt. Dieses öffentliche Singen wurde bis 1884 durch Eberbacher Knaben ausgeführt, die vor das „Amtshaus“ zogen und hier die alten eigenartig melodischen Lieder vortrugen.

* **Konstanz**, 30. Dez. Wahrscheinlich beim Auftauen einer eingefrorenen Wasserleitung entstand im Anwesen des Engelbert Bruttel in Horn ein Brand, durch den das Wirtschaftsgebäude eingeäschert wurde. Das Uebergreifen des Feuers auf die Nachbargebäude konnte nur durch die Anstrengungen der verschiedenen Feuerlöschmannschaften verhindert werden.

Rund um Schwetzingen

Blick auf die Spargelstadt

Alte Soldaten wurden geehrt

l. **Schwetzingen**, 30. Dez. Anläßlich der Winterfeier der Militär- und Kriegerkameradschaft konnte Kreiskriegerführer Richard Maier (Schwetzingen) folgende Kameraden in Anerkennung ihrer hervorragenden Verdienste mit der silbernen Kyffhäusernadel auszeichnen: Hans Briegel, Jakob Heller, Adolf Kast, Peter Merk, Johann Möhlinger, Kaspar Sauer, August Schilling und Hermann Schweinfurth. Im Laufe des Abends sprach Kameradschaftsführer Weisenseel von den großen politischen Ereignissen in London. Für den unterhaltenden Teil waren die „Lustigen Fünf“ gewonnen worden.

Die Flucht aus dem Leben

l. **Altlußheim**, 30. Dez. In schweres Leid versetzt wurden die Angehörigen einer hiesigen Familie. Denn nachdem vor kurzem der Vater einer Familie durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht hatte, folgte jetzt auf die gleiche Weise der 27jährige Sohn in den Tod nach. Als Ursache des sonst unerklärlichen Schrittes wird Schwermut angenommen.

l. **Oftersheim**, 30. Dez. Als eine der ältesten Einwohnerinnen konnte hier Frau Elisabeth Huber, Witwe, geb. Lörsch, ihren 83. Geburtstag begehen.

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Jüng. kräft. Betriebshelfer
für Heizung, Hauswartg., Botendienst usw. (mögl. gelernt. Schlosser mit Führerschein) sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnissen an: 10 240
Grün & Bilfinger A.-G. Mannheim
Akademiestraße 4–8.

Servierfräulein
mit guter Garderobe sofort gesucht. 9121
Weinhaus Schwarzer Stern, Luisenring 55.

Suche per sofort **Mädchen** für morgens in Haush. u. mittags z. servieren. Ang. u. J N 108 a. d. Geschäftsst. 9126

Buchhalter
zwei halbe Tage in der Woche für Steuersachen, Lohn u. Führen der Bücher gesucht. Näheres: 10 054 Ruf Nr. 207 62.

Tücht. Verkäuferin
für Papier-, Schreibwaren-, Bürobedarfsgeschäft, branchekundig, in gut bezahlte Dauerstellung **sofort gesucht.** Angebote unter H T 184 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Damen-Friseur
in sehr schönen Salon gesucht. Geschäftsübernahme sofort od. spät. möglich. Angebote unter J M 102 an die Geschäftsst. d. Bl. *6848

Tüchtiger **Friseurgehilfe**
bei gutem Lohn (evtl. Kost) gesucht. Salon L. Jung, Ludwigshafen/Rh., Ecke Bleich-/Brunnerstraße, Fernspr. 613 43. 10232

Laufmädchen
auch für Mithilfe im Laden, sofort gesucht. Angebote unter J V 111 an die Geschäftsst. d. Bl.

Vertrauenswürd., tüchtige **Köchin**
über 40 J. alt, in Dauerstelle, für Bürgerhaushalt (3 Pers.) zum 1. 2. gesucht. Jahreszg. u. gute Empfehl. erwünscht. Zuschr. unt. B D 10 an die Geschäftsstelle d. Bl. *6773

Jüng. Ausläufer
ortskundig, Radfahrer, evtl. auch Beiwagenfahrer, in Dauerstellung bei gutem Lohn **sofort gesucht.** Angebote unter H S 183 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ausläufer (Radfahrer)
im Alter von 15–17 Jahren per sofort gesucht. — Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl.

Fräulein
für Büroarbeiten, mit Kenntnissen in Maschinenschreiben und Stenographie, sofort gesucht. Angebote mit Zeugnissen, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter J U 110 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stellengesuche

Junges, fleißig. **Mädchen** sucht ab Januar nachmittags **Beschäftigung**. Angebote unter C H 88 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Immobilien

Kleiner, rentabl. **Rentenhaus gesucht**. Angeb. u. C N 8 an d. Geschäftsstelle. *6850

Verkäufe

Teilzahlung bequeme Raten
Damen-Mäntel usw. für Herbst und Winter
Herrenanzüge - Mäntel
Haus für **Damen- Herrenkleidung**
Georg Olft, P 3, 14 (b. Planken)

4000 kg Papier
gute, feste Beschaffenheit, zu Einschlagzwecken für Druckerei, auch als Packpapier geeignet, hat abzugeben
Druckerei Dr. Haas, R 1, 4–6

Neues **Chaiselongue** verstellbar. Kauf. Ausnahmepreis Mk. 25.–
H. Seeberger, S 4, 20. Polsterei

Massiv eichenes **Schlafzimmer** gut erhalten preisw. zu verkaufen. Adresse zu erfragen bei Anzeigen-Frenz, O 4, 5.

Fast neuer weiß. **Kohlenherd und Gasherd** zu verk. Rodelstraße 2, 2. Stock rechts.

Eichenes **Schlafzimm.**
1 Schrank, 1 Frisierkomm., 2 Betten, 2 Nachtt. **275.–**
Ich. Baumann & Co., Verkaufshäuser T 1, Nr. 7–8

Höhensonne (Hanauer) **Quarzlampe** zu verkaufen b. Fleischer, K 1, 10 *6840

Verloren

Herrenweste schwarz, verloren auf dem Wege von L 2 nach M 1. Ehrlicher Finder erhält Belohnung L 2, 1, 1. Etage *6864

Kaufgesuche

3tür. Schrank u. Sealmantel zu kauf. gesucht. Ang. u. C Q 6 a. d. Geschäftsst. *6865

Gut erhaltener **Damen Pelz** (dunkel) zu kauf. gesucht. Ang. u. C Q 87 a. d. Geschäftsst. *6849

Gebr. Zimmer- oder kl. Dauerbrandofen
Badewanne und weiß. Küchenherd zu kauf. gesucht. Fernspr. 203 48.

Pelz- Reparaturen, Neuanfertigungen billigst, Schürle, M 6, 16

Das Neueste! Echtes **Salzheringsfilet** aus besten deutschen Heringen, küchenfertig, ohne Haut u. Gräten, reines Heringsfleisch. Dose mit 10 bis 12 Filets u. 5 bis 6 Milchnerkämmen nur 70 ₰
Rheinlandhaus Feinkost O 5, 3

Vermietungen

Realwirtschaft
in der Innenstadt zum 1. 4. 1939 an tücht., kautionsfäh. Wirtsleute **zu verpachten**. Angebote unter J K 200 an die Geschäftsstelle d. Bl. 10652

Schöne geräumige **6-Zimmer-Wohnung** mit Bad und Garage **in Schwetzingen** sofort oder zum 1. April 1939 zu vermieten. — Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. 10 056

Nähe Hauptbahnhof Schöne 5 Zimmer, Küche, Speisek., Bad u. Keller (in gut. Hause) hochpart., zum 1. April od. früher zu verm. Preis 70 RM. Zuschr. unt. C P 5 an die Geschäftsst.

Gontardstraße 5, hochparterre **schöne 5-Zimmer-Wohnung** Bad, Speisekammer, rückw. große Gärten, sofort oder später zu vermieten. Näheres 3. Stock.

Schöne **3-Zimmer-Wohnung** sofort zu vermieten. Bismarckplatz 13

Laden ev. m. 2 Zimm., Lagerraum, Eck, zu vm. F 6, 12. Näh. Qu 3, 14, pt.

Werkstatt mit Kraftanschl., Einf., 1. Cb. Elisabethstr. 28, zu v. Näh. Qu 3, 14, pt.

Auto-Garage zu vermieten Rheinstraße 7, Näheres Fernspr. 413 00. Rennershofstr.

Sonnige **5-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör zum 1. April 39 zu vermieten. Näheres Fernruf 253 66.

Schöne **4-Zimmer-Wohnung** in gutem Hause **E 7, 24, 4 Tr.** (gerade Wände) zum 1. März 39 zu vermieten. Näheres Köhler, O 7, 1.

Leeres Zimmer an einz. Person zu verm. Bächler, 3, part.

2 gut möbl. Zimmer zu verm. Waldparkdamm 3, 2. Stock links.

Gut möbl. Zimmer ... Mittelstraße 37.

Bahnhofspl. 3, 1 Tr. Sehr gut möbl. gr. Zimmer mit 1 od. 2 Bett., ev. Küchenb., sof. zu v. Ang. ab 14 U. *6790

Neuzeitlich **möbl. Zimmer** Badezi., sof. od. spät. zu vermiet. Qu 1, 12, 3 Tr. *6867

Möbliertes **Gaupenzimmer** mit Badezi., in T 6, 4, zu verm. Zu erfr. Qu 3, 12, part.

Schön möbl. Zi. mit el. Licht, 2 Betten z. 1. 1. zu verm. H 7, 5, III.

Großes, besseres **Herrenzimmer** zu vm. Bad u. fließ. Wass. vorh. D 7, 19, 2 Tr. *6860

H 3, 4. 5. Stock r. Einf. möbl. Zi. m. Ofen, an Frn. f. 3,50 ℳ zu vm. *6858

Mietgesuche

4- bis 5-Zim.-Wohnung sonnig und gute Ostlage, 1 oder 2 Trepp., zum 1. April 39 gesucht. Preisangeb. unt. C J 10 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

1 Zimmer und Küche von ruhig. Ehepaar zum 1. 2. zu miet. gesucht. Zu erfr. K 2, 28, Landauer Bierhalle.

Saub. möb. Zimmer v. berufst. Frl., Neckarst. od. Innenstadt, sof. ges. Angeb. u. C R 7 a. d. Geschäftsst. *5866

Es geht um das Haar
und seine Existenz! Belehrung zur Haarbehandlung wie sie sein muß zum kräftigen Haarwuchs.
Mikroskop. Haar-Untersuchung (RM 1.–)
Sprechstunden in Mannheim am Montag, 2. u. Dienstag, 3. Januar 1939, je von 10-1 und 3-7 Uhr im Hotel Warburg-Hospiz, P 4, 8-9
Seit 42 Jahren
Haar-Spezialisten
Gg. Schneider & Sohn
1. Württ. Haarbehandl.-Institut
Stuttgart-N und Karlsruhe
Alb. Goßmann, Storchen-Drogerie, H 1, 16

Photokopien von Dokumenten, Zeichnungen usw. liefer. sofort
CARTHARIUS P 6, 22 Parkhaus

Automarkt

Leihwagen f. Selbstfahrer pro km 5 Pfg.
Schiller-Garage Speyererstr. 1/3, Fernspr. 425 53

Selbstfahrer Th. Voelckel
Selbstfahrer-Union Deutschlands, Mannheim Tel. 27512, Standplatz: J 6, 13-17

Opel (Kleinwagen) sowie Lastwagen in tadellos. Zustande zu kauf. gesucht. Leo Eichersheimer Nachf., F 7, 29.

Feuerwerk Scherzartikel
SCHENK, Rheinhäuserstr. 16

Heiraten

Fabrikant
mit kleinem, aber gutgehendem Unternehmen in der Pfalz, 39 J. alt, aber jünger aussieh., schlank, 1,68 groß, Witwer, mit zwei lieb. Buben, 6 u. 7 Jahre, vorhanden 4-Zimmer-Wohnung und groß. Personenwagen, wünscht sich wieder zu verheiraten. Ich suche Fräulein oder jg. Witwe, 28 bis 32 Jahre, flotte Erscheing., gute Vergangenheit u. gesund. Bildzuschriften und nähere Angaben erb. unter J O 106 an die Geschäftsstelle d. Bl. Verschwiegenheit selbstverständlich. 10 288

Anzeigen in der NMZ haben gute Wirkung

Ihr Bruch
wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes Bruchband tragen. Es kann auch Brucheinklemmung entstehen. Fragen Sie Ihren Arzt. Ein Unterleibsbruch ist nicht ein Riß in der Netzhaut, sondern stellt eine Bauchfellausstülpung dar und ist besserungsfähig. Viele Bruchleidende haben sich mit Hilfe meiner Spezialausführung sogar geheilt. U. a. schreibt Herr Wolff: „Teile Ihnen hierdurch mit, daß mein faustgroßer Leistenbruch, trotz meines Alters von 63 Jahren bei schwerster Arbeit durch das Tragen Ihrer Spezialbandage vollständig geheilt ist. Mein Dankschreiben können Sie jederzeit veröffentlichen. Franz Wolff, Sattler, Spandau, Kaiserstr. 18, den 13. Juni 1938.“ Weshalb wollen Sie sich weiter quälen? Kommen Sie zu mir. Sie werden überrascht sein, wie leicht und bequem sich Ihr Bruch zurückhalten läßt ohne starren Eisenbügel, v. n. RM 15.– an.
Ueberzeugen Sie sich kostenlos und unverbindlich in: **Mannheim, Dienstag, den 3. Januar 1939** von 9 bis 1 Uhr im Hotel Union, Heidelberg, Dienstag, den 3. Jan., von 3–6 Uhr im Hotel Nassauer Hof, Plöck 1, Weinheim, Mittwoch, den 4. Jan., von 9 bis 12 Uhr im Bahnhof-Hotel.
K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Richard-Wagner-Str. 16

Keine Blähungen mehr!
Blähungs- und Verdauungspulver Florabiz.
Frei von Chemikalien. Nicht abführend.
Bew. zuverläss. Mittel bei Gefühl des Vollseins in der Magengegend, Spannung und Drängung im Leibe, Aufstoßen, Brennen, Völlegefühl, Herzklopfen. Schlechte Verdauung wird behoben, übermäßige Gasbildung verhindert. Blähungen ... 1.40 RM.
Reformhaus „Eden“, O 7, 3, Ruf 22873

Scherz-Artikel Feuerwerk
Nürnberger Spielwarenhaus E 2, 1-3

Die alte und schöne Sitte, den Glückwunsch zum Jahreswechsel
seinen Kunden, Freunden und Bekannten zu übermitteln, ist einfach und bequem durch eine Anzeige in der „Neuen Mannheimer Zeitung“ zu erledigen. Hier einige Beispiele:

20/40 2spaltig RM 3.60

20/60 4spaltig RM 7.20

30/180 6spaltig RM 16.20

Annahmeschluß für die Silvester-Ausgabe Samstag früh 8 Uhr

SEINE NOTIZ
kurz vor dem Ersten: Die Kleinanzeige für die „NMZ“ nicht vergessen!
Er hat nämlich eine Anzahl gebrauchter Gegenstände billig zu verkaufen und weiß, daß die Kleinanzeige in der Neuen Mannheimer Zeitung solch einen Verkauf schnellstens vermittelt. Und dabei kostet so eine Kleinanzeige nur Pfennige!

Statt jeder besonderen Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Gatten, treubesorgten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Herrn

Ferdinand Kah

Direktor i. R.

nach kurzem, schwerem Leiden, im 69. Lebensjahr, wohlvorbereitet in die ewige Heimat zu sich zu rufen.

Mannheim, Heidelberg, Baden-Baden, den 29. Dezember 1938.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Marie Kah, geb. Reiniger
Domänenrat **Max Knapp u. Frau Maria**, geb. Kah
Kanzleivorstand **Ernst Wons u. Frau Hildegard**, geb. Kah
Franz Kah, Konditor
2 Enkelkinder

Die Beerdigung findet auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt.

Amtl. Bekanntmachungen

Nachtrags-Haushaltsatzung der Stadt Mannheim für das Rechnungsjahr 1938.

I.

§ 1. Durch den Nachtrags-Haushaltsplan werden Einnahmen und Ausgaben des **ordentlichen Haushaltsplans** geändert. Den Weniger-Einnahmen in Höhe von insgesamt 1 121 100 RM stehen Weniger-Ausgaben in gleicher Höhe gegenüber (im ordentlichen Haushaltsplan 1938 = 82 078 200 RM Reineinnahmen und -Ausgaben).

Der Nachtrags-Haushaltsplan wird **im außerordentlichen Haushaltsplan**
in den Einnahmen auf . . . . 3 440 000 RM
(zu 6 719 000 RM Einnahmen im außerordentlichen Haushaltsplan),
in den Ausgaben auf . . . . 3 440 000 RM
(zu 6 719 000 RM Ausgaben im außerordentlichen Haushaltsplan)
festgesetzt.

§ 2. Der Darlehensbetrag, der zur Bestreitung von Ausgaben im außerordentlichen Haushaltsplan des Rechnungsjahres 1938 dienen soll, wird gegenüber der bisherigen Festsetzung in Höhe
von . . . . 3 179 000 RM
auf insgesamt . . . . 4 768 000 RM
festgesetzt. Die neu festgesetzten Beträge (1 589 000 RM) werden nach dem Nachtrags-Haushaltsplan für folgende Ausgaben verwendet:
1. Erstellung eines technischen Verwaltungsgebäudes — Teilbetrag — . . . . = 580 000 RM
2. Umbau des Rennhauses zu einem Museum — Teilbetrag — . . . = 69 000 RM
3. Umgestaltung des Quadrates E 5/6 — Teilbetrag — . . . . = 940 000 RM
zusammen = 1 589 000 RM

Mannheim, den 12. Dezember 1938.
Der Oberbürgermeister.

II.

Der Nachtrags-Haushaltsplan liegt gemäß § 86 Absatz 1 in Verbindung mit § 81 Absatz 2 und 3 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Dezember 1938 bis zum 7. Januar 1939 im Rathaus, Zimmer Nr. 164, öffentlich aus.

Mannheim, den 29. Dezember 1938.
Der Oberbürgermeister.

Sie lachen ohne Unterbrechung .... über

Hans Moser
Ida Wüst
Lucie Englisch

in dem großen Volksstück und Lachschlager

Kleines Bezirksgericht

Die gleichnamige Komödie von Otto Rieln, vom ehrenamtlichen Gerichtsdiener Haselhuber und anwesend Prozeßlustigen Damen ist zu einem köstlichen Film gestaltet worden. Hans Moser in einer Rolle, die ihm auf den Leib geschrieben wurde. Über 300 mal spielte er die Rolle auf der Bühne

Ida Wüst, Lucie Englisch, Erich Fiedler, Paul Otto, Rudolf Carl, Gusti Wolf, Eda Wesener, Fritz Imhoff sind die weiteren Hauptpersonen dieser herrlichen Komödie von unbeschreiblichem Humor und unbeschwerter Situationskomik. **Wieder einmal erweist sich Hans Moser als d. große Meister rein. Fachr**

Premiere heute Freitag, 30. Dezember!

Neueste Tobis-Wochenschau und Kulturfilm: „Kleiner Bummel durch Berlin"

Anfangszeiten: **2.30 4.15 6.25 8.35**

Für Jugendliche zugelassen

Wir bitten unser verehrtes Publikum für die Vorführung am Silvester abend 8.35 Uhr schon Karten im Vorverkauf an der Kasse zu lösen und unser Telefon 23401 zu benutzen

ALHAMBRA
P 7, 23 — Planken

Liebeneiners vollendetes Spitzenwerk
der Tenn
groß ohne Hetze, erregend ohne Uebertreibung, lebensnah

Albert Matterstock
Ulanenoberleutnant W. u. Sohn
Leny Marenbach
Tilde v. Drärentta - seine Braut
Brigitte Horney
Rennfahrerin Margot Bolz
Werner Fuetterer
Flieger O. v. Kamphausen — Ihr Freund —

Christian Kayser, Dolker v. Collande, Margarete Hupfer, Gadrian v. Ilsemann, Olga Limburg, Hans Junkermann, Heinrich Schroth, Fra Weber

Ein Film, der uns stolz und froh macht. Das Leben und die Taten eines jungen Ulanen-Oberleutnants aus dem Jahre 1909 - einer Zeit, als die Deutschen das Fliegen lernten

Ab heute in 2 Theatern

Für Jugendliche über 14 Jahre zugel.

4.00	6.00	8.20

SCALA
Lindenhof — Meerfeldstraße 54

4.15	6.20	8.30

CAPITOL
Mittelplatz — Waldhofstraße 2

8 Kanonen des Humors feuern auf Ihre Lachmuskeln
Ein Lustspiel für Anspruchsvolle

Diskretion-Ehrensache

Ein Lacherfolg, der in seinem Umfange und Situations-Komik an „Mustergatte" erinnert!

Ein „Fehltritt" — ein sogenanntes „kleines Vergehen" ein Ehrenmannes und die abenteuerliche Fahrt ins Glück eines Liebespärchens bilden den Mittelpunkt — aber bitte, darüber nicht mehr, denn:

Diskretion - Ehrensache

Hauptdarsteller:
Ida Wüst - Theo Lingen
Heli Finkenzeller - R. A. Roberts - Paul Henckels
Fita Benkhoff - Rudolf Platte - Hans Holt u. a.

Vorprogramm: „Schnaramadiäher"

Ab heute 4.00 5.50 8.30 Uhr - So ab 2.00 Uhr

Jugendliche nicht zugelassen!

GLORIA-PALAST
Lutzenbergstraße 13

Eine großartige Filmschöpfung der Ufa

Eine amüsante Komödie der Leidenschaften mit:

Paul Hörbiger - Jane Tilden
Karl Schönböck - Rudolf Platte

Drehbuch: K. G. Külb nach dem gleichnamigen Bühnenstück von F. Herczeg - Musik: Lothar Brühne

Spielleitung: V. Tourjansky

Eine Frau steht zwischen drei Männern. Mit dem ersten ist sie verheiratet, den zweiten liebt sie und der dritte ist ... der Vorwand, um den Zweiten vor Eifersucht verzweifeln zu lassen. Das gewagte Spiel hat einen ungeheuren Kräfte-Einsatz, daß man für die Frau fürchten möchte. Als sie jedoch wider Erwarten am Ende der Partie als Siegerin dasteht, gehen den drei Männern die Augen über. Vor Erstaunen. Und dem Publikum ebenfalls. Vor Lachen und Freude.

Vorher der Ufa-Kulturfilm: „Können Tiere denken?" und die neue Ufa-Wochenschau

Anfangszeiten: 3.15 6.00 8.30 Uhr - Jugendl. haben keinen Zutritt

HEUTE DIE GROSSE PREMIERE IM

UFA-PALAST

Der große

Gustav Fröhlich-Erfolg!

In geheimer Mission
mit
Camilla Horn
Paul Wegener — Ruth Hellberg — A. Wäscher

2. Woche!

Täglich: | 3.00 | 5.45 | 8.15 |

SCHAUBURG
K 1, 5 — Breite Straße — K 1, 5

Silvester in den Pfalzbau-Lokalitäten

4 Kapellen Bar. Bierkeller, Sektlauben — Eintritt 50 Pfg.

Anzeigen helfen verkaufen

LIBELLE

Nur noch heute und morgen
DAS GROSSE WEIHNACHTS-PROGRAMM

Morgen 15.00 Uhr: Tanztee
Morgen 20.00 Uhr:
Große Silvester-Feier
3 Kapellen 3
Viele Überraschungen!

Programmbeginn in der Libelle pünkt. 20.15, pausenlos. Ende gegen 22 Uhr; anschein. werden alle Durchgänge geöffnet zum Silvester-Betrieb. Tanz u. Stimmung in allen Räumen

Karten für Loge, Bestlage und Gestühl zum Vorverkauf heute und morgen 11-13 und 15-18 Uhr

Voranzeige: ab 1. Januar 16 u. 20.15 Uhr Sensations-Gastspiel des Tango-Königs
Eduardo Blanco
mit seinen berühmten neto-argentinischen Tangos zwischen Orchester, 17 Sousten Unerhörte Bühnenschau von 1 auf der Deule

dazu ein herrlicher Varieté-Teil!

National-Theater Mannheim
Freitag, den 30. Dezember 1938
Vorstellung Nr. 144
KdF.: Kulturgemeinde Ludwigshafen

Carmen
Oper in 4 Akten von Georges Bizet
Text von Henry Meilhac und Ludwig Halévy
Anf. 19.30 Uhr — Kasse geöffnet 18 Uhr

Für Silvester!

Weine
vom Fuß

Liter von RM **1.—** an

Flaschenweine
Südweine
Schaumweine
Weinbrände
Rum - Arrak
Liköre

Deutscher Wermutwein
Liter **0.90** und **1.20**

Max Pfeiffer
Fernruf 210 42
Schwetzinger Straße 42
G 3, 10, B 3, 7 Seckenheimer Str. 110, Eisenstr. 8, Stengelhofstr. 6, Liebenauffeld. 10

Anzeigen Geben Sie der Werbung unser Erfolg!

TANZ-Schule Knapp • Qu 1, 2 Ruf 20401
Kursbeginn: 3. Januar
Einzelstunden jederzeit. — Step-Unterricht

Zu Silvester!

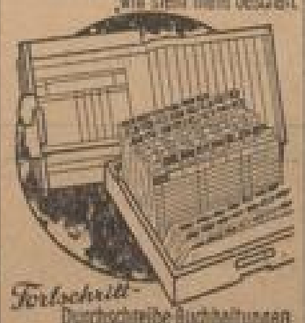
Langousten-Schwänze nach gekocht. Stück **1.25** bis ca. **4.00**
Blätterteig-Pasteten mit Gänseleber . . . Stück 350 gr **1.50**
Gänseleberwurst und Galantine, im Ausschnitt und in vielen **Würsten** . . . 125 gr **2.00**
Geräucherten Ostsee-Lachs
Plumpudding im Ausschnitt

STEMMER hinter der Hauptpost

Silvester-Feuerwerk
frachtseitig einkaufen
Feuerwerkerei BUSCH, D 4, 6 Tel. 22705

Ohrenleiden USW. sich vermeid. durch Akustika
AKUSTIKA-VERLAG

Zum vorgeschriebenen Kontenrahmen
ein Grundsatz
Tägliche Übersicht: wie steht mein Geschäft



Fortschritt-Durchschreibe Buchhaltungen
Beratung und Durchführung durch
CHRISTIAN **LEISER**
MANNHEIM FRIEDRICHSPLATZ 15
RUF NR. 44805

Edelweiss
Oel Vertrieb Anton Wolf
Mannheim Tattersallstr. 12

Für Silvester!

Pfälzer Rotwein offen . . . . . Liter	1.00
Dürkheimer Rotwein offen . . . . . Liter	1.20
Dürkheimer Rotwein . . Liter-Flasche a. Gl.	1.30
Bockenheimer Rotwein gelber a. L.-Fl. a. Gl.	1.20
Bockenheimer Weißwein offen . . . . Liter	1.00
Bockenheimer Weißwein Liter-Flasche a. Gl.	1.20
Edenkobener Kirchberg Liter-Flasche a. Gl.	1.40
Wachenheimer Schloßberg Liter-Flasche a. Gl.	1.60
Forster Schnepfentag . . Liter-Flasche a. Gl.	1.75
Deutscher Wermut . . . . . Liter	85

Griech. Muskat - Tarragona - Insel Samos — Malaga

Liköre in reicher Auswahl in bekannter Qualität
Weinbrände — Steinhäger — Schaumweine

Bratheringe o. Kopf ausgen. . . . ½-Ltr.-Dose	40
Bratheringe o. Kopf ausgen. . . . 1-Ltr.-Dose	62
Räucherheringe, Rollmops . . . 1-Ltr.-Dose	70
Mar. Heringe nach Hausbrauart 1-Ltr.-Dose	62
Ob. Malerbarsche	10.20

50 Jahre Tanzschule Pfirrmann
Neue Räume L 4, 4
Beginn neuer Kurse Sonntag, mit über 200 Sonntagsgästen Privatstunden
Neue Kurse bei Anfänger: Montags 7 u. 8, bei 10 Std.: Dienstag, 3. u. 7. Jan. „Fidus Par"
Einzelst. u. Step-Unterricht jederzeit. **BALL im Hotel „National"**

Café-Restaurant Zeughaus
D 4, 15 Gemütliches Familien-Café D 4, 15
Heute Verlängerung!

MARCHIVUM